

Audit 2022

für

Aspach

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium
Nachhaltigkeit und
Tourismus

 **LE 14-20**
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



Inhaltsverzeichnis

I. Projektbeschreibung	3
Das Projekt. Was ist das CommunalAudit?	5
Welche Vorteile hat die Gemeinde?	6
Wie wird der Ablauf gestaltet?	6
Zeitlicher Aufwand und Kosten für das Projekt?	7
Was passiert mit den Ergebnissen?	7
Datenschutz	7
II. Ergebnisse Basismodul	9
1. Managementreifegrad	11
1.1. Organisation	13
1.1.1. Aufbauorganisation	15
1.1.2. Ablauforganisation	15
1.1.3. Interne Kontrollsysteme	16
1.1.4. Projektmanagement	17
1.2. Bürgerorientierung	19
1.2.1. Bürgerservice	21
1.2.2. Bürgerbefragung	21
1.2.3. Informationstransparenz	22
1.3. Finanzen	23
1.3.1. Kostenrechnung, Aufzeichnungen, Verwaltung	25
1.3.2. Kostenrechnung, Aufzeichnungen, Bauhof	25
1.3.3. Controlling	26
1.4. Personal	27
1.4.1. Personalplanung	29
1.4.2. Personalentwicklung	29
1.4.3. Genderthematik	30
1.5. Sonderthemen	31
1.5.1. Infrastruktur	33
1.5.2. Wirtschaft & Tourismus	33
1.5.3. Energie & Umwelt	34
1.5.4. Kunst, Kultur und Sport	35
1.5.5. Sicherheit & Nahversorgung	35
1.5.6. Gesellschaft & Soziales	36
1.6. Informations- und Kommunikationstechnik (IKT)	37
1.6.1. IKT - E-Government	39
1.6.2. IKT - Ausstattung	39
1.6.3. IKT - Infrastruktur	40
2. Strukturdaten	41
2.1. Basisdaten	43
2.1.1. Basisdaten	45
2.2. Verwaltung und Finanzen	47
2.2.1. Finanzen	49

2.2.2. Verwaltung	58
2.2.3. Bauhof	60
2.3. Wirtschaft und Tourismus	65
2.3.1. Betriebe	67
2.4. Infrastruktur	71
2.4.1. Bau- und Betriebsdokumentation	73
2.4.2. ÖPNV	78
2.4.3. Elektromobilität	81
2.4.4. Flächenwidmung	83
2.4.5. Wasserversorgung	85
2.4.6. Abwasserentsorgung	87
2.4.7. Straßenbeleuchtung	89
2.5. Energie und Umwelt	93
2.5.1. Gebäude im Gemeindeeigentum	95
2.5.2. Abfallentsorgung	96
2.5.3. Klimaschutzaktivitäten	98
2.5.4. Energieversorgung	100
2.6. Kunst und Kultur	103
2.6.1. Theateraufführungen	105
2.6.2. Konzerte	106
2.6.3. Kunst und Kulturförderungen	107
2.6.4. Kunst- und Kulturverein	109
2.7. Freizeiteinrichtungen	111
2.7.1. Sportstätten	113
2.7.2. Sportvereine	114
2.7.3. Sportförderung	116
2.8. Aus- und Weiterbildung	119
2.8.1. Kinderbetreuung	121
2.8.2. Erwachsenenbildung	126
2.8.3. PflichtschülerInnen	128
2.9. Gesundheit und Pflege	131
2.9.1. Medizinische Versorgung	133
2.9.2. Prävention von Gesundheitsrisiken	135
2.10. Sicherheit und Ordnung	139
2.10.1. Feuerwehr	141
2.11. Gesellschaft und Soziales	149
2.11.1. Altenbetreuung	151
2.11.2. Nahversorgungsgrad	155
2.11.3. Integration	156
2.11.4. Bauen & Wohnen	157
2.11.5. Gleichbehandlungsthemen	160
3. Handlungspotenziale	163

I. Projektbeschreibung

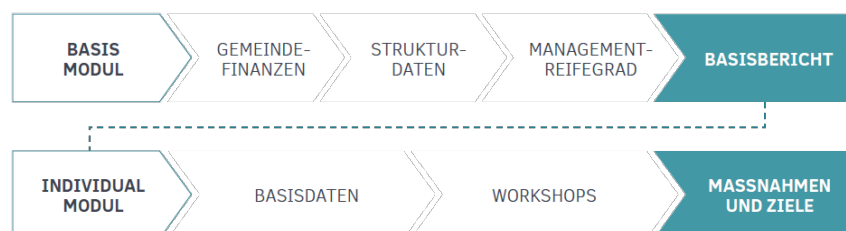
Das Projekt. Was ist das CommunalAudit?

Österreichische Gemeinden und Regionen stehen vor großen Veränderungen im ökosozialen und wirtschaftlichen Umfeld. Damit verbunden sind komplexer werdende Aufgabenstellungen an das kommunale bzw. regionale Management sowie wirkungsorientierte Entwicklungsnotwendigkeiten bei beschränkten personellen sowie finanziellen Mitteln.

Das CommunalAudit bietet Instrumente, die den Gemeinden erstmals die Möglichkeit geben, gesamthaft ihre Finanzen, ihre Managementprofessionalität sowie ihre gesamte Infrastruktur objektiv und systematisch mit professioneller externer Unterstützung zu überprüfen und gemeindeübergreifend zu vergleichen.

Ziel ist es, basierend auf den kumulierten Erkenntnissen der gewonnenen Daten und Ergebnisse, Verbesserungs- bzw. Weiterentwicklungspotenziale für die Lebens- und Standortqualität von Gemeinden zu identifizieren sowie die Effizienz und Effektivität der kommunalen und regionalen Verwaltung zu steigern. Das CommunalAudit gliedert sich in ein Basismodul zur Erhebung des Status-Quo und des Benchmarkings sowie ein fakultatives Individualmodul zur Entwicklung von individuellen Strategien in ausgewählten Lebens- und Verwaltungsbereichen.

Das CommunalAudit gliedert sich in ein **Basismodul** zur Erhebung des Status-Quo und des Benchmarkings sowie ein **fakultatives Individualmodul** zur Entwicklung von individuellen Strategien in ausgewählten Lebens- und Verwaltungsbereichen.



Vor dem Hintergrund einer ganzheitlichen Betrachtung der kommunalen Aktivitäten werden verschiedene Erhebungsbereiche für die Datengewinnung herangezogen. Ein für das CommunalAudit entwickeltes Instrument ist das Managementreifegradmodell für österreichische Gemeinden. Es dient der Ermittlung bzw. Analyse der Managementprofessionalität einer Gemeinde und umfasst eine Reihe von Kriterien, die mittels eines Fragebogens bewertet werden. Diese Bewertung schafft Transparenz hinsichtlich etwaiger Verbesserungspotenziale im Umfeld kommunaler Management-Aufgaben.

DIE UNTERTEILUNG DER VERWALTUNGSBEREICHE ERFOLGT IN ANLEHNUNG AN DIE STRUKTUREN EINER KLASSISCHEN ORGANISATION IN NACHFOLGENDE THEMENFELDER

- Organisation
- BürgerInnenorientierung
- Finanzen
- Personal
- Sonderthemen
- Informations- und Kommunikationstechnologie

Zusätzlich zum Managementreifegradmodell werden die Strukturdaten einer Gemeinde erfasst und ausgewertet. Die Erhebung der Strukturdaten gibt Einblick in die unterschiedlichen Lebensbereiche einer Gemeinde. Der sich daraus ergebende Datenpool ermöglicht ein transparentes Benchmarking mit anderen (größen-) ähnlichen Gemeinden und in weiterer Folge die Ableitung von Maßnahmenempfehlungen zur Weiterentwicklung der kommunalen Aktivitäten. Den Gemeinden werden dadurch Optimierungsvorschläge zur Erweiterung der Standort- und Lebensqualität angeboten. Die Einbindung der Gemeindefinanzen (Rechnungsabschlussdaten entsprechend der VRV 1997 und in weiterer Folge VRV 2015) rundet die Datengewinnung ab und ermöglicht die Erstellung eines Stärken-Schwächen Profils der Gemeinde.

ZU DEN AUSGEWÄHLTEN LEBENSBEREICHEN GEHÖREN

- | | |
|----------------------------|-----------------------------|
| • Verwaltung und Finanzen | • Sport |
| • Wirtschaft und Tourismus | • Aus- und Weiterbildung |
| • Infrastruktur | • Bauen und Wohnen |
| • Energie und Umwelt | • Gesundheit und Pflege |
| • Kunst und Kultur | • Sicherheit und Ordnung |
| • Freizeiteinrichtungen | • Gesellschaft und Soziales |

Welche Vorteile hat die Gemeinde?

Das CommunalAudit ermöglicht einer Gemeinde die Nutzung zahlreicher Vorteile:

- eine Zeit- und kostenschonende, systematische Analyse der strategischen Ausgangssituation in Lebens- und Verwaltungsbereichen auf Basis von objektiven Kennzahlen.
- Schaffung einer Grundlage für ein faktenbasiertes kommunales / regionales Benchmarking
- Ableitung zielgerichteter Maßnahmen zur Weiterentwicklung bzw. Verbesserung
- Zurverfügungstellung einer professionellen (geförderten) Begleitung in der Maßnahmenpriorisierung und -umsetzung
- Positionierung bei kommunalen Stakeholdern als professionell geführte Gemeinde bzw. Region
- Identifikation von Synergiepotenzialen durch gemeindeübergreifende Kooperationen
- sowie konkrete Einsparungspotentiale zu erkennen.
- zur laufenden Standortbestimmung auf Basis objektiver Informationen und unter Einbindung relevanter Stakeholder.
- zur kontinuierlichen Weiterentwicklung durch maßgeschneiderte Erfolgsstrategien („der richtige Weg“) und Maßnahmen auf einer fundierten Datenbasis („Unterstützung in der politischen Argumentation“), die auch für das Wirkungs- und Projektcontrolling eingesetzt werden können.
- zur kontinuierlichen Verbesserung von kommunalen und überkommunalen Basisdienstleistungen und -strukturen.
- zu einem kontinuierlichen interkommunalen bzw. interregionalen Erfahrungsaustausch, um aus den Projekt- und Entwicklungsmaßnahmen anderer Gemeinden und Regionen lernen zu können.

Wie wird der Ablauf gestaltet?

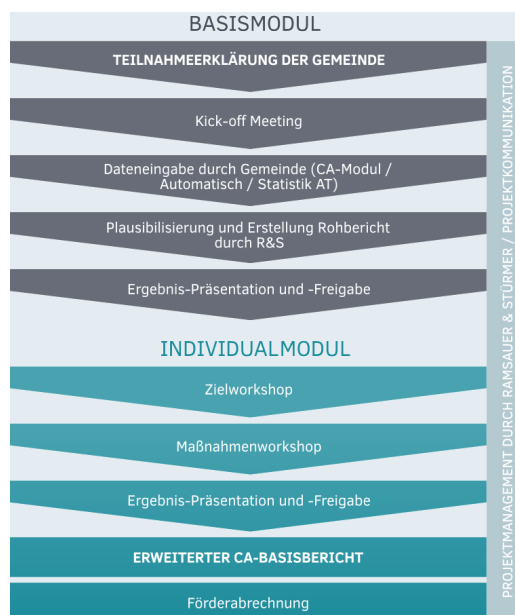
Ein CommunalAudit kann entweder in einer einzelnen Gemeinde oder im Verbund mit mehreren Gemeinden in einer Region durchgeführt werden und ist eine effiziente Methodik zur partizipativen Kommunal- bzw. Gemeindeentwicklung mit einem Fokus auf die Bereiche:

Analyse der Ausgangssituation

Definition von Entwicklungszielen

Festlegung von Maßnahmen zu deren Erreichung

Jede am CommunalAudit teilnehmende Gemeinde erhält einen passwortgeschützten Zugang zur Eingabeoberfläche einer speziell für das CommunalAudit programmierten Datenbank. Ein integriertes Hilfesystem und die automatische Fortschrittsanzeige unterstützen die BearbeiterInnen in deren Eingabe- und Erhebungsprozess.



Zeitlicher Aufwand und Kosten für das Projekt?

Für die Erhebung der Gemeindedaten im Basismodul (Projektlaufzeit ca. 6-8 Wochen) sind nur ca. zwei bis vier Personentage für die Gemeinden als Aufwand zu kalkulieren.

Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW, Ministerium für ein lebenswertes Österreich) stellt im Rahmen des Österreichischen Programms für die Ländliche Entwicklung 2014-2020 Fördermittel für das Projekt CommunalAudit NEU zur Umsetzung der beiden Module (Basis- und Individualmodul) bereit. Für die teilnehmenden Gemeinden fallen neben dem zeitlichen Aufwand für die Datenerhebung keinerlei externe Kosten an.

Was passiert mit den Ergebnissen?



- Die Ergebnisse werden in Form eines umfassenden Berichts nach Abschluss des Basismoduls sowie in erweiterter Fassung nach Absolvierung des optionalen Individualmoduls zusammengefasst.
- Zu den Parametern aus den Bereichen der kommunalen Finanz- und Infrastruktur werden über 100 Kennzahlen errechnet und grafisch dargestellt, die es den teilnehmenden Gemeinden ermöglichen, sich (anonymisiert) untereinander zu vergleichen.
- Darüber hinaus werden von den CommunalAudit-Experten Ziele für die jeweilige Gemeinde ausgearbeitet und Maßnahmen zu deren Erreichung vorgeschlagen.
- Die Auswertung der Managementreifegradbewertung einer Gemeinde wird grafisch dargestellt. Die Grafik veranschaulicht den Grad der Managementprofessionalität einer Gemeinde im Durchschnittsvergleich.

Datenschutz

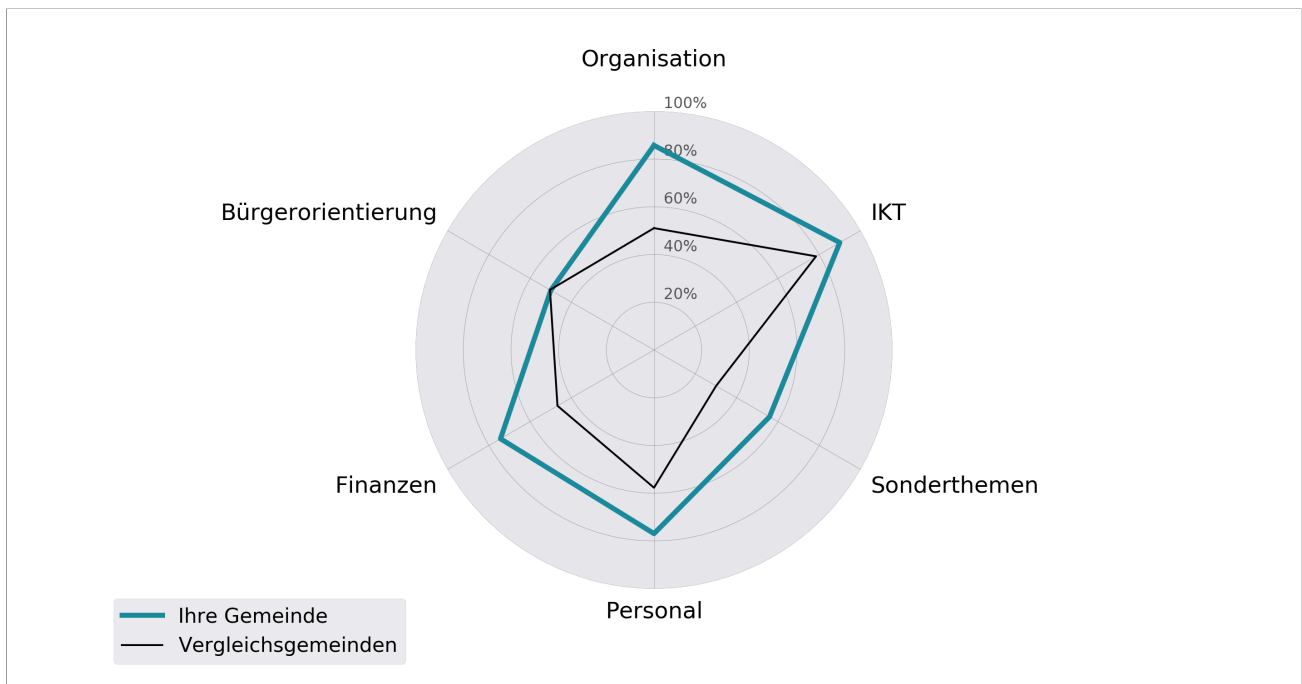
Die eingegebenen Daten werden vertraulich behandelt und ausschließlich zum Zweck der Förder- und Leistungsabrechnung an das Ministerium für Land-, Forst- und Wasserwirtschaft (BMLFUW, Bundesministerium für ein lebenswertes Österreich) übermittelt.

Die in der Datenbank gespeicherten Werte werden anonymisiert und für das CommunalAudit für statistische Zwecke (Vergleichsbasis für andere Gemeinden) herangezogen.



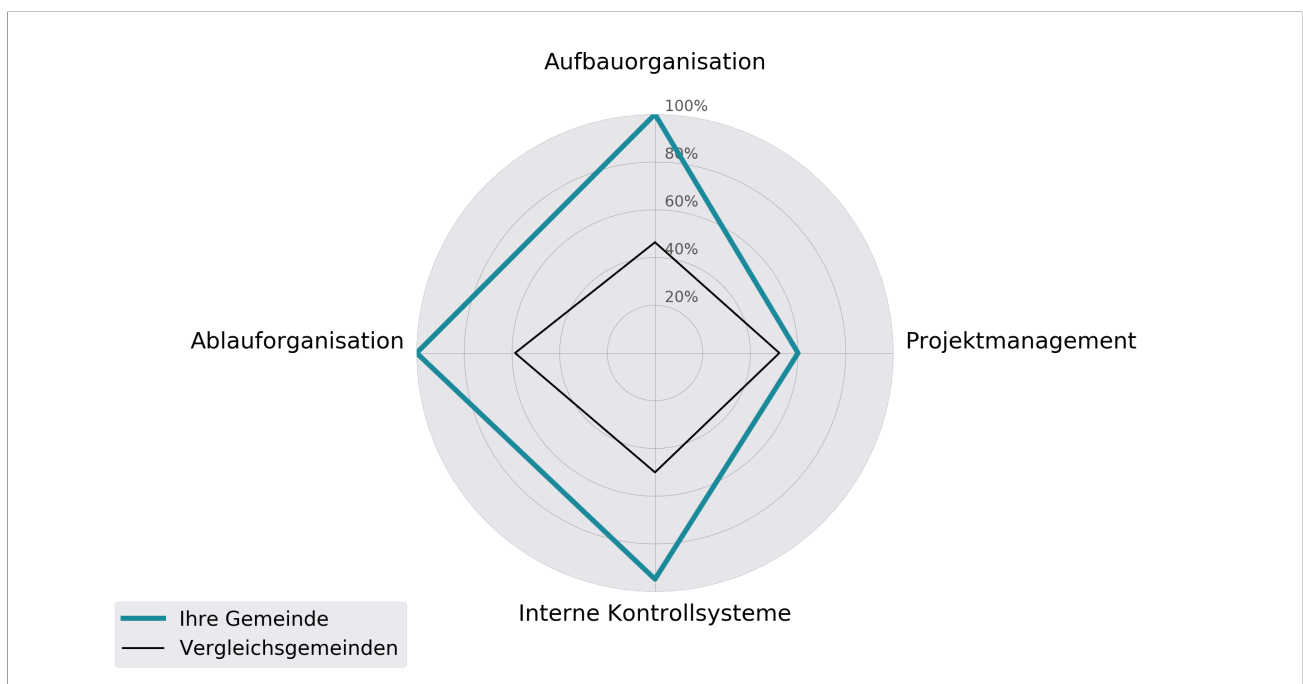
II. Ergebnisse Basismodul

1. Managementreifegrad



Das Instrument des Managementreifegrads dient dazu, die organisatorisch-administrative Seite einer Gemeinde einer genauen Betrachtung zu unterziehen. Um dies systematisch und strukturiert bewerkstelligen zu können, wurde der Managementreifegrad in unterschiedliche Lebensbereiche, wie beispielsweise Organisation oder Bürgerorientierung, kategorisiert. Diese Lebensbereiche werden ebenfalls in konkrete Themenbereiche unterteilt, in welchen die eigentliche Datenerhebung bzw. Befragung mittels Ja-/Nein-Fragen stattfindet. Das Ergebnis des Managementreifegrads im Ganzen sowie der jeweiligen Lebens- und Themenbereiche erkennen Sie anhand der dargestellten Netzgrafiken zu Beginn eines jeden Kapitels. Konkret dargestellt wird der Vergleich der eigenen Gemeinde zu anderen Gemeinden unter Zuhilfenahme von Prozentangaben.

1.1. Organisation



Im Lebensbereich Organisation finden Sie Fragenstellungen, welche die interne Organisation einer Gemeinde betreffen. Hierunter sind in erster Linie Fragen zur internen Organisationsstruktur, der Kompetenzverteilung, Kontrollinstanzen sowie auch Fragen über ein Projektmanagement zu verstehen.

1.1.1. Aufbauorganisation

Die Aufbauorganisation gliedert die Tätigkeiten einer Gemeinde in Aufgabenbereiche und bestimmt die Stellen und Abteilungen, die diese bearbeiten sollen. Als Ergebnis zeigt sich eine Struktur als Verknüpfung dieser organisatorischen Grundelemente, die sich als Organigramm darstellen lässt. Durch die Aufbauorganisation wird eine Gemeinde in Subsysteme unterteilt und sowohl vertikal als auch horizontal strukturiert. Dieses ist der schriftliche Ausdruck der Über- und Unterordnungsverhältnisse der Abteilungen der kommunalen Verwaltung.

1.1.1.1. Organigramm

Frage / Bezeichnung	
Sind die Zuständigkeiten innerhalb der Gemeinde in einer nachvollziehbaren Form (Organigramm) dargestellt und für die Gemeindemitglieder zugänglich? Sind die Bezeichnungen und Kürzel im Organigramm verständlich und beschrieben? Belegdokument: Organigramm (grafische Darstellung der Zuständigkeiten)	☒ Ja ☐ Nein
Werden die politischen Zugehörigkeiten der Gemeindeorgane im Organigramm eindeutig dargestellt? Belegdokument: Organigramm, z.B. BürgermeisterIn/politische Partei	☒ Ja ☐ Nein

1.1.1.2. Leitbild

Frage / Bezeichnung	
Hat die Gemeinde ein Leitbild (schriftliche Festlegung über die Grundprinzipien, Visionen und die Ziele der Gemeinde)? Belegdokument: Leitbild	☒ Ja ☐ Nein

1.1.1.4. Stellenbeschreibung

Frage / Bezeichnung	
Existieren für alle Arbeits- und Aufgabenbereiche Stellenbeschreibungen und sind diese auf dem neuesten Stand? Belegdokument: Beschreibung der Arbeits- und Aufgabenbereiche	☒ Ja ☐ Nein

1.1.2. Ablauforganisation

Die Ablauforganisation baut auf den Ergebnissen der Aufbauorganisation auf, indem sie die einzelnen Aufgaben und die zu ihrer Erfüllung notwendigen Verrichtungen verkettet. Die Arbeitsvorgänge müssen im Alltag geordnet ablaufen.

Unter Ablauforganisation versteht man die zeitlichen und örtlichen Arbeitsprozesse, welche erforderlich sind um ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Dabei werden die einzelnen Teilaufgaben aus der Aufbauorganisation mit den dazu notwendigen Faktoren wie beispielsweise Personal, Zeit, Raum und Sachmittel verknüpft.

Vorteile einer strukturierten Ablauforganisation

- Optimale Nutzung vorhandener Kapazitäten
- Minimierung der Bearbeitungszeiten
- Gestaltung humaner Arbeitsplätze
- Reduzierung der Komplexität durch Standardisierung
- Geringere Fehlerquote bei den Serviceleistungen und den Entscheidungen
- Verkürzte Warte- und Verteilzeiten und somit bessere Termineinhaltung
- Reduzierte Kosten in der Vorgangsbearbeitung
- Bessere Arbeitsbedingungen und erhöhte Qualität in der Vorgangsbearbeitung

1.1.2.1. Arbeitsinhalte

Frage / Bezeichnung	
Sind die Abläufe der einzelnen Abteilungen klar beschrieben? Belegdokument: z.B. Übersicht Abläufe Abteilungen	☒ Ja ☐ Nein

1.1.2.2. Arbeitsausführung

Frage / Bezeichnung	
Werden verwaltungsinterne Daten nur händisch oder auch elektronisch erfasst? Belegdokument: z.B. Dokumentation Maschinenstunden	☒ Ja ☐ Nein
Wird darauf Rücksicht genommen, dass überflüssige Tätigkeiten (z.B.: Doppelte Dokumentation der Stundenaufzeichnung) bei der Arbeitsausführung vermieden werden? Belegdokument: z.B. Auszug Beschreibung Arbeitsabläufe	☒ Ja ☐ Nein

1.1.3. Interne Kontrollsysteme

Das interne Kontrollsystem einer Gemeinde fasst alle Formen von Kontrollmaßnahmen zusammen und ermöglicht die Absicherung der internen Prozesse. Ein Kontrollsystem gewährleistet eine gleichbleibende Qualität und Ausführung der alltäglichen Prozesse gemäß einer Aufgabenstellung. Es erfolgt eine Analyse des kommunalen Kontrollumfeldes, eine Beurteilung der Risiken sowie eine ordentliche Weitergabe der internen Informationen.

Nutzen eines kommunalen Kontrollsystems:

- Verhinderung bzw. Aufdeckung von Schwachstellen und Lücken
- Reduzierung des Amts- und Organhaftungsrisikos
- Sicherheit durch Transparenz der Abläufe, Risiken und Kontrollen
- Sicherstellung bzw. Verbesserung der Qualität der Arbeitsabläufe
- Stärkung des Kontrollbewusstseins der MitarbeiterInnen
- Minimierung von Risiken
- Möglichkeiten der Kosten- und Zeitersparnis

1.1.3.1. Kontrollumfeld

Frage / Bezeichnung	
Besteht eine in der Gemeinde durchgängige und konsequent fördernde Haltung gegenüber internen Kontrollen? z.B. Regelmäßige Termine und Aussendungen von wichtigen Informationen an die Verantwortlichen Belegdokument: z.B. Regelwert, Kontrollen	☒ Ja ☐ Nein
Bestehen bei Risikobereitschaft (z.B. bei Kosten- oder Projektentscheidungen etc.) in der Gemeinde Risikomanagementstrategien? (Tolerierung, Vermeidung von Risiken) Belegdokument: Auszug Dokumentation Umgang Risiken	☒ Ja ☐ Nein
Gibt es im Hinblick auf die Kontrolltätigkeiten eine Funktionstrennung zu den anderen Tätigkeiten (z.B. AbteilungsleiterIn hat nicht gleichzeitig die Kontrollfunktion in der gleichen Abteilung)? Belegdokument: z.B. Stellenbeschreibung	☒ Ja ☐ Nein
Werden in der Gemeinde Risikoanalysen (Bewertung von Risiken in der Gemeinde) bei neuen Projekten oder Investitionen (z.B. Projektannahme, Durchführung Verwaltungsaufgaben etc.) durchgeführt? Belegdokument: Nachweis Risikoanalyse	☒ Ja ☐ Nein
Ist sichergestellt, dass die BürgermeisterIn, AmtsleiterIn bzw. GemeinderätInnen unverzüglich über außergewöhnliche Vorgänge und insbesondere noch nicht bekannte Risiken informiert werden? Belegdokument: Interne Dokumentation	☒ Ja ☐ Nein
Wird Kontrolle auch über den Zugriff auf Ressourcen (z.B. Zeitmanagement, Kostenplanung) und Daten (Stundenaufzeichnungen, Einkaufsliste) durchgeführt? Belegdokument: Dokumentation interne Kontrolle	☒ Ja ☐ Nein
Werden die Arbeits- und Gemeindeabläufe regelmäßig kontrolliert und gibt es eine Dokumentation darüber? Belegdokument: eine Überwachungscheckliste für AmtsleiterIn/BürgermeisterIn	☒ Ja ☐ Nein
Werden die Kontrollaufgaben (Beobachtung und Gespräche mit MitarbeiterInnen) von den Führungsverantwortlichen der Sorgfaltspflicht entsprechend durchgeführt (schriftliche Dokumentation)? Belegdokument: Protokoll Kontrolle	☒ Ja ☐ Nein

1.1.3.2. Risikobeurteilung

Frage / Bezeichnung	
Gibt es eine fortführende Dokumentation (Vergleich Risiken der Vergangenheit und Gegenwart) der möglichen Risiken der Gemeindeverwaltung? Belegdokument: z.B. Risikoliste - Abschätzung von Schadensausmaß und Eintrittswahrscheinlichkeiten	☒ Ja ☐ Nein
Sind Schlüsselpersonen bzw. Arbeitsprozesse(-abläufe) identifiziert, bei denen Fehler oder ein Ausfall besonders gravierende Folgen nach sich ziehen können? Belegdokument: z.B. Auszug Stellenbeschreibung oder Abläufe	☒ Ja ☐ Nein
Bestehen Regelungen über die Archivierung, Sicherung und Vernichtung von Daten und wird deren Einhaltung regelmäßig kontrolliert? Belegdokument: Bestätigung der Vernichtung	☒ Ja ☐ Nein
Gibt es im Bereich der Informationstechnologie (IT) technische Sicherungen z.B. beim Ausfall der EDV-Anlagen? Belegdokument: z.B. Notfallsicherungssystem (Backup)	☒ Ja ☐ Nein
Wird eine zeitgemäße technische BenutzerInnenkontrolle (online Zugangsdaten und EDV-Zugriffsregelungen) in der Gemeinde angewendet? Belegdokument: z.B. Protokoll für Kontrolle der berechtigten BenutzerInnen	☒ Ja ☐ Nein

1.1.3.3. Information & Kommunikation

Frage / Bezeichnung	
Existieren Richtlinien, die die Weitergabe von Informationen & Daten beschreiben? Belegdokument: interne Regelwerke (Geheimhaltungsregelungen), Dienstvertrag	☒ Ja ☐ Nein
Werden Informationen allen betreffenden GemeindemitarbeiterInnen angemessen, zeitgerecht, aktuell und in zugänglicher Form bereitgestellt? Belegdokument: Intranet, schwarzes Brett, interne Memos	☒ Ja ☐ Nein
Wird sichergestellt, dass alle GemeindemitarbeiterInnen die Informationen erhalten, die zur Ausübung und Kontrolle ihrer Tätigkeiten notwendig sind? Belegdokument: Stellenbeschreibung einer Kontrollfunktion	☒ Ja ☐ Nein
Liegt für das Interne Kontrollsystem eine elektronische Dokumentation über den Ablauf vor? Belegdokument: z.B. Auszug Dokumentation	☒ Ja ☐ Nein
Wird regelmäßig (z.B. jährlich) nachgeprüft, ob das interne Kontrollsystem den Anforderungen der Gemeinde noch entspricht? Belegdokument: Auszug Prüfung Kontrollsystem	☒ Ja ☐ Nein
Werden alle erfolgten Kontrollen ausreichend dokumentiert und ist eine kurzfristige Reaktion auf die negativen Kontrollergebnisse vorgesehen? Belegdokument: Maßnahmenplan Kontrollergebnisse	☒ Ja ☐ Nein

1.1.4. Projektmanagement

Das Projektmanagement ist ein systematischer Prozess zur Führung komplexer Vorhaben. Es umfasst die Organisation, Planung, Steuerung und Überwachung aller Aufgaben und Ressourcen, die notwendig sind, um die Projektziele einer Gemeinde zu erreichen.

Das Konstrukt wird in verschiedene Aufgabenbereiche unterteilt:

- Das Zeit- und Terminmanagement soll sicherstellen, dass ein Projekt termingerecht fertiggestellt wird
- Das Kostenmanagement beschreibt alle erforderlichen Prozesse, die sicherstellen sollen, dass das Projekt im geplanten und genehmigten Kostenrahmen fertiggestellt wird. Zum Kostenmanagement gehören Einsatzmittelpassung, Kostenschätzung, Budgetierung sowie Kostenüberwachung.
- Das Personalmanagement hat die Hauptaufgabe dafür zu sorgen, dass die am Projekt beteiligten MitarbeiterInnen so effizient wie möglich eingesetzt werden. Dem Personalmanagement können folgende Funktionen und Aufgaben zugeordnet werden: Projektorganisation, Personalakquisition und Teamentwicklung.
- Das Kommunikationsmanagement im Projekt hat zum Ziel, sämtliche Projektinformationen rechtzeitig und angemessen zu erstellen, zu sammeln, zu verbreiten, abzulegen sowie zu definieren. Hierzu gehören der Aufbau eines Informations- und Berichtswesens, die Informationsverteilung, die Fortschrittsermittlung sowie der administrative Abschluss.

1.1.4.1. Terminplanung

Frage / Bezeichnung	
Wird die Termin- und Meilensteinplanung bei Projekten in strukturierter Form dargestellt? Belegdokument: z.B. Balkenplan mit Terminen	☒ Ja ☐ Nein

1.1.4.2. Kostenplanung

Frage / Bezeichnung	
Wird die Kosten- und Ressourcenplanung laufend dokumentiert? Belegdokument: z.B. auf Basis bestehender Arbeitspakete, Personalkostenplanung	☒ Ja ☐ Nein

1.1.4.3. Aufgabenplanung

Frage / Bezeichnung	
Verfügt die Gemeinde über Arbeitspakete, die die Hauptaufgaben, Funktionen und Phasen eines Projektes darstellen? Belegdokument: z.B. Aufgabenlisten	☒ Ja ☐ Nein

1.1.4.4. Projektcontrolling

Frage / Bezeichnung	
Besteht ein Projektcontrolling, um die Planung, Umsetzung und den Abschluss eines Projektes zu begleiten? Belegdokument: z.B. Soll-Ist-Kontrollen, Abweichungsanalysen, Planfortschrittskontrolle, Gegenüberstellung Kosten und Leistungen	☐ Ja ☒ Nein

1.1.4.5. Gezielte Projektkommunikation

Frage / Bezeichnung	
Existiert ein gezielter Kommunikationsplan, der die Kommunikationskanäle, die beteiligten MitarbeiterInnen, die EntscheidungsträgerInnen und den Ablauf des Projektes festlegt? Belegdokument: z.B. Projektablauf	☐ Ja ☒ Nein

1.1.4.6. Motivation der Projektmitarbeiter

Frage / Bezeichnung	
Werden die Rahmenbedingungen eines Projektes so gestaltet, dass die MitarbeiterInnen ihr Bestes für die Erreichung der Projektziele geben? Z.B. offener Informationsaustausch, Zusammenarbeit, Hilfsbereitschaft, Feedbackschleifen, klare und nachvollziehbare Entscheidungen, Anerkennung etc. Belegdokument: Feedbackbogen	☒ Ja ☐ Nein

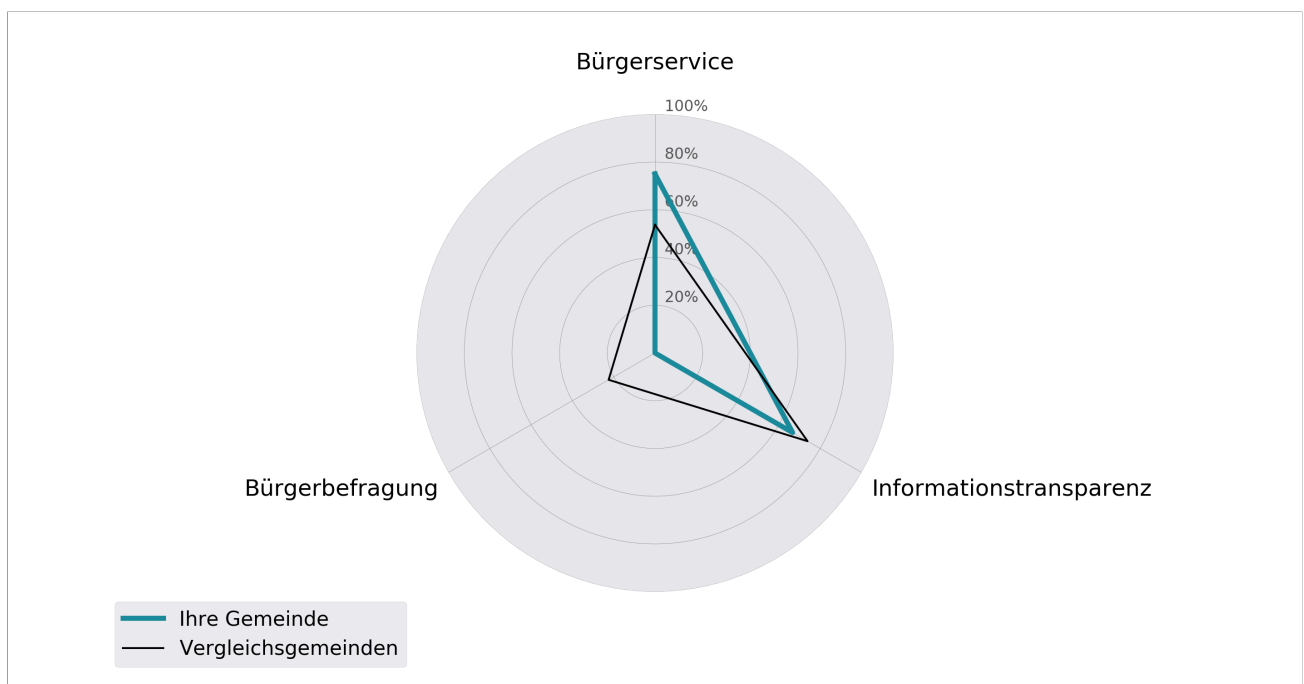
1.1.4.7. Methodeneinsatz

Frage / Bezeichnung	
Werden zur Darstellung der Projektfortschritte, Phasen und Abläufe, Abbildungen usw. eingesetzt? Belegdokument: Balkendiagramme die den Projektfortschritt darstellen	☐ Ja ☒ Nein
Wird zur Entscheidungshilfe bzw. zur Bewertung von verschiedenen Alternativen eine Kosten-Nutzenanalyse (Auswahlbewertung) durchgeführt? Belegdokument: Tabellenschema zur Auswahlbewertung	☐ Ja ☒ Nein

1.1.4.8. Projektmanagement

Frage / Bezeichnung	
Wird bei größeren Bauvorhaben das Projektmanagement extern vergeben? (z.B. Neubau Schule)	☒ Ja ☐ Nein
Wird bei kleineren Vorhaben das Projektmanagement intern realisiert und projektorientiert geplant und durchgeführt?	☒ Ja ☐ Nein

1.2. Bürgerorientierung



Im Lebensbereich Bürgerorientierung finden Sie Fragestellungen welche den von einer Gemeinde für deren BürgerInnen angebotenen Service betreffen. Hierunter fallen beispielsweise Fragen zur Transparenz der Verwaltungstätigkeit oder ob Bürgerbefragungen als Möglichkeit für Feedback genutzt werden sowie die generelle Kommunikation zwischen Gemeinde und BürgerInnen.

1.2.1. Bürgerservice

Der Themenbereich Bürgerservice bietet einen Einblick in die Abläufe gegenwärtiger Serviceangebote den Bürgern und Bürgerinnen der Gemeinde gegenüber. Dieser Themenbereich beinhaltet Fragen zur Zuständigkeitstransparenz, den Möglichkeiten der Kommunikationswege und die regelmäßige Erhebung der BürgerInnenzufriedenheit. Es wird eine Ist-Analyse gegenwärtiger Servicestrukturen durchgeführt. Im Fokus der Analyse liegt die Identifikation von Verbesserungspotenzialen beim Ablauf, den Verantwortlichkeiten und der Hinterfragung der Notwendigkeit einzelner Tätigkeiten.

1.2.1.1. Klare Kommunikation über Erreichbarkeit

Frage / Bezeichnung	
Gehen die Öffnungszeiten des Bürgerservices für die BürgerInnen bzw. Unternehmen über die üblichen Büroöffnungszeiten (von 08.00h bis 17.00h.) hinaus oder werden Termine nach Vereinbarung vergeben? Belegdokumente: z.B. Aushang Gemeinde, Homepage etc.	☒ Ja ☐ Nein

1.2.1.2. Regelmäßige Kundenbefragungen

Frage / Bezeichnung	
Werden in regelmäßigen Abständen Kundenzufriedenheitsbefragungen zu Serviceleistungen in der Gemeinde (bei BürgerInnen, Unternehmen und Lieferanten etc.) durchgeführt? Belegdokument: Befragungsdokument	☐ Ja ☒ Nein

1.2.1.3. Kommunikation

Frage / Bezeichnung	
Gibt es eine Gemeindezeitung (Papierform, Website, E-Mail)? Belegdokument: Auszug Gemeindezeitung	☒ Ja ☐ Nein
Wird die Gemeindezeitung den BürgerInnen in Papierform zur Verfügung gestellt? Belegdokument: Druck- und/oder Versandbestätigung, Informationsblatt zur Gemeindezeitung etc.	☒ Ja ☐ Nein
Wird die Gemeindezeitung den BürgerInnen auf der Gemeinewebsite zur Verfügung gestellt? Belegdokument: Downloadlink der Gemeindezeitung oder Screenshot der Gemeinewebsite wo die Gemeindezeitung heruntergeladen werden kann	☒ Ja ☐ Nein
Wird die Gemeindezeitung den BürgerInnen per E-Mail zur Verfügung gestellt? Belegdokument: Bspw. ein PDF Ausdruck einer E-Mail Aussendung mit der Gemeindezeitung als PDF	☒ Ja ☐ Nein
Werden regelmäßig Bürgerversammlungen zu aktuellen wichtigen Themen organisiert? Belegdokument: Protokoll Versammlung	☒ Ja ☐ Nein

1.2.2. Bürgerbefragung

Im Themenbereich Bürger- und Bürgerinnenbefragung wird darauf fokussiert, den EinwohnerInnen der Gemeinde die Möglichkeit zu geben sich an Entscheidungen der öffentlichen Verwaltung zu beteiligen. Zumeist wird bei einer Befragung ein bestimmtes Vorhaben behandelt. Die Form der Befragung ist von den technischen Ressourcen und dem Zugang zu den BürgerInnen abhängig. Im Wesentlichen wird aber zwischen Online Befragung, Befragung am Gemeindeamt und postalisch versendeten Fragebögen unterschieden.

1.2.2.1. Online Befragung

Frage / Bezeichnung	
Führt die Gemeinde Online-Befragungen zu diversen Themen durch? Belegdokument: Beispiel Online-Fragebogen	☐ Ja ☒ Nein

1.2.2.2. Befragungen am Gemeindeamt

Frage / Bezeichnung	
Führt die Gemeinde regelmäßig Befragungen am Gemeindeamt (vor Ort) zu diversen Themen durch? Belegdokument: z.B. Fragebogen	☐ Ja ☒ Nein

1.2.2.3. Fragebögen

Frage / Bezeichnung	
Werden Fragebögen zu diversen Themen an BürgerInnen, Unternehmen etc. schriftlich ausgeschickt? Belegdokument: z.B. Fragebogen	Ja Nein

1.2.3. Informationstransparenz

Der Themenbereich Informationstransparenz behandelt das gesetzlich verankerte Recht auf Information und eine kommunale Verwaltung ihre Bürger und Bürgerinnen Zugang hierzu gewährt. Um die Vertrauensbasis seitens der BürgerInnen der Gemeinde sicherzustellen, ist es nicht zuletzt notwendig die BürgerInnen bei ausgewählten Themen mitdiskutieren zu lassen und somit den Entscheidungsprozess mitzubestimmen. Dies kann beispielsweise bei öffentlichen Versammlungen stattfinden.

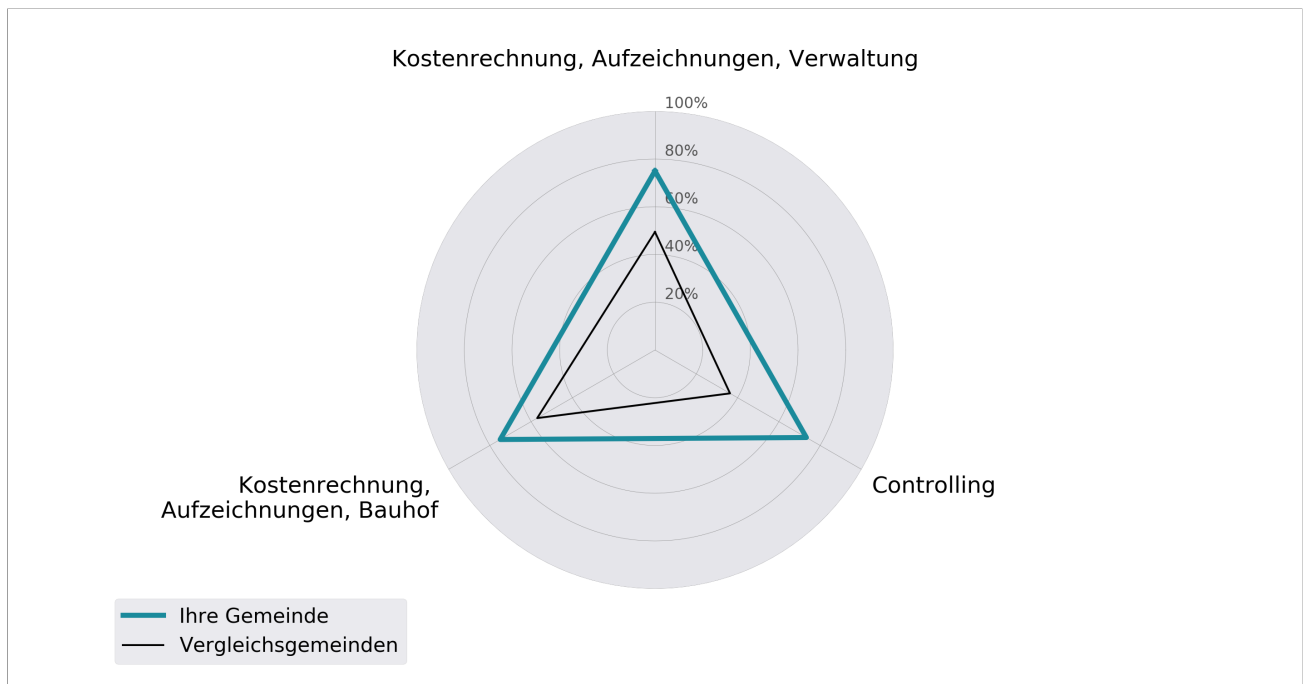
1.2.3.1. Informationen vor Entscheidungen

Frage / Bezeichnung	
Erhalten die BürgerInnen die Möglichkeit Entscheidungen mitzugestalten und werden die endgültigen Entscheidungen von den Gemeindegaständigen ausreichend begründet? Belegdokument: Protokoll Bürgerversammlung zu bestimmten Themen	Ja Nein

1.2.3.2. Transparenz der Zuständigkeiten

Frage / Bezeichnung	
Werden die BürgerInnen regelmäßig über gemeinderelevante Themen (z.B. Straßenbau, örtliche Raumplanung, Schulthemen) in Form von Bekanntmachungen (Aushang im Gemeindeamt) oder Informationsveranstaltungen informiert? Belegdokument: z.B. Veranstaltungskalender, Protokoll Bürgerrat etc.	Ja Nein
Haben die BürgerInnen einen online Zugang zu gemeinderelevanten Informationen (z.B. Zuständigkeiten innerhalb der Gemeinde)? Belegdokumente: z.B. Zuständigkeiten auf der Homepage	Ja Nein

1.3. Finanzen



Im Lebensbereich Finanzen finden Sie Fragestellungen welche die interne Kostenrechnung betreffen. Hierunter fallen beispielsweise Fragen zu Kalkulationssätzen sowie zur Planung und Kontrolle von Kosten. Fragen zum Controlling werden ebenfalls gestellt und ergänzen diesen Lebensbereich.

1.3.1. Kostenrechnung, Aufzeichnungen, Verwaltung

In diesem Bereich wird festgestellt, ob die Verwaltung der Gemeinde über eine Kostenrechnung verfügt bzw. die notwendigen Daten erhebt. Die Basisbestandteile einer funktionierenden Kostenrechnung sind etwa eine Zeitaufzeichnung, die Erhebung von Verrechnungssätzen oder die Analyse von Investitionskosten. Werden die notwendigen Daten in einer Gemeinde erhoben und eine kontinuierliche Kostenrechnung durchgeführt, wird der Gemeinde damit ermöglicht den Wert und die Wirkung der Leistungserstellung der Verwaltung festzustellen, Kosten- und Leistungsentwicklungen nachzuvollziehen und eine zielbezogene Steuerung der Verwaltungskosten zu gewähren.

1.3.1.1. Kostenrechnung, Aufzeichnungen, Verwaltung

Frage / Bezeichnung	
Verfügt die Verwaltung der Gemeinde über eine Zeitaufzeichnung des Personals (Gesamtarbeitszeit, z.B. 08.00-17.00 Uhr)? Belegdokumente: z.B. Beispielhafte (anonymisierte) Zeitaufzeichnung einer/s Verwaltungsbediensteten	☒ Ja ☐ Nein
Wird in der Zeitaufzeichnung der Verwaltung festgehalten wofür die Arbeitszeit verwendet wird (Was wird in der Arbeitszeit getan)? Belegdokumente: z.B. Beispielhafte (anonymisierte) Zeitaufzeichnung einer/s Verwaltungsbediensteten mit Verwendung	☒ Ja ☐ Nein
Gibt es eine Kosten-/Leistungsrechnung für die Verwaltung? Belegdokumente: z.B. Kostenrechnung Verwaltung, Investitionen	☐ Ja ☒ Nein
Gibt es in ihrer Gemeinde Verrechnungssätze (Stunden-/Tagessätze) für interne Leistungen? Belegdokumente: z.B. Tabelle der internen Verrechnungssätze	☒ Ja ☐ Nein
Werden detaillierte Kostenanalysen von geplanten Investitionen erstellt? Belegdokumente: z.B. Kostenanalyse/Darstellung von geplanten Investitionen, etc.	☒ Ja ☐ Nein

1.3.2. Kostenrechnung, Aufzeichnungen, Bauhof

In diesem Bereich wird festgestellt, ob der Bauhof der Gemeinde über eine Kostenrechnung verfügt bzw. die notwendigen Daten dazu erhebt. Die Basisbestandteile einer funktionierenden Kostenrechnung sind etwa eine Zeitaufzeichnung, die Erhebung von Verrechnungssätzen oder die Analyse von Investitionskosten. Werden die notwendigen Daten in einer Gemeinde erhoben und eine kontinuierliche Kostenrechnung durchgeführt, wird der Gemeinde damit ermöglicht den Wert und die Wirkung der Leistungserstellung des Bauhofs festzustellen, Kosten- und Leistungsentwicklungen (z. B. der Fahrzeuge) nachzuvollziehen und eine zielbezogene Steuerung der Bauhofkosten zu gewähren.

1.3.2.1. Kostenrechnung, Aufzeichnungen, Bauhof

Frage / Bezeichnung	
Verfügt der Bauhof der Gemeinde über eine Zeitaufzeichnung des Personals? Belegdokumente: z.B. Beispielhafte (anonymisierte) Zeitaufzeichnung von Bauhofpersonal	☒ Ja ☐ Nein
Wird in der Zeitaufzeichnung des Bauhof festgehalten, wofür die Arbeitszeit verwendet wird (Was wird in der Arbeitszeit getan)? Belegdokumente: z.B. Beispielhafte (anonymisierte) Zeitaufzeichnung von Bauhofpersonal	☒ Ja ☐ Nein
Werden im Bauhof die Einsätze der einzelnen Fahrzeuge geplant und aufgezeichnet (nicht nur im Fahrtenbuch)? Belegdokumente: z.B. Aufzeichnung Einteilung Fahrzeug XY	☐ Ja ☒ Nein
Werden im Bauhof die Gemeinkosten (alle sonstigen Kosten die nicht direkt einer Aufwendung zugeteilt werden können wie z.B. Motoröl für alle Fahrzeuge) berechnet? Belegdokumente: z.B. Gemeinkostensatz	☒ Ja ☐ Nein
Erfolgt im Bauhof eine geplante Zuteilung von Aufgaben? Belegdokumente: z.B. Aufgabenplan des Bauhofs mit Verantwortlichen	☒ Ja ☐ Nein

1.3.3. Controlling

In diesem Bereich wird festgestellt, ob die Gemeinde Instrumente des Controllings einsetzt, wie Benchmarking oder eine geregelte Auftragsvergabe. Unter Benchmarking versteht man den kontinuierlichen Vergleich mit einem geeigneten Maßstab, der Benchmark. Die Grundidee für die Gemeinde ist es, festzustellen, ob Unterschiede bestehen, warum diese Unterschiede bestehen und welche Verbesserungsmöglichkeiten es in bestimmten Bereichen gibt. Das Benchmarking und die Form der Auftragsvergaben der Gemeinde stellen wiederum einen Teil des Controllings einer Gemeinde dar und bilden eine wichtige Grundlage für eine effektive, gemeindespezifische Ausgabensteuerung.

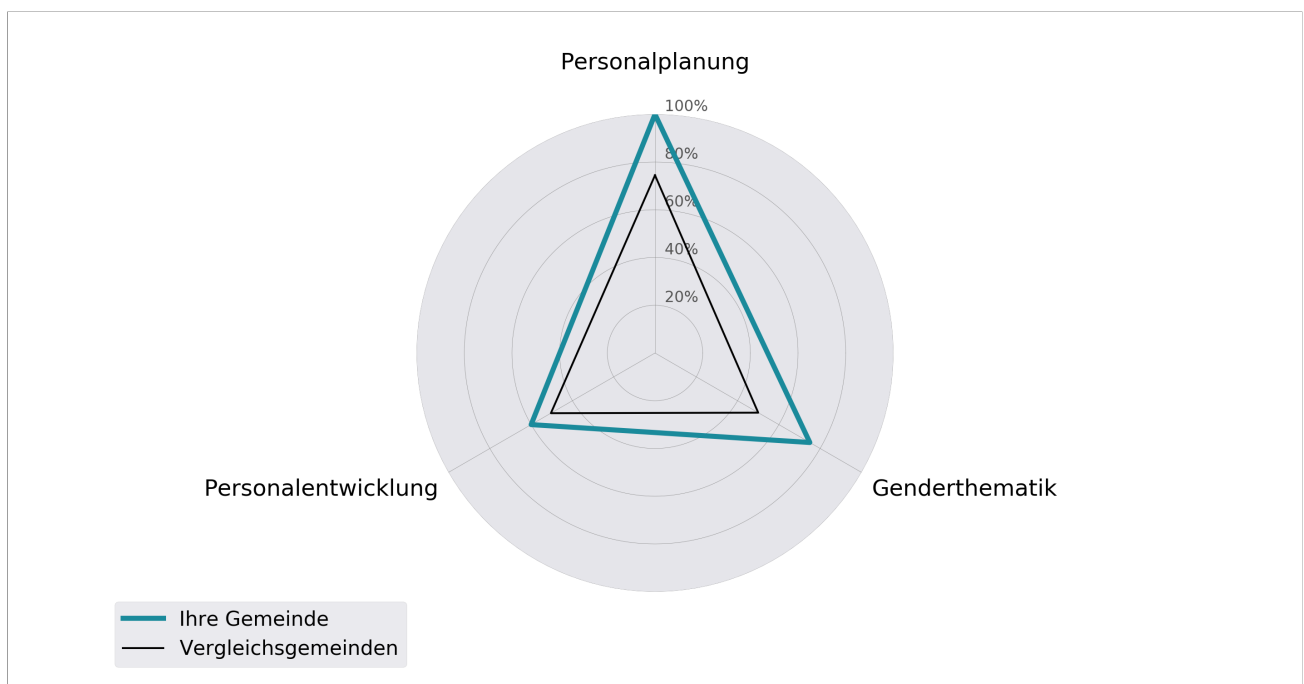
1.3.3.1. Benchmarks und Vergleich

Frage / Bezeichnung	
Werden bestimmte finanzielle Kennzahlen (z.B. Schuldenstand) ihrer Gemeinde in bestimmten Abständen mit denen anderer Gemeinden verglichen? z.B. jährlicher Kennzahlenvergleich mit Gemeinde XY	☒ Ja ☐ Nein
Werden bei Auftragsvergaben der Gemeinde jeweils die geeigneten Methoden bzw. Bewertungsverfahren (niedrigster Preis vs. wirtschaftlich günstigstes Angebot) verwendet oder gibt es diesbezüglich keine Regelungen? Belegdokumente: anonymisierte Vergabedokumente, Nachweis über Methodeneinsatz	☒ Ja ☐ Nein

1.3.3.2. Controlling

Frage / Bezeichnung	
Werden verwaltungsinterne Kennzahlen erhoben und ausgewertet? z.B. Anzahl und Bearbeitungsdauer von Geschäftsfällen im Meldeamt, Anzahl und Bearbeitungsdauer von Geschäftsfällen im Bauamt etc.	☒ Ja ☐ Nein
Werden Anzahl und Bearbeitungsdauer von Geschäftsfällen im Meldeamt erfasst? z.B. An-/Um-/Abmeldungen	☐ Ja ☒ Nein
Werden Anzahl und Bearbeitungsdauer von Geschäftsfällen im Bauamt erfasst? z.B. Baugenehmigungen, Anzeigenbearbeitung, Beratungstätigkeit etc.	☒ Ja ☐ Nein
Werden Anzahl und Bearbeitungsdauer von Geschäftsfällen im Standesamt erfasst? z.B. Trauungen, Ausstellung Geburts-/ Sterbeurkunde	☒ Ja ☐ Nein
Werden Anzahl und Bearbeitungsdauer von Geschäftsfällen in der allgemeinen Verwaltung erfasst? z.B. Anteil Administrativ/ Sekretariatstätigkeiten etc.	☐ Ja ☒ Nein
Werden die Personalkosten der Verwaltung pro EinwohnerIn erfasst?	☐ Ja ☒ Nein
Werden abteilungsspezifische Budgets im Voraus definiert? z.B. periodische Budgetbesprechung	☐ Ja ☒ Nein
Werden bestimmte finanzielle Kennzahlen (z.B. Schuldenstand) ihrer Gemeinde in bestimmten Abständen mit landesweiten Kennzahlen verglichen? z.B. jährlicher Kennzahlenvergleich mit dem eigenen landesweiten Durchschnitt.	☒ Ja ☐ Nein
Werden bestimmte finanzielle Kennzahlen (z.B. Schuldenstand) ihrer Gemeinde in bestimmten Abständen mit bundesweiten Kennzahlen verglichen? z.B. jährlicher Kennzahlenvergleich mit dem bundesweiten Durchschnitt.	☐ Ja ☒ Nein

1.4. Personal



Im Lebensbereich Personal finden Sie Fragestellungen welche mehrere Aspekte betreffen wie beispielsweise Personalverwaltung und -beschaffung, aber auch eine Personalentwicklung wird thematisiert. Das Thema wird ergänzt um Fragen der Transparenz und politische Aspekte.

1.4.1. Personalplanung

1.4.1.1. Personalplanung

Frage / Bezeichnung	
Wird die Personalsuche sowohl intern (Suche innerhalb der Gemeinde) wie auch extern (Suche auch durch Stelleninserate in Zeitungen und online) durchgeführt? Belegdokument: Zeitungsinserat (Rechnung), Online-Stellenanzeige etc.	☒ Ja ☐ Nein

1.4.1.2. Personalbeschaffung

Frage / Bezeichnung	
Gibt es einen Personalplan, der den zukünftigen Personalbedarf abschätzt? Belegdokument: Personalplan - Darstellung aktuelle Besetzungen	☒ Ja ☐ Nein
Wurde der zukünftige Personalbedarf erhoben und berechnet? Belegdokumente: z.B. Berechnung des erwarteten Zeitbedarfs in der Verwaltung und/oder Bauhof je Aufgabe/Abteilung/MitarbeiterIn	☒ Ja ☐ Nein
Sind die erforderlichen Kapazitäten und Qualifikationen einer Position definiert, um die gestellten Aufgaben ordnungsgemäß erfüllen zu können? Belegdokumente: z.B. Arbeitsplatzbeschreibung	☒ Ja ☐ Nein

1.4.2. Personalentwicklung

Unter dem Begriff Personalmanagement werden alle Aufgaben zusammengefasst, die im Zusammenhang mit der Personalplanung, -entwicklung, -führung und -verwaltung stehen. Das Personalmanagement ist daher nicht Sache einer einzigen Person oder Abteilung, sondern wird von allen Führungspositionen gestaltet und ausgeführt, darunter fallen die Geschäftsführung ebenso wie die Personalabteilung und leitende Angestellte.

Das Personalmanagement wird in folgende Aufgaben unterteilt:

4.1.1. Personalplanung

Die Personalplanung beschäftigt sich mit dem kurz-, mittel- und langfristigen Bedarf einer Gemeinde an MitarbeiterInnen sowie deren Qualifizierung. Ziel ist es, jederzeit die passenden MitarbeiterInnen zur Verfügung zu haben.

4.1.2. Personalbeschaffung

Sobald abzusehen ist, dass eine Stelle frei wird oder neue Kapazitäten geschaffen werden müssen, muß neues Personal rekrutiert werden. Die Personalsuche soll allerdings nicht nur innerhalb intern (bzw. innerhalb einer Gemeinde), sondern kann auch extern durchgeführt werden. Insbesondere bei der externen Personalbeschaffung ist ein gutes Personalmarketing hilfreich. Zur Personalbeschaffung gehören das Erstellen eines Anforderungsprofils, die Schaltung von Stellenanzeigen, das Bewerbermanagement sowie die Personalauswahl.

4.1.3. Personaleinsatz und -verwaltung

Der Personaleinsatz umfasst den Inhalt einer Tätigkeit sowie die Arbeitsbedingungen unter denen die Tätigkeit abgeleistet wird – von der Personaleinstellung bis zum Austritt der Person. Die Inhalte sollten den Qualifikationen und Interessen des Personals entsprechen. Für die Arbeitsbedingungen sind sowohl gesetzliche Vorschriften wie Arbeitsplatzsicherheit und betriebliche Mitbestimmung zu beachten, als auch Möglichkeiten zur freien Gestaltung bieten, z. B. flexible Arbeitszeiten und Wahl der Arbeitsmittel.

4.1.4. Personalentlohnung und Performance Management

Die Personalentlohnung umfasst die monetären Leistungen, die eine Gemeinde den MitarbeiterInnen zahlt.

4.1.5. Personalentwicklung

Unter Personalentwicklung versteht man die systematische Erhaltung und Verbesserung der Personalkompetenzen. Entsprechende Maßnahmen können Aus- und Weiterbildungsangebote, Coachings, Trainings, Mentoren-Programme und Umschulungen sein.

1.4.2.1. Personalfortbildung

Frage / Bezeichnung	
Werden Angebote für die Fort- und Weiterbildung der MitarbeiterInnen welche außerhalb der Gemeinde liegen (weitere Einrichtung Wifi, Bfi) von den MitarbeiterInnen genutzt? Belegdokument: Teilnahmebestätigung	☒ Ja ☐ Nein

1.4.2.2. Teamentwicklungsthemen

Frage / Bezeichnung	
Existieren aktuelle Konzepte für Teamentwicklungsthemen (Ziel- und aufgabenorientierte Teamentwicklung, rollenbasierte Teamentwicklung in den Abteilungen etc.) und werden die Konzepte auch umgesetzt? Belegdokument: z.B. Teamentwicklungsplan	☐ Ja ☐ Nein

1.4.2.3. Personalentwicklung

Frage / Bezeichnung	
Gibt es Regelungen, die sicherstellen, dass bei absehbarem Ausscheiden von Führungskräften rechtzeitig für eine qualifizierte Nachbesetzung gesorgt wird? Belegdokument: Regelung Nachbesetzung	☒ Ja ☐ Nein
Werden MitarbeiterInnengespräche geführt, wo die persönlichen Ziele der MitarbeiterInnen innerhalb der Gemeinde definiert werden? Belegdokument: Dokumentation MitarbeiterInnenziele	☐ Ja ☒ Nein

1.4.2.4. Transparente Spielregeln

Frage / Bezeichnung	
Wurden Regeln, die den Umgang mit politischen und verwaltungsinternen Themen betreffen, festgelegt und sind sie den MitarbeiterInnen zugänglich? Belegdokument: Regelwerk	☒ Ja ☐ Nein

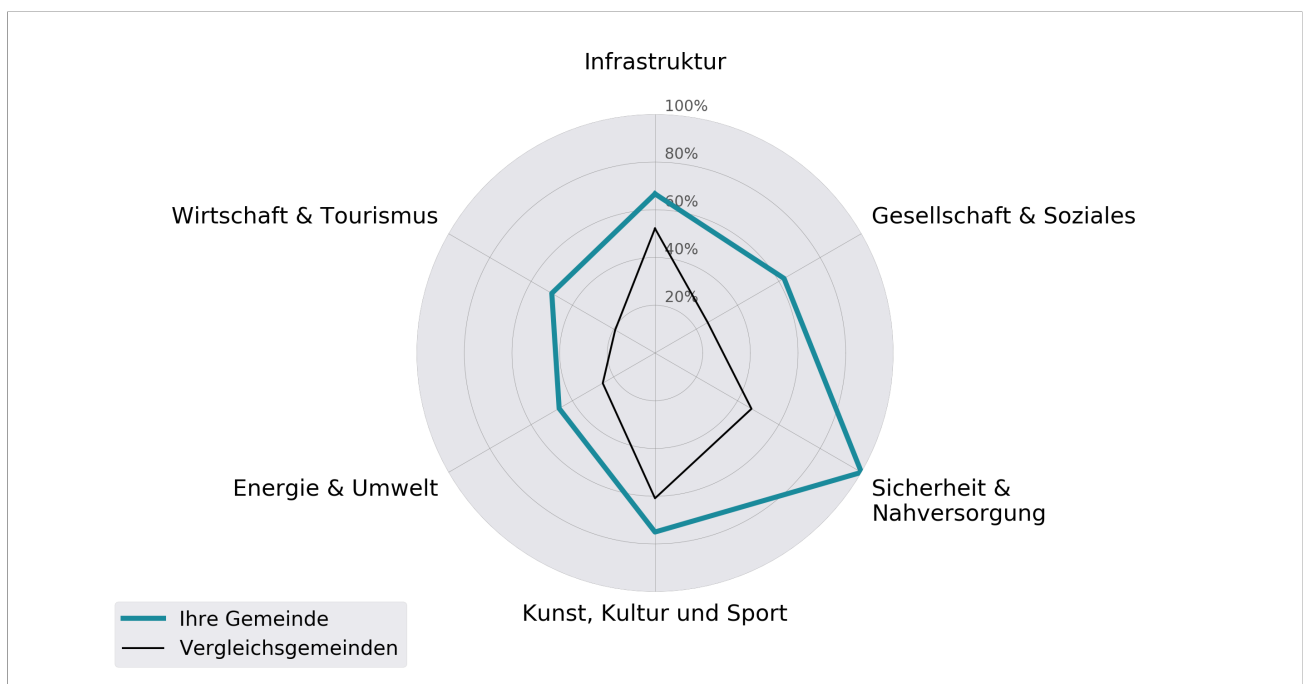
1.4.3. Genderthematik

Der Begriff "gender" kommt aus dem Englischen und beschreibt zunächst das grammatikalische Geschlecht (m/w). In weiterer Betrachtung ist Gender ein Begriff in den Sozialwissenschaften und bezeichnet Geschlechtseigenschaften, welche eine Person in Gesellschaft und Kultur beschreiben. Das Ende des 20. Jahrhunderts erstmals geisteswissenschaftlich-philosophisch beschriebene „Gender“ steht in Abgrenzung zu den biologischen Geschlechtern des Menschen. (Quelle: Wikipedia) Der Themenbereich Genderthematik beschäftigt sich geschlechtsspezifischen Themen und beschreibt die Situation hinsichtlich Gleichbehandlung, Frauernförderung und die gelebte Gleichbehandlung zwischen Mann und Frau im Alltag.

1.4.3.1. Genderthematik

Frage / Bezeichnung	
Gibt es eine Gleichbehandlungsbeauftragte/einen Gleichbehandlungsbeauftragten?	☒ Ja ☐ Nein
Gibt es einen Frauenförderungsausschuss?	☐ Ja ☒ Nein
Wird auf der Webseite der Gemeinde eine gendergerechte Schreibweise angewandt?	☒ Ja ☐ Nein
Wird bei Aussendungen der Gemeinde eine gendergerechte Schreibweise angewandt?	☒ Ja ☐ Nein

1.5. Sonderthemen



Im Lebensbereich Sonderthemen finden Sie Fragestellungen zu verschiedenen Themenbereichen wie Infrastruktur sowie Energie & Umwelt. Hierbei wird der Fokus auf eine administrative Perspektive gelegt und wie eine Gemeinde diese Themenbereiche administriert, verwaltet sowie ob es beispielsweise konkrete Konzepte gibt und wie diese ausgeführt werden.

1.5.1. Infrastruktur

In diesem Themenbereich wird erhoben, ob die Gemeinde für Themen der örtlichen Infrastruktur, Konzepte oder Pläne erarbeitet. Die adressierten Bereiche sind der Öffentliche Personennahverkehr, die Pendlersituation, die Straßenbeleuchtung und die Breitband- sowie Mobilfunkversorgung einer Gemeinde.

1.5.1.1. ÖPNV / Pendler

Frage / Bezeichnung	
Verfügt ihre Gemeinde über ein ÖPNV-Konzept (Öffentlicher Personennahverkehr)? Belegdokumente: Zukunft ÖPNV, Maßnahmenkatalog	☒ Ja ☐ Nein
Hat ihre Gemeinde ein Entwicklungskonzept für die Verbesserung der Pendlersituation (inkl. Park&Ride Parkplätze, Plattformen für Fahrgemeinschaften)? Belegdokument: z.B. Verbesserungsplan der Pendlersituation, Aufstellung der geplanten Maßnahmen	☐ Ja ☒ Nein

1.5.1.2. Straßenbeleuchtung

Frage / Bezeichnung	
Hat ihre Gemeinde ein Entwicklungskonzept das die Straßenbeleuchtung verbessern soll oder wurde dies bereits umgesetzt? Belegdokumente: z.B. Verbesserung der Straßenbeleuchtung für nächstes Jahr	☒ Ja ☐ Nein

1.5.2. Wirtschaft & Tourismus

In diesem Themenbereich wird erhoben ob eine Gemeinde für diese Themen Konzepte oder Pläne erarbeitet. Die adressierten Bereiche sind die wirtschaftliche Entwicklung (Betriebe, Beschäftigung) und die Gaststätten / Beherbergungen einer Gemeinde.

1.5.2.1. Wirtschaftliche Entwicklung

Frage / Bezeichnung	
Verfügt ihre Gemeinde über ein Betriebsentwicklungskonzept, das die Anzahl der Betriebe in ihrer Gemeinde erhöhen soll (Betriebsansiedelungen)? Belegdokumente: z.B. Teil des Raumordnungsplans, Maßnahmenkatalog um die Betriebsansiedelung zu fördern	☒ Ja ☐ Nein
Verfügt ihre Gemeinde über ein Beschäftigungsentwicklungskonzept, dass zusätzliche Arbeitsplätze in ihrer Gemeinde schafft? Belegdokumente: z.B. Maßnahmenkatalog	☐ Ja ☒ Nein
Verfügt Ihre Gemeinde über ein Entwicklungskonzept für die Erhöhung der Lehrstellen in ihrer Gemeinde? Belegdokumente: z.B. Maßnahmenkatalog für die Förderung der Lehrstellenentwicklung	☐ Ja ☒ Nein
Verfügt ihre Gemeinde über ein Entwicklungskonzept zum Thema Forschung & Innovation (z.B. Kompetenzzentren, Forschungseinrichtungen)? Belegdokumente: z.B. Maßnahmenkatalog	☐ Ja ☒ Nein
Wurde in den vergangenen 3 Jahren mit einer überregionalen Agentur zum Thema Forschungs- und Entwicklungsarbeit zusammengearbeitet?	☒ Ja ☐ Nein
Hat Ihre Gemeinde einen Überblick über alle, mehr als 3 Jahre nicht genutzte Gewerbe- und Industriebrachflächen? (bspw. ehemalige Produktions- und Lagerflächen unterschiedlicher Wirtschaftszweige sowie ungenutzte Gewerbeflächen des Handwerks oder Handels wie Manipulationsflächen oder Betriebsgebäude)	☒ Ja ☐ Nein

1.5.2.2. Gaststätten / Beherbergungen

Frage / Bezeichnung	
Hat Ihre Gemeinde ein Tourismuskonzept? Belegdokumente: z.B. Tourismuskonzept letztes/nächstes Jahr	☒ Ja ☐ Nein
Verfügt ihre Gemeinde über ein Gaststätten-/Beherbergungskonzept, das die Anzahl der Gaststätten (Restaurants, Gasthäuser, Cafés) und Beherbergungen (Hotels, Pensionen) in ihrer Gemeinde erhöhen soll? Belegdokumente: z.B. Maßnahmenkatalog um die Ansiedelung zu fördern	☐ Ja ☒ Nein

1.5.3. Energie & Umwelt

Im Themenbereich Energie & Umwelt wird erhoben ob eine Gemeinde Konzepte oder Pläne diesbezüglich erarbeitet. Die betroffenen Bereiche sind der Klimaschutz (Energieeffizienz, E-Tankstellen) und die Umwelt (Umweltausschuss).

1.5.3.1. Klimaschutz

Frage / Bezeichnung	
Verfügt ihre Gemeinde über ein Konzept, das die Energieeffizienz der eigenen Gebäude erhöhen soll? Belegdokumente: z.B. Energieeffizienzkonzept für Gebäude, Maßnahmenkatalog	☐ Ja ☐ Nein
Hat ihre Gemeinde ein Klimaschutzkonzept? Belegdokumente: z.B. Maßnahmenkatalog für Klimaschutz	☐ Ja ☐ Nein
Verfügt ihre Gemeinde über ein Elektro-Mobilitätskonzept (E-Tankstellen, usw.)? Belegdokumente: z.B. Ausbau der E-Tankstellen, Maßnahmenkatalog	☐ Ja ☐ Nein

1.5.3.2. Umwelt

Frage / Bezeichnung	
Hat ihre Gemeinde einen Umweltausschuss? Belegdokumente: z.B. Mitgliedsverzeichnis	☐ Ja ☐ Nein
Hat Ihre Gemeinde ein Umweltmanagementkonzept für den eigenen Verwaltungsbereich? (bspw. Verwaltungsgebäude und ggf. gemeindeeigenen Einrichtungen)	☐ Ja ☐ Nein
Werden bei zu beschaffenden Waren, Dienstleistungen oder Bauleistungen auch Umweltkriterien festgelegt?	☐ Ja ☐ Nein

1.5.3.3. Energieprogramme

Frage / Bezeichnung	
Nimmt die Gemeinde am e5-Programm für energieeffiziente Gemeinden teil? (https://www.e5-gemeinden.at/)	☐ Ja ☐ Nein
Nimmt die Gemeinde am Energiespargemeinden-Programm teil? (EGEM)	☐ Ja ☐ Nein
Nimmt die Gemeinde am Bürgermeisterkonvent teil? (CoM) (https://www.klimabuendnis.at/gemeinden-energie/konvent-der-buergermeister)	☐ Ja ☐ Nein

1.5.3.4. Energiesparmaßnahmen und Contracting

Frage / Bezeichnung	
Gibt es einen Vertrag zum Energie-Einspar-Contracting (Energieeffizienzmaßnahmen wie z.B. Wärmedämmung, Fenstertausch, Geschossdeckenisolation)?	☐ Ja ☐ Nein
Gibt es einen Vertrag zum Energie-Anlagen-Contracting (Energieeinsparmaßnahmen wie z.B. Erneuerung einer Heizungsanlage)?	☐ Ja ☐ Nein
Gibt es einen Vertrag zum Straßenbeleuchtung-Contracting (Energieeinsparmaßnahmen wie z.B. Erneuerung Straßenbeleuchtungsanlage)?	☐ Ja ☐ Nein
Wurden in den letzten zwei Jahren Energieeffizienzmaßnahmen (z.B. Gebäudedämmung, Heizanlageerneuerung, Straßenbeleuchtung) umgesetzt?	☐ Ja ☐ Nein
Wurde bei dieser Beschaffung das klimaaktiv Informationsangebot von http://www.topprodukte.at konsultiert?	☐ Ja ☐ Nein
Wurde bei dieser Beschaffung eine Förderung für energieeffiziente Gebäudesanierung und -neubau in Anspruch genommen? (z.B. Mustersanierung - https://mustersanierung.at oder https://www.klimafonds.gv.at , UFI - https://www.bmk.gv.at/themen/klima_umwelt/klimaschutz/ufi.html)	☐ Ja ☐ Nein
Wurde bei Sanierung oder Neubau von Gemeindegebäuden das Qualitätszeichen für energieeffiziente Gebäude umgesetzt? (z.B. klimaaktiv Gebäudestandard - https://www.klimaaktiv.at/gemeinden.html)	☐ Ja ☐ Nein
Wurde bei diesen Maßnahmen eine Umstellung auf regenerative Energiequellen zur Strom- oder Heizenergiegewinnung durchgeführt (Wind-, Sonnen- oder Wasserenergie)?	☐ Ja ☐ Nein
Werden in den nächsten zwei Jahren Energieeffizienzmaßnahmen (z.B. Gebäudedämmung, Heizanlageerneuerung, Straßenbeleuchtung) umgesetzt?	☐ Ja ☐ Nein
Hat die Gemeinde in der Vergangenheit eine Förderung der UFI für Neubau und Sanierung durch Biomasse betriebene Nahwärmanlagen in Anspruch genommen? (UFI - https://www.bmk.gv.at/themen/klima_umwelt/klimaschutz/ufi.html)	☐ Ja ☐ Nein
Wurde hierfür die Begleitung durch "klimaaktiv qm heizwerke" (https://www.klimaaktiv.at/erneuerbare/effiziente_heizwerke/qmheizwerke/qmheizwerke-allg.html) Qualitätsbeauftragte in Anspruch genommen?	☐ Ja ☐ Nein
Haben VertreterInnen/MitarbeiterInnen der Gemeinde in der Vergangenheit an Ausbildungen zum Thema Energiemanagement, Mobilitätsmanagement oder Ähnlichem (bspw. über Klimabündnis) teilgenommen?	☐ Ja ☐ Nein

1.5.3.5. Umweltgefahren und Bewusstseinsbildung

Frage / Bezeichnung	
Wird die Webseite für Naturgefahren (https://hora.gv.at) zur Weiterentwicklung des Flächenwidmungsplans sowie zur Risikoplanung eingesetzt?	☒ Ja ☐ Nein
Wird die Webseite für alpine Naturgefahren (https://gemeindeportal.die-wildbach.at) zur Risikoplanung hinsichtlich Auswirkungen von Naturgefahren und der bestehenden Schutzinfrastruktur in Anspruch genommen?	☐ Ja ☒ Nein
Werden für alpine Schutzinfrastrukturanlagen zwecks Monitoring, Erhaltungsaufgaben, Planungsgrundlagen, Sedimentmanagement, Bewusstseinsbildung oder Feststellung des Wildholzgefährdungspotenzials, Fördermittel der ländlichen Entwicklung in Anspruch genommen? (siehe auch Sonderrichtlinien und Auswahlkriterien (bmlrt.gv.at))	☐ Ja ☒ Nein
Bestehen Kooperationen im Bereich "Schutz vor Naturgefahren" (z.B. Schutzwassergenossenschaften, Wasserverbände)?	☒ Ja ☐ Nein
Wurde zur Bildung von Kooperationen die Unterstützung des Programms der ländlichen Entwicklung in Anspruch genommen?	☐ Ja ☒ Nein
Werden die Boni bzw. Fördermittel zur Finanzierung von Schutzmaßnahmen im Rahmen des Programms zur ländlichen Entwicklung genutzt? (siehe auch https://www.bmnt.gv.at/land/laendl_entwicklung/foerderinfo/sonderrichtlinien_auswahlkriterien/srl_le_2014-2020.html)	☒ Ja ☐ Nein
Werden Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung hinsichtlich Abwasserentsorgung in der Gemeinde durchgeführt (bspw. zur Vermeidung von im Abwasser entsorgte Arzneimittel, Feuchttücher, aggressive und umweltschädigende Reinigungsmittel)?	☒ Ja ☐ Nein

1.5.4. Kunst, Kultur und Sport

In diesem Themenbereich wird erhoben ob eine Gemeinde für Themen der örtlichen Kunst, Kultur und des Sports Konzepte oder Pläne erarbeitet. Die Bereiche die hierbei behandelt werden sind Konzerte / Ausstellungen, die Vereine und die diesbezüglichen Förderungen einer Gemeinde.

1.5.4.1. Konzerte / Ausstellungen

Frage / Bezeichnung	
Verfügt ihre Gemeinde über einen Kulturausschuss? Belegdokumente: z.B. Mitgliedsverzeichnis	☒ Ja ☐ Nein
Erstellt dieser Kulturausschuss regelmäßig (z.B. jährlich) Konzepte für geplante Konzerte und/oder Ausstellungen? Belegdokumente: z.B. Veranstaltungsplan, Protokolle des Kulturausschusses	☒ Ja ☐ Nein

1.5.4.2. Vereine / Förderungen

Frage / Bezeichnung	
Verfügt ihre Gemeinde über einen Sportausschuss? Belegdokumente: z.B. Mitgliedsverzeichnis	☒ Ja ☐ Nein
Verfügt ihre Gemeinde über ein Entwicklungskonzept für die örtlichen Vereine? Belegdokumente: z.B. Konzept des letzten/nächsten Jahres	☐ Ja ☒ Nein
Wird die Vergabe der Vereinsförderungen ihrer Gemeinde ordentlich geplant und geprüft? Belegdokumente: z.B. Aufstellung und Planung der jeweiligen Förderungen	☒ Ja ☐ Nein

1.5.5. Sicherheit & Nahversorgung

Im Bereich Sicherheit & Nahversorgung wird erhoben ob eine Gemeinde für Themen der örtlichen Sicherheit und Nahversorgung Konzepte oder Pläne erarbeitet hat.

1.5.5.1. Sicherheit & Nahversorgung

Frage / Bezeichnung	
Wird der Katastrophenschutzplan (inkl. der Feuerwehr) ihrer Gemeinde jedes Jahr auf seine Vollständigkeit und Richtigkeit geprüft? Belegdokumente: z.B. Katastrophenschutzplan des letzten/nächsten Jahr	☒ Ja ☐ Nein
Hat ihre Gemeinde ein Konzept für die Nahversorgung (Lebensmittelhandel/-betriebe, Tankstellen, Banken etc.)? Belegdokumente: z.B. Teil des Raumordnungsplans, Konzepte, Maßnahmenkataloge	☒ Ja ☐ Nein

1.5.6. Gesellschaft & Soziales

In diesem Kapitel wird erhoben ob eine Gemeinde für Themen der Gesellschaft im Allgemeinen sowie Soziales, Konzepte oder Pläne erarbeitet. Die adressierten Themenbereiche sind die Altenbetreuung und die Integration in einer Gemeinde.

1.5.6.1. Kinderbetreuung

Frage / Bezeichnung	
Verfügt ihre Gemeinde über ein Konzept für die Kinderbetreuung (Tageseltern, Hort, Kindergarten)? Belegdokumente: z.B. Konzept für Tageseltern/Hort/ Kindergarten des letzten/nächsten Jahres	☒ Ja ☐ Nein

1.5.6.2. Altenbetreuung

Frage / Bezeichnung	
Hat ihre Gemeinde ein Entwicklungskonzept für die Altenbetreuung (z.B. Entwicklung der Betreuungsplätze in Pflegeeinrichtungen) in ihrer Gemeinde? Belegdokumente: z.B. Planung der Betreuungsplätze, Maßnahmenkatalog	☒ Ja ☐ Nein
Entwickelt ihre Gemeinde Konzepte für die Erweiterung von leicht zugänglichen Angeboten für Senioren (Freizeit, Kultur, Sport usw.)? Belegdokumente: z.B. Konzept des letzten/nächsten Jahr, Maßnahmenkatalog	☒ Ja ☐ Nein
Entwickelt ihre Gemeinde Konzepte für die Erweiterung von Unterstützungsangeboten (z.B. Mobile Servicedienste) für pflegende Angehörige? Belegdokumente: z.B. Konzept des letzten/nächsten Jahr, Maßnahmenkatalog	☒ Ja ☐ Nein

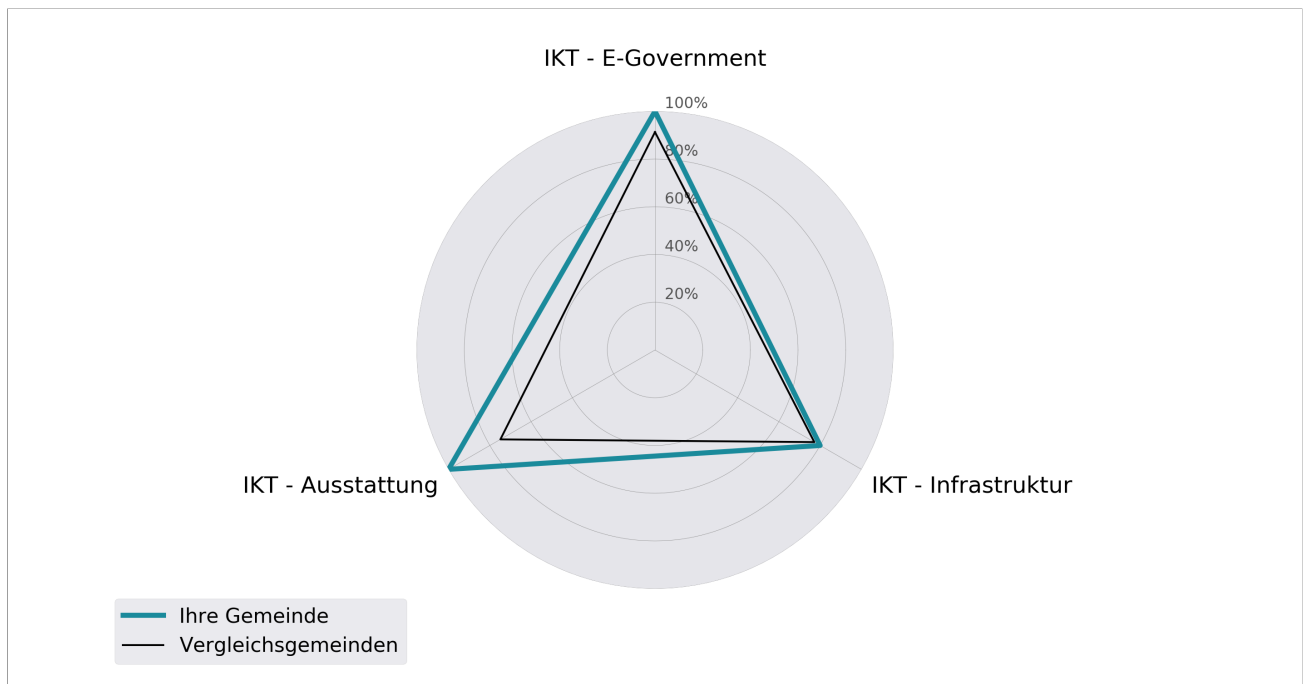
1.5.6.3. Integration

Frage / Bezeichnung	
Hat ihre Gemeinde ein Integrationskonzept (Migranten)? Belegdokumente: z.B. Konzept des letzten/nächsten Jahr, Maßnahmenkatalog	☐ Ja ☒ Nein
Entwickelt ihre Gemeinde ein Konzept für die aktive Unterstützung zuziehender Personen/Familien zur Integration in die Gemeinde durch Vernetzungsangebote im kulturellen und sportlichen Bereich, oder durch Sprach- und Wertekurse? Belegdokumente: z.B. Willkommensmappe, Maßnahmenkataloge etc.	☒ Ja ☐ Nein

1.5.6.4. Green Care und Inklusion

Frage / Bezeichnung	
Wurden Green Care Maßnahmen zur Schaffung und Entwicklung von Sozialleistungen in Ihrer Gemeinde durchgeführt? (siehe auch https://www.greencare-oe.at sowie Green Care (bmlrt.gv.at))	☐ Ja ☒ Nein
Gibt es konkrete Planungen zur Realisation von Vorhaben zur Integration und Inklusion von Menschen mit besonderen Bedürfnissen?	☐ Ja ☒ Nein

1.6. Informations- und Kommunikationstechnik (IKT)



Im Lebensbereich Informations- & Kommunikationstechnik (IKT) finden Sie Fragestellungen beispielsweise zu Gemeindeinformationssystemen, der verwaltungstechnischen Vernetzung sowie Nutzung moderner Kommunikationstechnologien und ob bzw. wie eine Gemeinde diese Technologien im Alltag zur Bewältigung ihrer Aufgaben einsetzt.

1.6.1. IKT - E-Government

Informations- und Kommunikationstechnologien sowie E-Government stehen für eine moderne und innovative Gemeinde, in welcher die Kommunikation zwischen der Verwaltung und ihren Anspruchsgruppen einfacher, besser und schneller erfolgt. Die grundlegenden Bestandteile, das Gemeindeinformationssystem, die Breitbandversorgung und der Webauftritt der Gemeinde, werden in diesem Kapitel ermittelt.

1.6.1.1. Gemeindeinformationssystem

Frage / Bezeichnung	
Gibt es in ihrer Gemeinde ein digitales Gemeindeinformationssystem? Belegdokumente: z.B. digitaler Grundstücskataster (Register)	☐ Ja ☐ Nein
Beinhaltet das digitale Gemeindeinformationssystem einen Grundstücskataster? Belegdokumente: z.B. digitaler Grundstücskataster (Register)	☐ Ja ☐ Nein
Beinhaltet das digitale Gemeindeinformationssystem einen Leitungs- und Kanalregister (Kataster)? Belegdokumente: z.B. digitaler Auszug aus dem Stromleitungs- und Kanalkataster	☐ Ja ☐ Nein
Beinhaltet das digitale Gemeindeinformationssystem ein Gebäude- und Wohnungsregister? Belegdokumente: z.B. Auszug aus dem GWR mit befüllten Daten.	☐ Ja ☐ Nein

1.6.2. IKT - Ausstattung

Der Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) hat in den letzten Jahrzehnten unser gesellschaftliches Leben und das wirtschaftliche Handeln grundlegend verändert. Auch die öffentliche Verwaltung hat die Potenziale dieser neuen Technologien für sich entdeckt und entschieden, den Einsatz neuer IKT zu forcieren, um Qualität und Effizienz des Verwaltungshandelns nachhaltig zu verbessern. Aus diesem Grund werden in diesem Kapitel der elektronische Akt und der IKT-Einsatz für die Ablaufverbesserung ermittelt.

1.6.2.1. Elektronischer Akt

Frage / Bezeichnung	
Hat ihre Gemeinde den Elektronischen Akt (elektronische Aktenverarbeitung, ELAK) im Einsatz? Belegdokumente: z.B. Auszug aus dem elektronischen Akt	☐ Ja ☐ Nein
Hat ihre Gemeinde den Elektronischen Akt im Rechnungswesen im Einsatz? Belegdokumente: z.B. Auszug aus dem elektronischen Akt aus dem Rechnungswesen	☐ Ja ☐ Nein
Hat ihre Gemeinde den Elektronischen Akt im Bereich elektronische Zustellung im Einsatz? Belegdokumente: z.B. Beispielhafte E-Zustellung	☐ Ja ☐ Nein
Hat ihre Gemeinde den Elektronischen Akt als Personalakt im Einsatz? Belegdokument: z.B. Auszug aus dem elektronischen Akt aus dem Personalakt	☐ Ja ☐ Nein

1.6.2.2. Einsatz von IKT für Ablaufverbesserung

Frage / Bezeichnung	
Benutzt die Verwaltung ihrer Gemeinde einen E-Mail Client (Bspw. Microsoft Outlook etc.) zur Terminkoordination? Belegdokument: z.B. Screenshot aus Microsoft Outlook	☐ Ja ☐ Nein
Benutzt auch die Politik (z.B. Bürgermeister) in ihrer Gemeinde einen E-Mail Client (Bspw. Microsoft Outlook etc.) zur Terminkoordination? Belegdokument: z.B. Screenshot aus Microsoft Outlook	☐ Ja ☐ Nein
Hat die Verwaltung ihrer Gemeinde gemeinsame Laufwerke (lokaler Server)? (Oder werden alle Dokumente am lokalen PC gespeichert, dann NEIN) Belegdokumente: z.B. Screenshot des gemeinsamen Laufwerks	☐ Ja ☐ Nein
Besteht zwischen der Verwaltung und dem Bauhof der Gemeinde eine IT-Vernetzung z.B. in Form von gemeinsamen Laufwerken (mit Bauhof) oder Intranet? Belegdokumente: elektronisches Foto des gemeinsamen Laufwerkes mit Bauhof	☐ Ja ☐ Nein
Gibt es in regelmäßigen Abständen Software-Schulungen (für alle erforderlichen Programme) für die MitarbeiterInnen ihrer Gemeinde? Belegdokument: z.B. Schulungsliste	☐ Ja ☐ Nein
Werden in ihrer Gemeinde vorgefertigte Vorlagen für Dokumente, Protokolle, usw. verwendet? Belegdokument: z.B. Auflistung der Vorlagen, Protokollvorlage Word, etc.	☐ Ja ☐ Nein

1.6.3. IKT - Infrastruktur

1.6.3.1. Breitband und Website

Frage / Bezeichnung	
Hat das Gemeindeamt einen Breitbandzugang (Definition Breitband: mind. 30 MBit/s; BMVIT: Breitbandstrategie 2020)? Belegdokumente: z.B. Nachweis über Downloadgeschwindigkeit	☒ Ja ☐ Nein
Gibt es im Randgebiet der Gemeinde auch einen Breitbandzugang (mind. 30 MBit/s; BMVIT: Breitbandstrategie 2020)? Belegdokumente: z.B. Nachweis über Downloadgeschwindigkeit im Randgebiet	☐ Ja ☒ Nein
Ist die Webseite ihrer Gemeinde technisch und gestalterisch zeitgemäß bzw. modern (Definition: letzte Aktualisierung, Erneuerung nicht länger als 5 Jahre her)? Belegdokumente: Angabe der Internetadresse	☒ Ja ☐ Nein
Steht die Gemeinde mit lokalen Breitbandanbietern in Kontakt zwecks Koordination des Breitbandausbau?	☒ Ja ☐ Nein
Wird beim Ausbau der Straßen bzw. der Verlegung von Leitungen das Förderprogramm für die Leerverrohrung von Breitbandleitungen (https://www.ffg.at/content/breitband-austria-2020-0) genutzt?	☐ Ja ☒ Nein
Hat ihre Gemeinde ein Konzept für den Ausbau der Breitband- und/oder Mobilfunkversorgung? Belegdokumente: z.B. Breitband-/ Mobilfunkversorgungskonzept letztes/nächstes Jahr	☒ Ja ☐ Nein

1.6.3.2. Digitale Medien

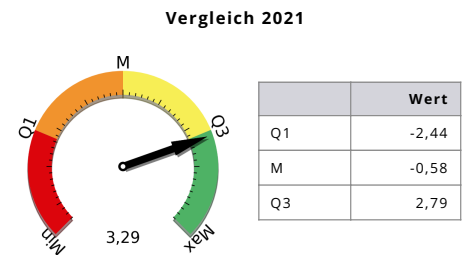
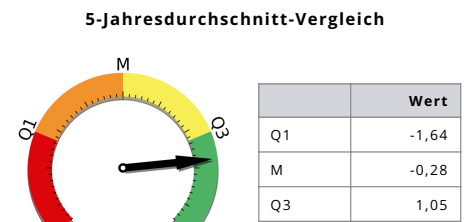
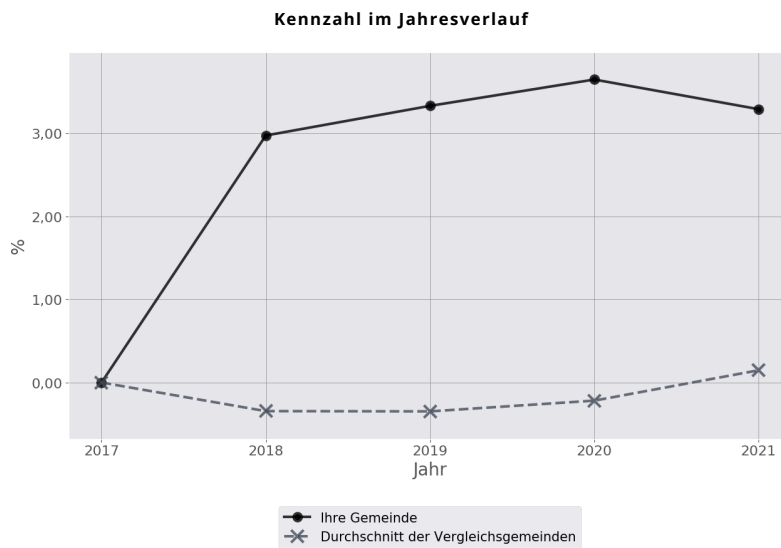
Frage / Bezeichnung	
Verfügt die Webseite der Gemeinde über ein „responsive Design“? (= automatische Anpassung an unterschiedliche Endgeräte)	☒ Ja ☐ Nein
Gibt es einen Veranstaltungskalender und ist dieser immer aktuell?	☒ Ja ☐ Nein
Verfügt die Gemeinde über einen Social Media Auftritt (bspw. Facebook, Instagram, Twitter, Snapchat)?	☒ Ja ☐ Nein
Wird mindestens 1x monatlich ein Beitrag veröffentlicht?	☒ Ja ☐ Nein
Ist die Gemeindefree Website Barrierefrei gestaltet? (Kriterienkatalog: https://www.wko.at/branchen/information-consulting/werbung-marktkommunikation/Barrierefreie-Websites.html)	☒ Ja ☐ Nein

2. Strukturdaten

2.1. Basisdaten

2.1.1. Basisdaten

2.1.1.1. Bevölkerungsentwicklung



Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Gesamtbevölkerung	2521	2596	2605	2613	2604
Altersgruppe 0-14 Jahre (m)	230	227	231	220	217
Altersgruppe 0-14 Jahre (w)	179	183	188	197	202
Altersgruppe 15-29 Jahre (m)	254	267	255	261	260
Altersgruppe 15-29 Jahre (w)	259	266	251	241	222
Altersgruppe 30-44 Jahre (m)	267	288	296	287	273
Altersgruppe 30-44 Jahre (w)	233	243	250	251	255
Altersgruppe 45-59 Jahre (m)	295	285	291	297	300
Altersgruppe 45-59 Jahre (w)	278	299	295	297	295
Altersgruppe 60-74 Jahre (m)	146	163	172	185	190
Altersgruppe 60-74 Jahre (w)	173	178	184	192	203
Altersgruppe 75 Jahre und älter (m)	87	82	79	81	82
Altersgruppe 75 Jahre und älter (w)	120	115	113	104	105
EinwohnerInnenzahl Nebenwohnsitz	197	188	195	181	208
Gemeindefläche [km²]	31,45	31,45	31,45	31,45	31,45

Prozentueller Anteil:

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Altersgruppe 0-14 Jahre (m) [%]	9,12	8,74	8,87	8,42	8,33
Altersgruppe 0-14 Jahre (w) [%]	7,10	7,05	7,22	7,54	7,76
Altersgruppe 15-29 Jahre (m) [%]	10,08	10,29	9,79	9,99	9,98
Altersgruppe 15-29 Jahre (w) [%]	10,27	10,25	9,64	9,22	8,53
Altersgruppe 30-44 Jahre (m) [%]	10,59	11,09	11,36	10,98	10,48
Altersgruppe 30-44 Jahre (w) [%]	9,24	9,36	9,60	9,61	9,79
Altersgruppe 45-59 Jahre (m) [%]	11,70	10,98	11,17	11,37	11,52
Altersgruppe 45-59 Jahre (w) [%]	11,03	11,52	11,32	11,37	11,33
Altersgruppe 60-74 Jahre (m) [%]	5,79	6,28	6,60	7,08	7,30
Altersgruppe 60-74 Jahre (w) [%]	6,86	6,86	7,06	7,35	7,80
Altersgruppe 75 Jahre und älter (m) [%]	3,45	3,16	3,03	3,10	3,15
Altersgruppe 75 Jahre und älter (w) [%]	4,76	4,43	4,34	3,98	4,03

Formel:

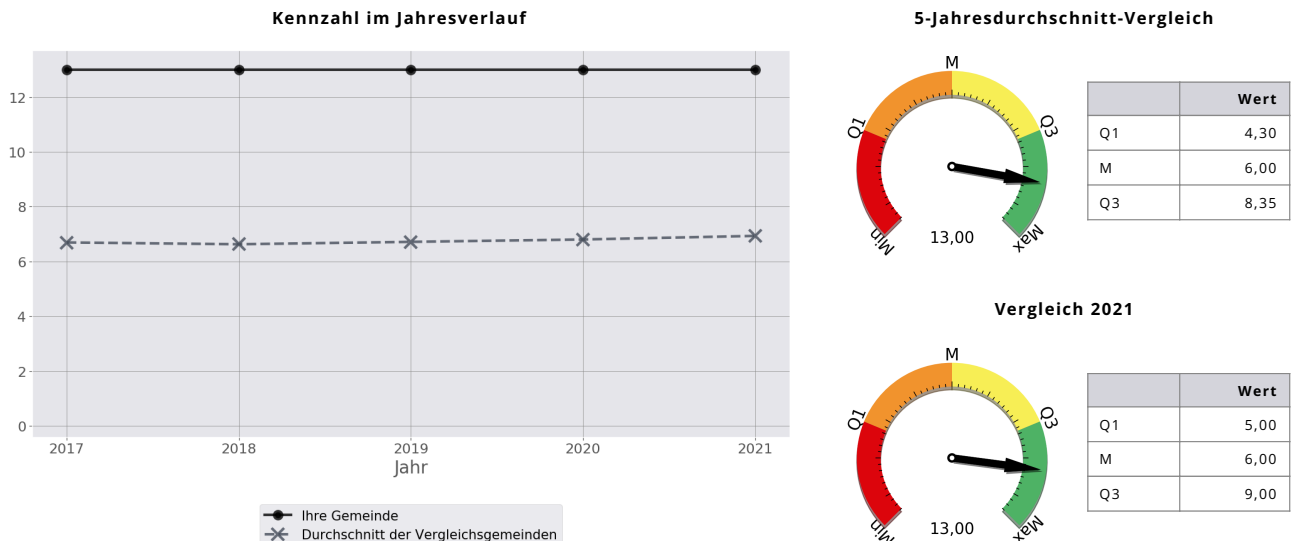
EinwohnerInnenzahl = Altersgruppe 0-14 Jahre (m) + Altersgruppe 0-14 Jahre (w) + Altersgruppe 15-29 Jahre (m) + Altersgruppe 15-29 Jahre (w) + Altersgruppe 30-44 Jahre (m) + Altersgruppe 30-44 Jahre (w) + Altersgruppe 45-59 Jahre (m) + Altersgruppe 45-59 Jahre (w) + Altersgruppe 60-74 Jahre (m) + Altersgruppe 60-74 Jahre (w) + Altersgruppe 75 Jahre und älter (m) + Altersgruppe 75 Jahre und älter (w)

2.2. Verwaltung und Finanzen

2.2.1. Finanzen

Die Finanzen einer Gemeinde spiegeln die Grundlage einer geregelten Haushaltsführung wider. Die Gemeindefinanzen dienen der Finanzierung der kommunalen Aufgaben im Rahmen der Selbstverwaltung. Anhand folgender spezifischer Kennzahlen kann sowohl das finanzwirtschaftliche Verhalten, als auch der gegenwärtige Status-Quo der Gemeinde festgestellt werden.

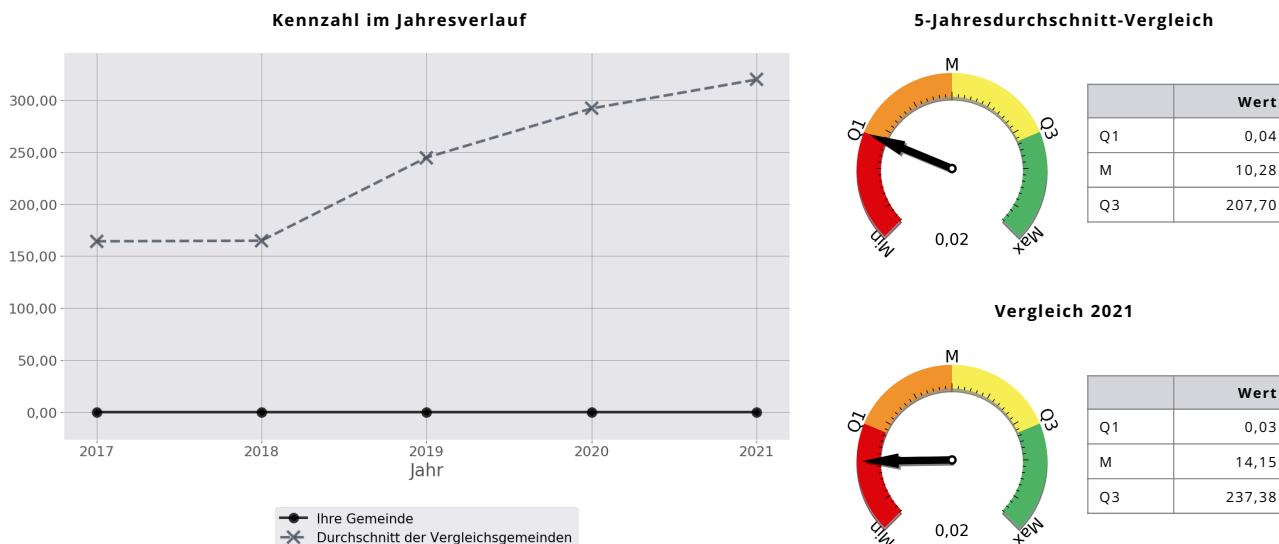
2.2.1.1. Verbandsmitgliedschaften



Die Kennzahl "Verbandsmitgliedschaften" macht ersichtlich in welchen und wie vielen Verbänden eine Gemeinde Mitglied ist. Es wird angenommen, dass ein Verband kommunale Aufgaben effizienter und kostengünstiger ausführen kann als eine Gemeinde im Einzelnen für sich. Die Kennzahl lässt keinen Rückschluß zu, ob ein Verband auch tatsächlich wirtschaftlich effizient und rentabel handelt. Eine solche Beurteilung ist nur unter Berücksichtigung weitere Faktoren möglich.

Name des Verbands				
2017	2018	2019	2020	2021
DLZ 4-Sonnen (Bauhofverband)	DLZ 4-Sonnen (Bauhofverband)	DLZ 4-Sonnen (Bauhofverband)	DLZ 4-Sonnen (Bauhofverband)	DLZ 4-Sonnen (Bauhofverband)
Bezirksabfallverband Braunau am Inn	Bezirksabfallverband Braunau am Inn	Bezirksabfallverband Braunau am Inn	Bezirksabfallverband Braunau am Inn	Bezirksabfallverband Braunau am Inn
Sozialhilfeverband Braunau am Inn	Sozialhilfeverband Braunau am Inn	Sozialhilfeverband Braunau am Inn	Sozialhilfeverband Braunau am Inn	Sozialhilfeverband Braunau am Inn
Wasserverband Ache	Wasserverband Ache	Wasserverband Ache	Wasserverband Ache	Wasserverband Ache
Reinhalteverband Polling und Umgebung	Reinhalteverband Polling und Umgebung	Reinhalteverband Polling und Umgebung	Reinhalteverband Polling und Umgebung	Reinhalteverband Polling und Umgebung
Sanitätsgemeindeverband Aspach/Roßbach	Sanitätsgemeindeverband Aspach/Roßbach	Sanitätsgemeindeverband Aspach/Roßbach	Sanitätsgemeindeverband Aspach/Roßbach	Sanitätsgemeindeverband Aspach/Roßbach
Wegeerhaltungsverband Alpenvorland	Wegeerhaltungsverband Alpenvorland	Wegeerhaltungsverband Alpenvorland	Wegeerhaltungsverband Alpenvorland	Wegeerhaltungsverband Alpenvorland
Regionaler Wirtschaftsverband Altheim- Geinberg	Regionaler Wirtschaftsverband Altheim- Geinberg	Regionaler Wirtschaftsverband Altheim- Geinberg	Regionaler Wirtschaftsverband Altheim- Geinberg	Regionaler Wirtschaftsverband Altheim- Geinberg
Verband "LEADER Mitten im Innviertel"	Verband "LEADER Mitten im Innviertel"	Verband "LEADER Mitten im Innviertel"	Verband "LEADER Mitten im Innviertel"	Verband "LEADER Mitten im Innviertel"
INKOBA Braunau	INKOBA Braunau	INKOBA Braunau	INKOBA Braunau	INKOBA Braunau
Regionalverein Inn-Salzach- Euregio	Regionalverein Inn-Salzach- Euregio	Regionalverein Inn-Salzach- Euregio	Regionalverein Inn-Salzach- Euregio	Regionalverein Inn-Salzach- Euregio
Tourismusverband s'Innviertel	Tourismusverband s'Innviertel	Tourismusverband s'Innviertel	Tourismusverband s'Innviertel	Tourismusverband s'Innviertel
Oö. Zivilschutzverband	Oö. Zivilschutzverband	Oö. Zivilschutzverband	Oö. Zivilschutzverband	Oö. Zivilschutzverband

2.2.1.2. Gesellschaftsrechtliche Beteiligungen je EinwohnerIn



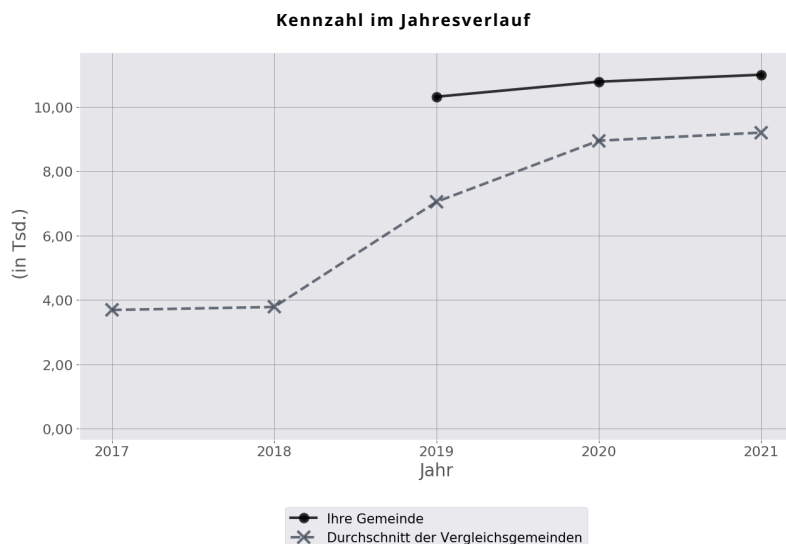
Die Kennzahl "Gesellschaftsrechtliche Beteiligungen je EinwohnerIn" macht ersichtlich inwieweit eine Gemeinde mit anderen Unternehmensformen verbunden ist bzw. zeigt es die Beteiligungssumme je EinwohnerIn. Daraus lassen sich sowohl positive Aspekte (Gewinnmöglichkeit), aber auch negative Aspekte ableiten (Haftungen, Verlustbeteiligung). Hier werden alle Beteiligungen einer Gemeinde mit der Bezeichnung der Organisation inkl. Rechtsform, die Beteiligung in Prozent und das Grundkapital angeführt und der EinwohnerInnenzahl gegenübergestellt, was eine Vergleichbarkeit mit anderen Gemeinden ermöglicht.

Name der gesellschaftsrechtlichen Beteiligung Höhe der gesellschaftsrechtlichen Beteiligung [Euro]				
2017	2018	2019	2020	2021
Innviertler Siedlungsgenossenschaft Ried i.l. (ISG)	Innviertler Siedlungsgenossenschaft Ried i.l. (ISG)	Innviertler Siedlungsgenossenschaft Ried i.l. (ISG)	Innviertler Siedlungsgenossenschaft Ried i.l. (ISG)	Innviertler Siedlungsgenossenschaft Ried i.l. (ISG)
36,34	36,34	36,34	36,34	36,34
Raiffeisenbank Aspach	Raiffeisenbank Aspach	Raiffeisenbank Aspach	Raiffeisenbank Aspach	Raiffeisenbank Aspach
3,63	3,63	3,63	3,63	3,63
Volksbank Altheim	Volksbank Altheim	Volksbank Altheim	Volksbank Altheim	Volksbank Altheim
7,27	7,27	7,27	7,27	7,27

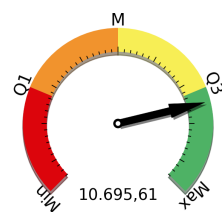
Formel:

Gesellschaftsrechtliche Beteiligung = Höhe der gesellschaftsrechtlichen Beteiligung / EinwohnerInnen

2.2.1.3. Höhe des Anlagevermögens je EinwohnerIn

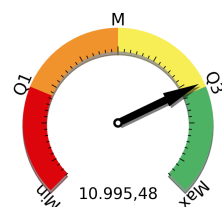


5-Jahresdurchschnitt-Vergleich



	Wert
Q1	3.562,00
M	5.988,98
Q3	8.243,14

Vergleich 2021



	Wert
Q1	5.480,26
M	7.913,76
Q3	11.147,91

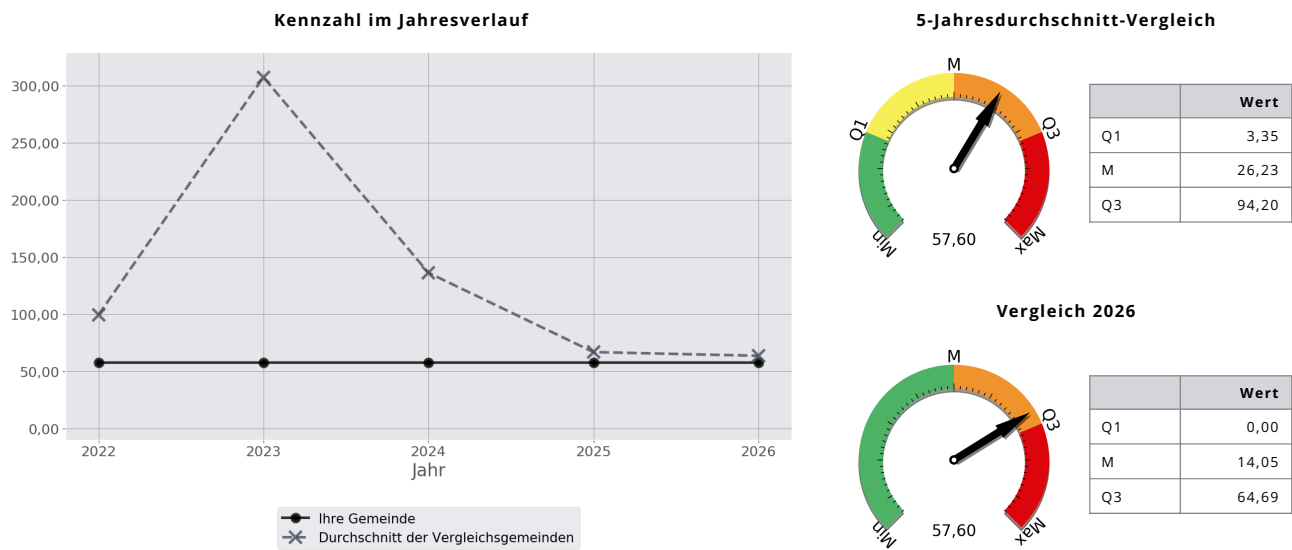
Die Kennzahl „Höhe des Anlagevermögens“ ermöglicht es, die vorhandenen Schulden einer Gemeinde aussagekräftig vor dem Hintergrund des vorhandenen Vermögens zu beurteilen. Die Höhe des im Besitz einer Gemeinde befindlichen Anlagevermögens des letzten Rechnungsabschlusses wird hier aufgelistet.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Anlagevermögen [Euro]	k.E.	k.E.	26.864.075,28	28.165.108,28	28.632.226,15

Formel:

Höhe des Anlagevermögens je EinwohnerIn = Anlagevermögen / EinwohnerInnen

2.2.1.4. Höhe des Ersatzinvestitionsbedarfs

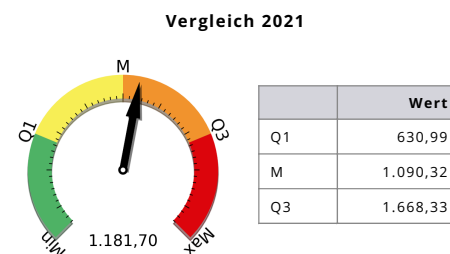
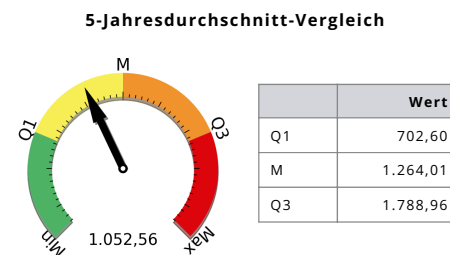
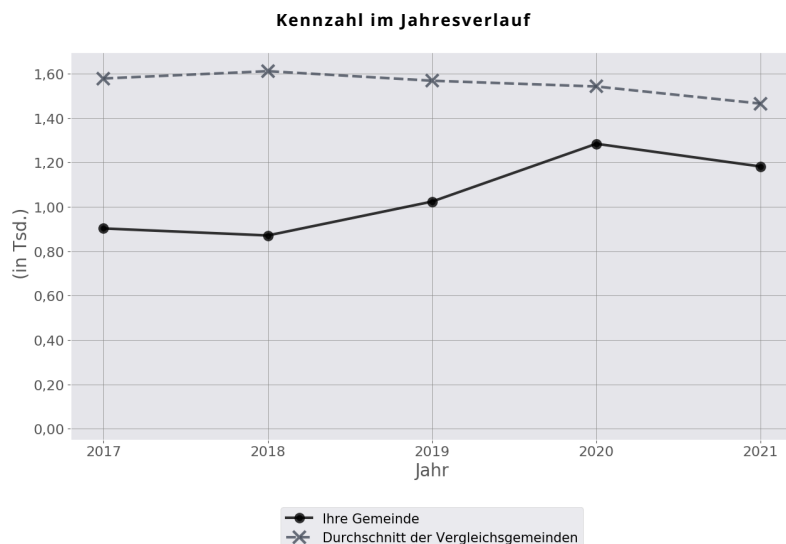


Die Kennzahl "Höhe des Ersatzinvestitionsbedarfs" gibt Kenntnis über den künftigen Kapitalbedarf der Gemeinde. Durch Auflistung der notwendigen Ersatzinvestitionen in den folgenden Jahren zeigt sich, welcher Finanzierungsbedarf auf eine Gemeinde zukommt. Gegebenenfalls sind Rücklagen zu bilden und/oder Verhandlungen mit Fördergebern aufzunehmen. Andernfalls sind Vorkehrungen zu treffen, dass am Kapitalmarkt für die entsprechende Deckung gesorgt werden kann.

Frage / Bezeichnung	2022	2023	2024	2025	2026
Ersatzinvestitionsbedarf [Euro]	150.000,00	150.000,00	150.000,00	150.000,00	150.000,00

Formel:
Höhe des Ersatzinvestitionsbedarfs = Ersatzinvestitionsbedarf / EinwohnerInnen

2.2.1.5. Schuldenstand je EinwohnerIn



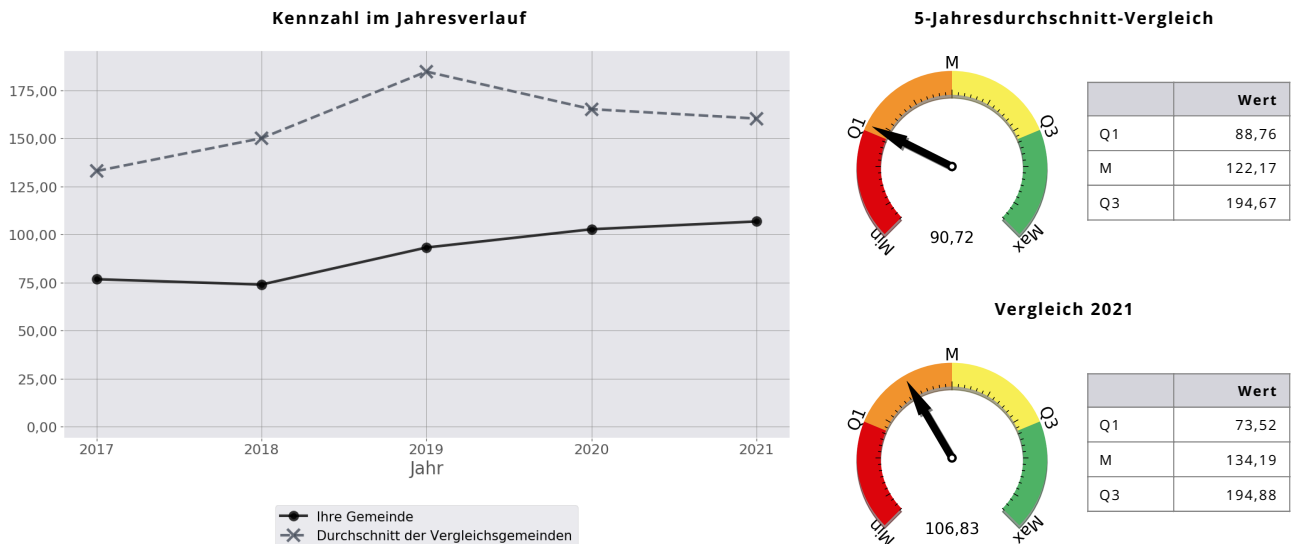
Die Kennzahl "Schuldenstand je EinwohnerIn" legt die Schuldenbelastung auf die EinwohnerInnenzahl einer Gemeinde um. Die Daten für die Berechnung dieser Kennzahl werden aus dem Rechnungsabschluss einer Gemeinde (Darlehensstände am Ende des Haushaltsjahres) entnommen. Eine hohe Verschuldung pro EinwohnerIn schränkt den Handlungsspielraum einer Gemeinde ein.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Schuldenstand gemäß Rechnungsabschluß [Euro]	2.275.282,43	2.260.863,58	2.666.399,84	3.355.330,29	3.077.157,98

Formel:

Schuldenstand je EinwohnerIn = Schuldenstand gemäß Rechnungsabschluß / EinwohnerInnen

2.2.1.6. Schuldendienst je EinwohnerIn



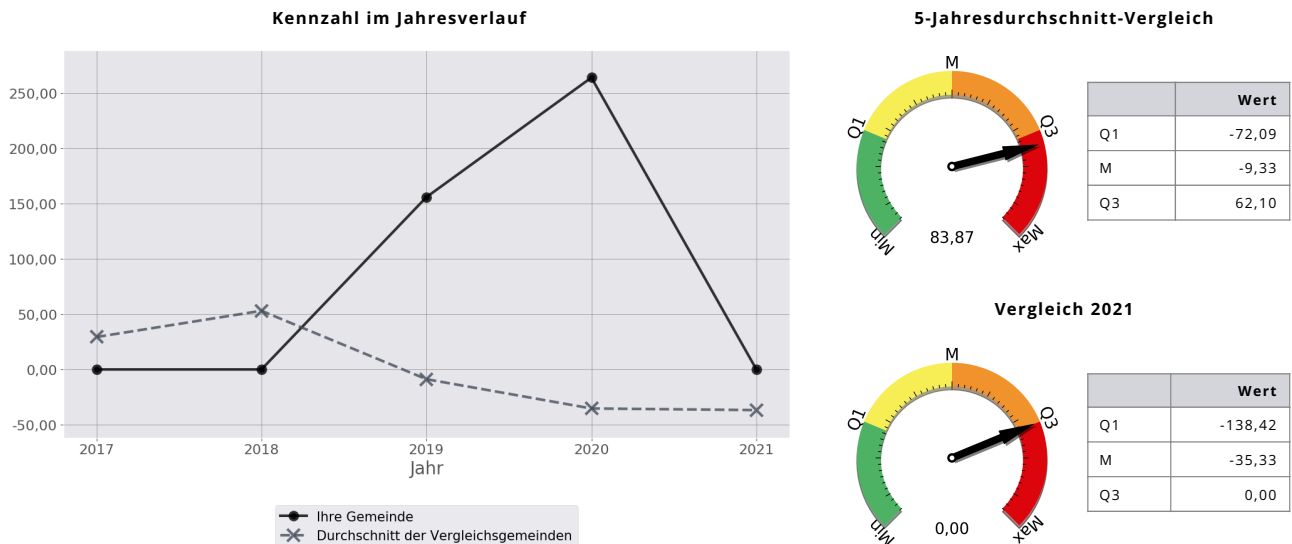
Die Kennzahl "Schuldendienst je EinwohnerIn" errechnet sich aus dem Schuldendienst durch die Anzahl der EinwohnerInnen. Der Schuldendienst je EinwohnerIn steht in direktem Zusammenhang mit dem Schuldenstand je EinwohnerIn. Die Höhe des Schuldendienstes (Rückzahlung und Zinsen) hat eine unmittelbare Auswirkung auf die aktuellen finanziellen Möglichkeiten der Gemeinde.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Schuldendienst [Euro]	193.547,66	192.039,68	242.927,73	268.540,55	278.172,31

Formel:

Schuldendienst je EinwohnerIn = Schuldendienst / EinwohnerInnen

2.2.1.7. Nettoneuverschuldung je EinwohnerIn



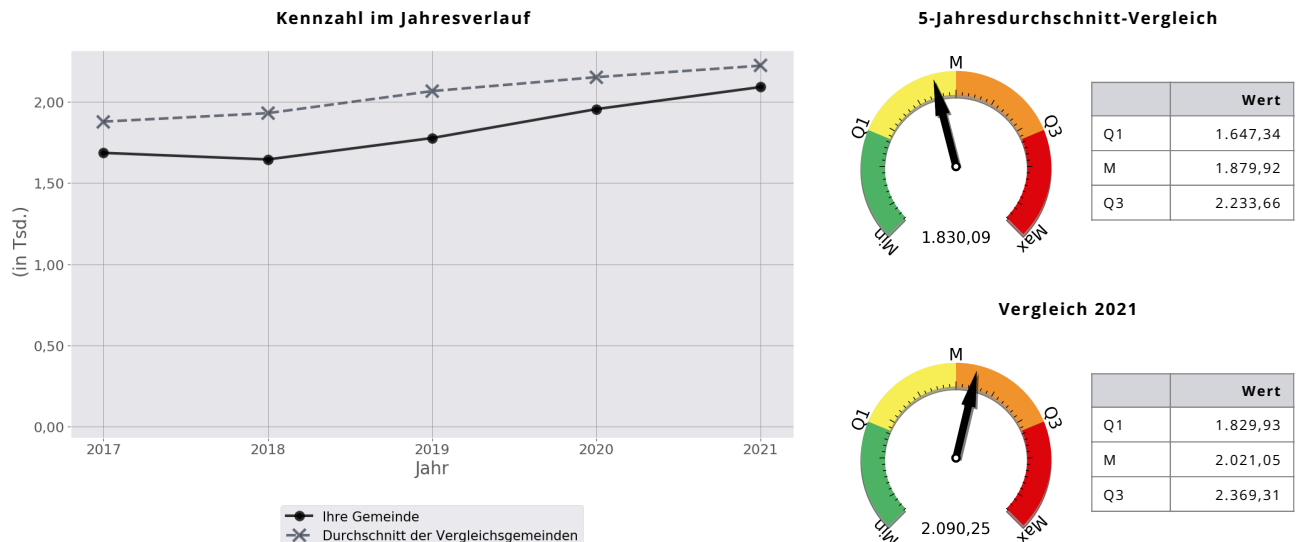
Die Kennzahl "Nettoneuverschuldung je EinwohnerIn" gibt Aufschluss über das aktuelle Investitionsverhalten der Gemeinde in Relation zu den EinwohnerInnen. Sie errechnet sich aus der Differenz der Schuldenneuaufnahme und den Tilgungen, durch die Anzahl der EinwohnerInnen einer Gemeinde. Ein positiver Wert verweist auf einen Aufbau des Schuldenstandes. Ein negativer Wert spricht für einen Schuldenabbau und somit für eine Entlastung des Budgets.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Nettoneuverschuldung [Euro]	0,00	0,00	405.527,71	688.930,45	0,00

Formel:

Nettoneuverschuldung je EinwohnerIn = $\text{Nettoneuverschuldung} / \text{EinwohnerInnen}$

2.2.1.8. Ausgabenstruktur Gesamtsumme je EinwohnerIn



Die Ausgabenstruktur gibt Auskunft über die Zusammensetzung der Ausgaben der Gemeinde. Hohe Ausgaben für Personal und Sachkosten schränken die Investitionsmöglichkeiten ein. Zu beachten ist die Problematik der Zurechnung von Kosten (Personal-/Sachkostenproblematik, Pensionsleistungen für BeamtInnen). Die laufenden Ausgaben beinhalten folgende Posten: Personal (Leistungen Personal, Pensionen und sonstige Ruhebezüge), Bezüge gewählter Organe, Gebrauchs- und Verbrauchsgüter bzw. Handelswaren, Verwaltungs- und Betriebsaufwendungen, Zinsen für Finanzschulden, Transferzahlungen sowie Sonstiges laut Rechnungsabschluss. Das Ergebnis ist der Anteil des jeweiligen Postens an den Gesamtausgaben.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Personalausgaben [Euro]	775.269,68	929.109,96	986.167,16	987.808,92	993.988,20
Pensionen und sonstige Bezüge	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Bezüge gewählter Organe [Euro]	75.650,84	75.856,24	85.574,44	92.582,06	93.918,02
Gebrauchs-, Verbrauchsgüter u. Handelswaren [Euro]	34.494,54	42.806,56	43.044,69	72.591,95	36.716,28
Verwaltungs- u. Betriebsaufwendungen [Euro]	1.421.664,36	1.283.451,40	1.424.037,73	1.778.258,36	1.987.710,05
Zinsen für Finanzschulden [Euro]	30.746,50	28.660,15	26.777,33	31.160,02	30.863,61
Transferzahlungen [Euro]	1.851.339,75	1.849.718,03	1.974.897,67	2.065.908,46	2.198.693,05
Sonstige laufende Ausgaben [Euro]	58.814,45	59.681,44	86.745,34	78.240,86	101.120,45

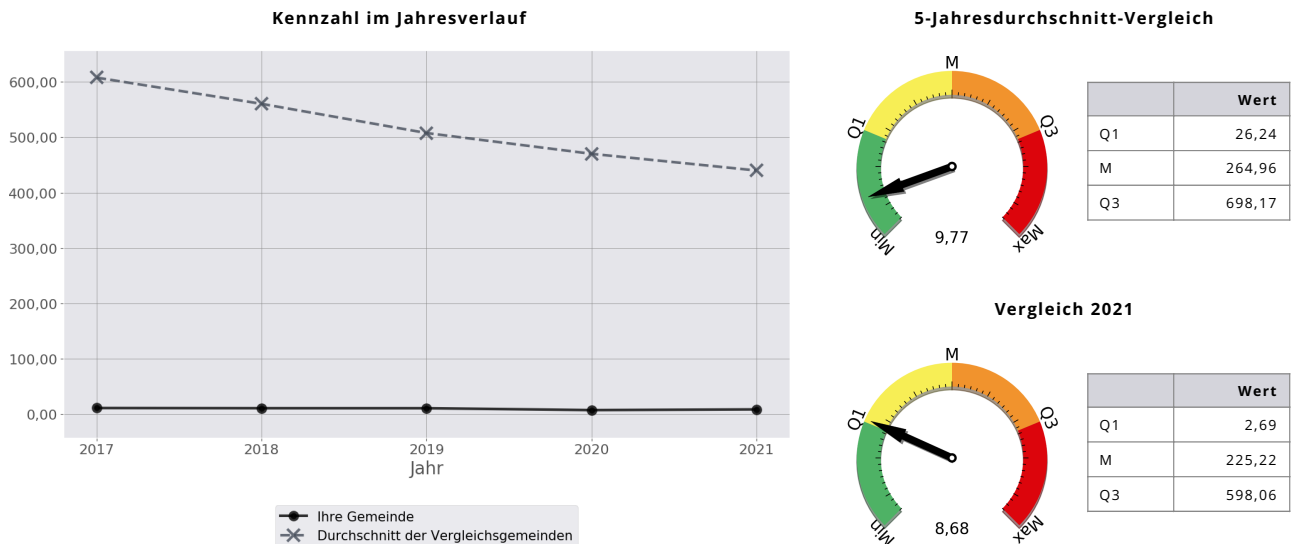
Prozentueller Anteil:

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Personalausgaben [%]	18,25	21,76	21,31	19,34	18,26
Pensionen und sonstige Bezüge [%]	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Bezüge gewählter Organe [%]	1,78	1,78	1,85	1,81	1,73
Gebrauchs-, Verbrauchsgüter u. Handelswaren [%]	0,81	1,00	0,93	1,42	0,67
Verwaltungs- u. Betriebsaufwendungen [%]	33,47	30,06	30,78	34,82	36,52
Zinsen für Finanzschulden [%]	0,72	0,67	0,58	0,61	0,57
Transferzahlungen [%]	43,58	43,33	42,68	40,46	40,39
Sonstige laufende Ausgaben [%]	1,38	1,40	1,87	1,53	1,86

Formel:

Ausgabenstruktur Gesamtsumme je EinwohnerIn = (Personalausgaben + Bezüge gewählter Organe + Gebrauchs-, Verbrauchsgüter u. Handelswaren + Verwaltungs- u. Betriebsaufwendungen + Zinsen für Finanzschulden + Transferzahlungen + Sonstige laufende Ausgaben) / EinwohnerInnen

2.2.1.9. Höhe der Haftungen je EinwohnerIn



Die Kennzahl "Höhe der Haftungen je EinwohnerIn" zeigt die eingegangenen Haftungen einer Gemeinde. Diese sind potenzielle Bedrohungen der Gemeindefinanzen und sind zu vermeiden. Eine Auflistung von Haftungen lt. Rechnungsabschluss schafft einen Überblick und stärkt das Problembewusstsein hinsichtlich möglicher finanzieller Risiken für eine Gemeinde.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Höhe der Haftungen [Euro]	28.107,75	28.107,75	28.107,75	19.392,43	22.597,57

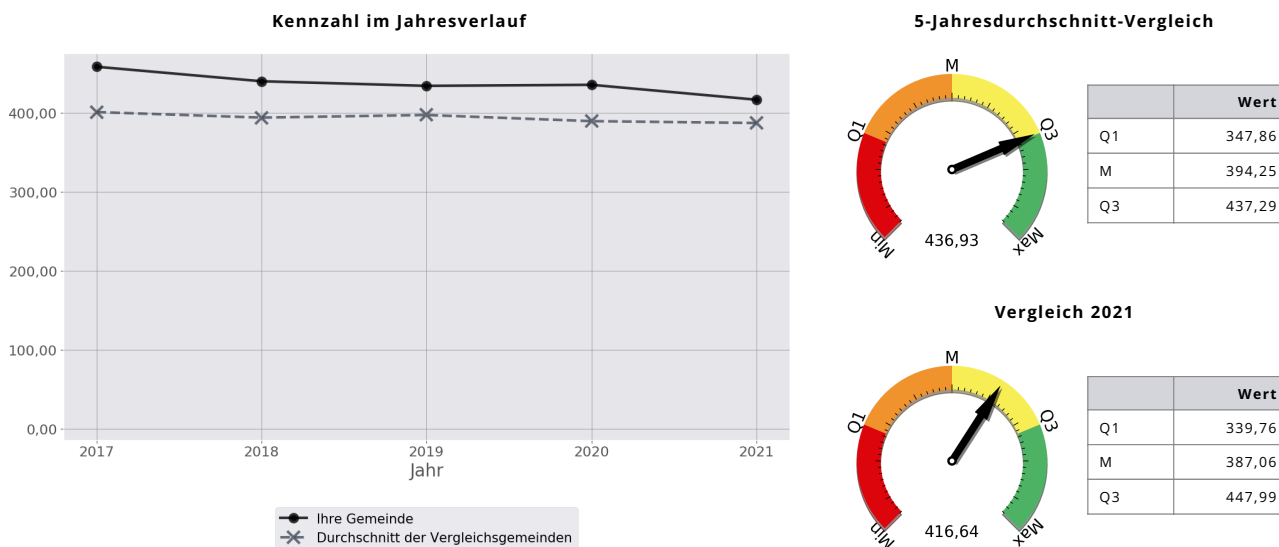
Formel:

Haftungshöhe je EinwohnerIn = Höhe der Haftungen / EinwohnerInnen

2.2.2. Verwaltung

Eine Gemeinde unterliegt als selbständiger Wirtschaftskörper der Selbstverwaltung und erhält dadurch sowohl Rechte, als auch Pflichten. Die Verwaltung einer Gemeinde spielt dabei eine wesentliche Rolle, da sie den ordentlichen Haushalt garantieren muss. Anhand der nachfolgenden Kennzahlen können die Effizienz einer Gemeindeverwaltung und etwaige Verbesserungspotentiale identifiziert werden.

2.2.2.1. EinwohnerInnen je VerwaltungsmitarbeiterIn



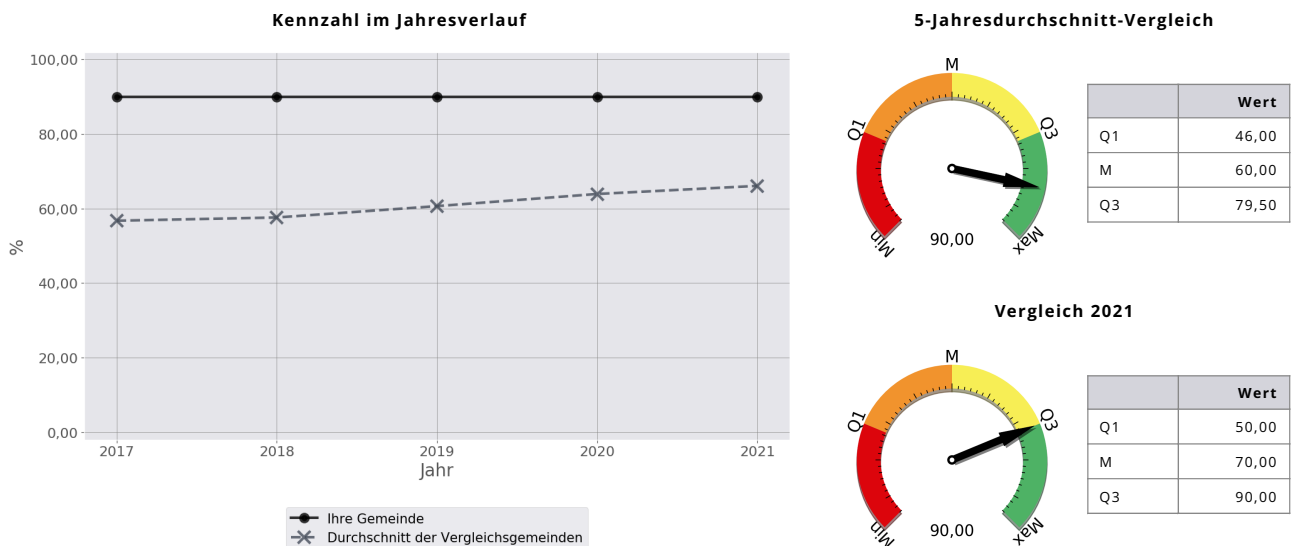
Die Kennzahl "EinwohnerInnen je VerwaltungsmitarbeiterIn" soll die Effizienz einer Gemeindeverwaltung aufzeigen. Sie beschreibt das Verhältnis von EinwohnerInnen zu VerwaltungsmitarbeiterInnen. Für die Bewertung werden alle MitarbeiterInnen in einer Gemeindeverwaltung sowie die EinwohnerInnen einer Gemeinde herangezogen.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl Verwaltungsmitarbeiter (Vollzeitäquivalent)	5,50	5,50	5,00	4,50	4,50
Anzahl Verwaltungsmitarbeiterinnen (Vollzeitäquivalent)	0,00	0,40	1,00	1,50	1,75

Formel:

EinwohnerInnen je VerwaltungsmitarbeiterIn = EinwohnerInnen / (Anzahl Verwaltungsmitarbeiter (Vollzeitäquivalent) + Anzahl Verwaltungsmitarbeiterinnen (Vollzeitäquivalent))

2.2.2.2. EDV-Unterstützungsgrad



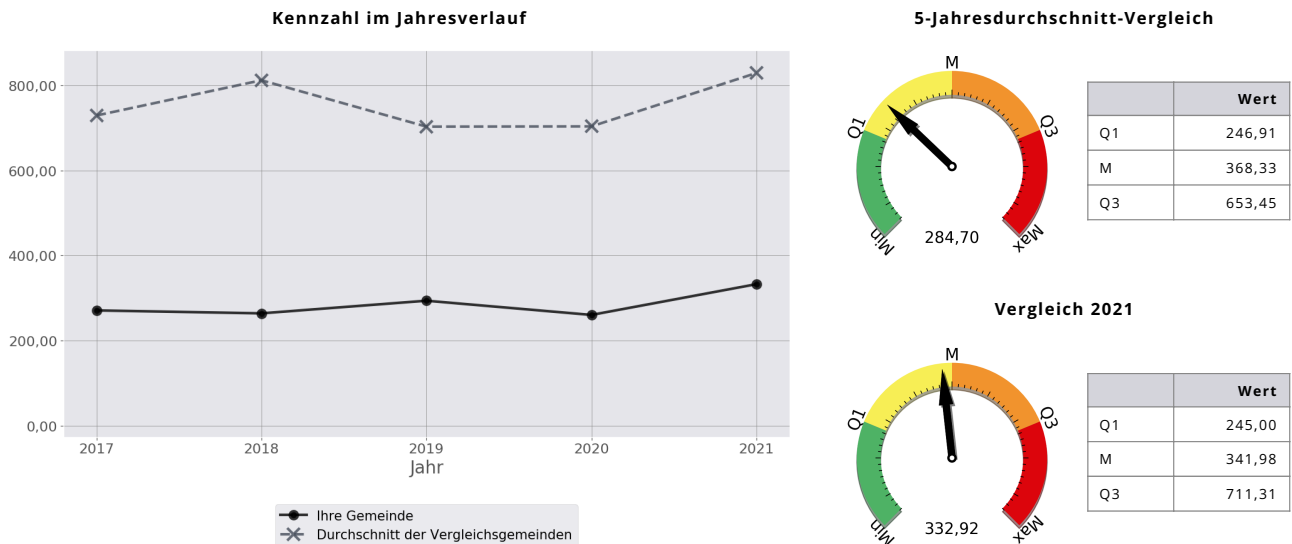
Die Kennzahl "EDV-Unterstützungsgrad" setzt sich aus mehreren Einzelfaktoren zusammen und wird aus der Summe der erhobenen Verwaltungs- bzw. Aufgabenbereiche ermittelt. Die Kennzahl gibt Auskunft über die Unterstützung der Verwaltungsarbeit bzw. der Abläufe mit aktuellen Informations- und Kommunikationstechnologien. Der Großteil der Programme findet seine Verwendung in Bereichen wie der allgemeinen Daten- und Textverarbeitung, dem Rechnungswesen, dem Steuern- und Abgabebereich sowie beim Standesamt und dem Meldewesen. Bei einem geringen EDV-Unterstützungsgrad besteht großes Potenzial zur Effizienzsteigerung der Arbeitsprozesse. Für sehr kleine Gemeinden ist die Unterstützung mit EDV in manchen Bereichen aufgrund der wenigen Geschäftsfälle unter Umständen nicht rentabel.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Bauaktenverwaltung	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein
Bestellwesen	☐ Ja ☒ Nein	☐ Ja ☒ Nein	☐ Ja ☒ Nein	☐ Ja ☒ Nein	☐ Ja ☒ Nein
Dokumenten-Archivierung	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein
Finanzplanung	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein
Fundinfo	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein
Katastermappe	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein
Organisationsabläufe (z.B. Prozessdarstellung)	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein
Präsentationen	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein
Reiseabrechnungen	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein
Elektronische Zeiterfassung	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein

2.2.3. Bauhof

Der kommunale Bauhof ist eine ständige Einrichtung einer Gemeinde wo Materialien, Gerätschaften und Fahrzeuge für Grünpflege, Straßenerhaltung und -reinigung, Winterdienst, etc., bereitgestellt werden. Eine Gemeinde ist für den Bauhof und sein wirtschaftliches Gebaren verantwortlich. Der Bauhof ist, in den meisten Gemeinden, eine beachtliche Kostenstelle, die auch eine gewisse Effizienz und Effektivität im Betrieb fordert.

2.2.3.1. Ausgaben Bauhof Fahrzeuge pro Kilometer betreuter Straße



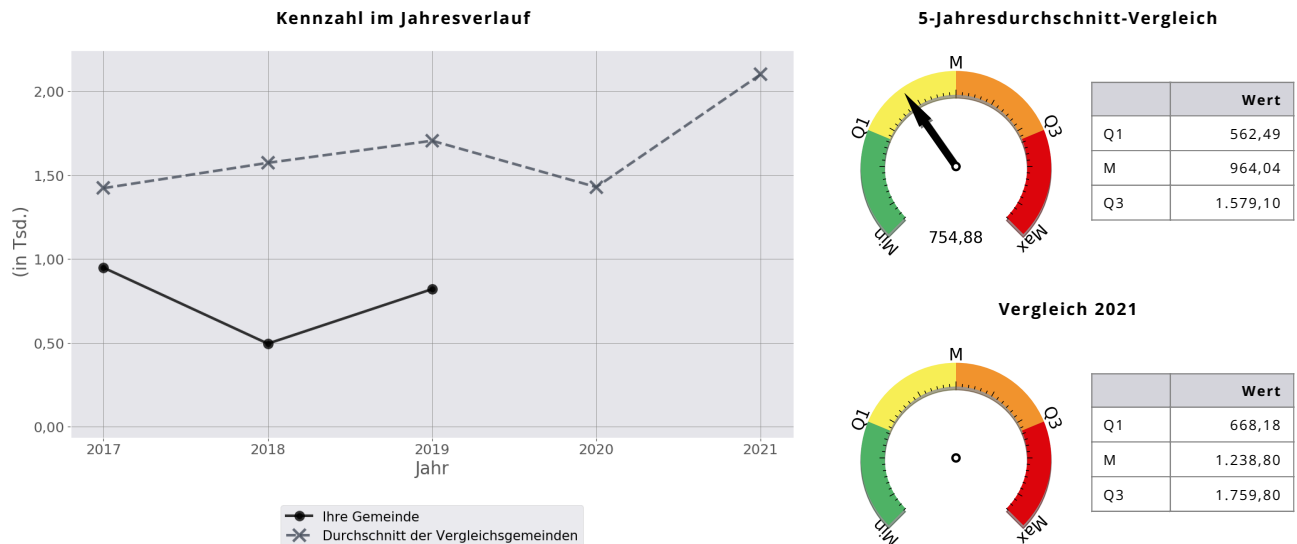
Die Kennzahl "Ausgaben Bauhof Fahrzeuge pro Kilometer betreuter Straße" gibt Auskunft über die Fahrzeugausgaben (eigener Fuhrpark) im Verhältnis zur Länge der betreuten Straßen und verdeutlicht die Kostenintensität der Fahrzeuge für die Betreuung von Gemeindestraßen. Die Fahrzeugausgaben beinhalten Treibstoff, Wartung/Service, Instandhaltung/ Reparaturen sowie Versicherung. Die Fahrzeugausgaben sind vor allem in jenen Gemeinden niedrig, die einen Großteil der Bauhofarbeiten an Dritte vergeben oder an einen Verband auslagern.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Ausgaben Bauhof Fahrzeuge [Euro]	22.792,28	22.210,56	24.702,99	21.902,00	27.965,44
Länge der vom Bauhof betreuten Straßen [Km]	84,00	84,00	84,00	84,00	84,00

Formel:

Ausgaben Bauhof Fahrzeuge pro Km betreut = Ausgaben Bauhof Fahrzeuge / Länge der vom Bauhof betreuten Straßen

2.2.3.2. Ausgaben Winterdienst pro Kilometer selbst betreuter Straße



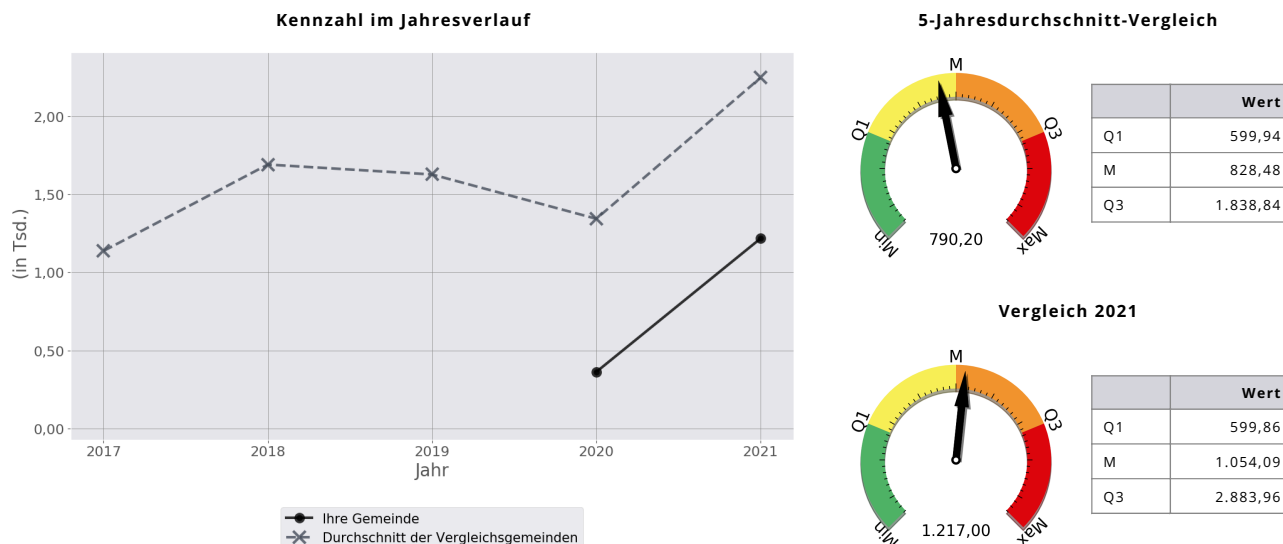
Die Kennzahl "Ausgaben Winterdienst pro Kilometer selbst betreuter Straße" errechnet die Summe der Ausgaben des Winterdienstes durch die Länge der Gemeindestraßen welche von einer Gemeinde selbst betreut werden. Dies macht einen Vergleich mit anderen Gemeinden möglich.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Ausgaben Winterdienst selbst betreut lt. Rechnungsabschluß [Euro]	79.676,56	41.619,62	68.934,44	0,00	0,00
Länge der selbst betreuten Straßen [Km]	84,00	84,00	84,00	0,00	0,00

Formel:

Kosten Winterdienst pro Km selbst betreut = Ausgaben Winterdienst selbst betreut lt. Rechnungsabschluß / Länge der selbst betreuten Straßen

2.2.3.3. Ausgaben Winterdienst pro Kilometer fremd betreuter Straße



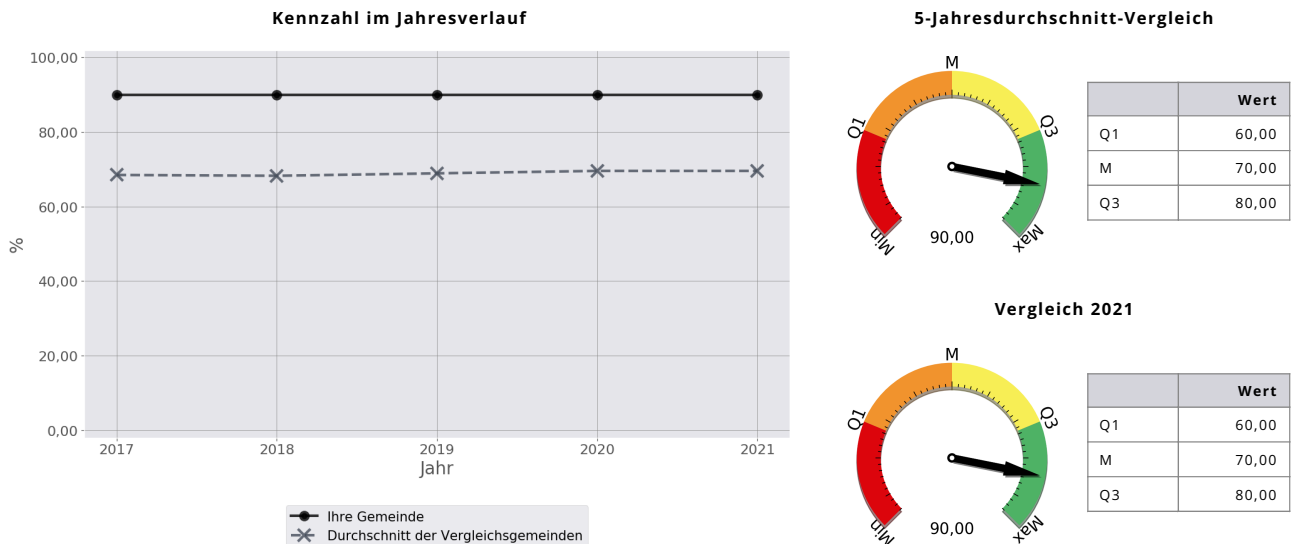
Die Kennzahl "Ausgaben Winterdienst pro Kilometer fremd betreuter Straße" errechnet sich aus den jährlichen Kosten für den Winterdienst, welcher von Dritten (z.B. Unternehmen, Landwirte) übernommen wird, dividiert durch die Länge der Gemeindestraßen. Dies macht einen Vergleich mit anderen Gemeinden möglich.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Ausgaben Winterdienst fremd betreut lt. Rechnungsabschluß [Euro]	0,00	0,00	0,00	30.526,00	102.227,60
Länge der fremd betreuten Straßen [Km]	0,00	0,00	0,00	84,00	84,00

Formel:

Kosten Winterdienst pro Km fremd betreut = Ausgaben Winterdienst fremd betreut lt. Rechnungsabschluß / Länge der fremd betreuten Straßen

2.2.3.4. Organisationsgrad Bauhof



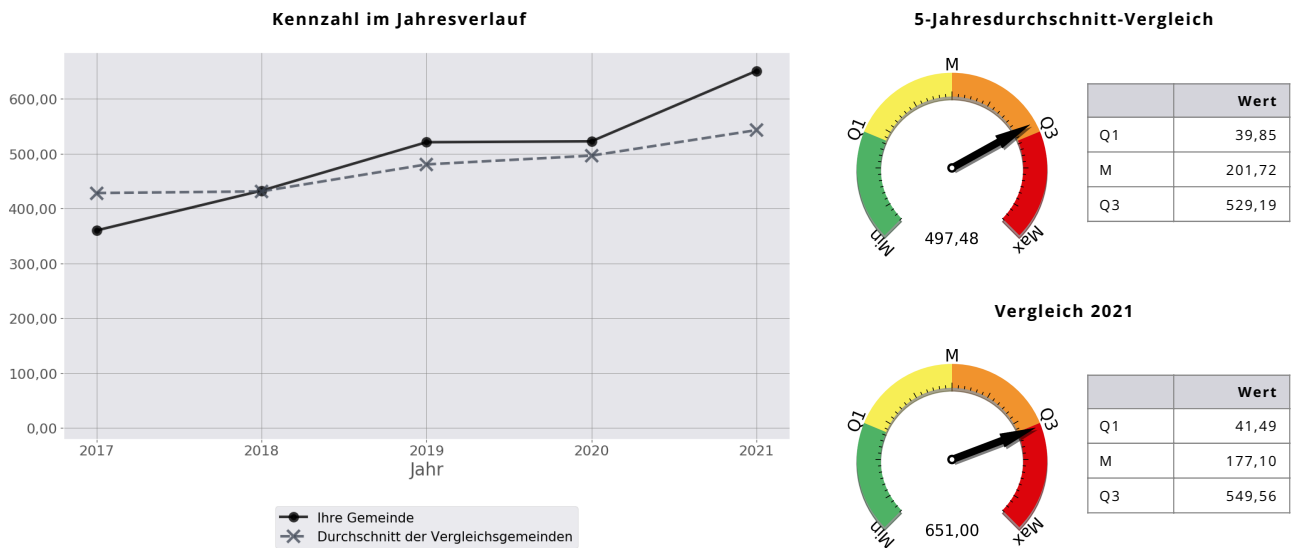
Die Kennzahl "Organisationsgrad Bauhof" gibt Auskunft über die Arbeitsorganisation am Bauhof. Sie setzt sich aus der Ausprägung der Einzelfaktoren Arbeitszeitmodell, Arbeitszuteilung, Arbeitsaufzeichnung sowie Personen- und Maschinenstundenaufzeichnung zusammen. Es werden Möglichkeiten von Produktivitätssteigerungen, Arbeiterleichterungen, Qualitätsverbesserungen und Einsparungen aufgezeigt. In Anbetracht der komplexer werdenden Aufgaben einer Gemeinde kann eine verbesserte Strukturierung und Organisation eines Bauhofs von Vorteil sein.

Frage / Bezeichnung	2017		2018		2019		2020		2021	
Arbeitszeitmodell ZA Regelung	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein
Arbeitszeitmodell Gleitzeit	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein
Arbeitszuteilung mündlich	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein
Arbeitszuteilung schriftlich	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein
Arbeitsaufzeichnung per Hand	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein
Arbeitsaufzeichnung per EDV	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein
Personenstundenaufzeichnung pro Tag	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein
Personenstundenaufzeichnung pro Auftrag	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein
Maschinenstundenaufzeichnung pro Tag	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein
Maschinenstundenaufzeichnung pro Auftrag	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein

2.3. Wirtschaft und Tourismus

2.3.1. Betriebe

2.3.1.1. EinwohnerInnen je Beherbergungsbetrieb



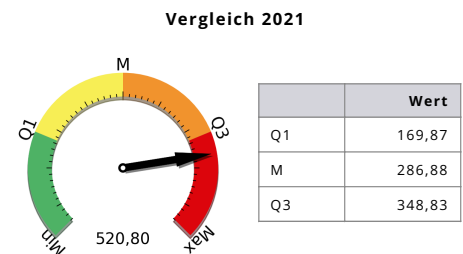
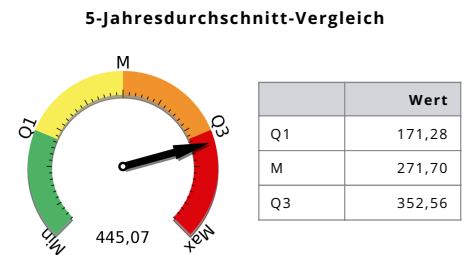
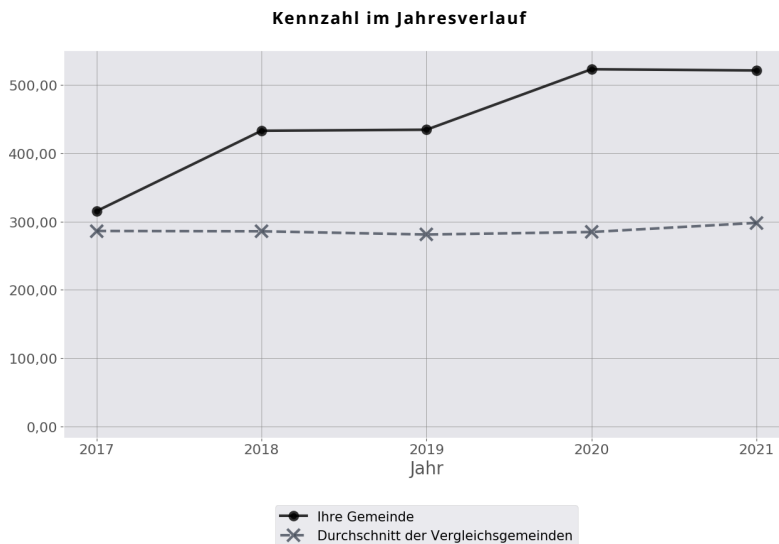
Die Kennzahl „EinwohnerInnen je Beherbergungsbetrieb“ zeigt die Anzahl der gemeldeten Beherbergungsbetriebe (Hotels, Pensionen, Gaststätten mit Zimmern) in einer Gemeinde in Relation mit den EinwohnerInnen. Umso höher der Wert, desto weniger Betriebe sind in der Gemeinde angesiedelt.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl Beherbergungsbetriebe	7	6	5	5	4

Formel:

EinwohnerInnen je Beherbergungsbetrieb = EinwohnerInnen / Anzahl Beherbergungsbetriebe

2.3.1.2. EinwohnerInnen je Gastronomiebetrieb



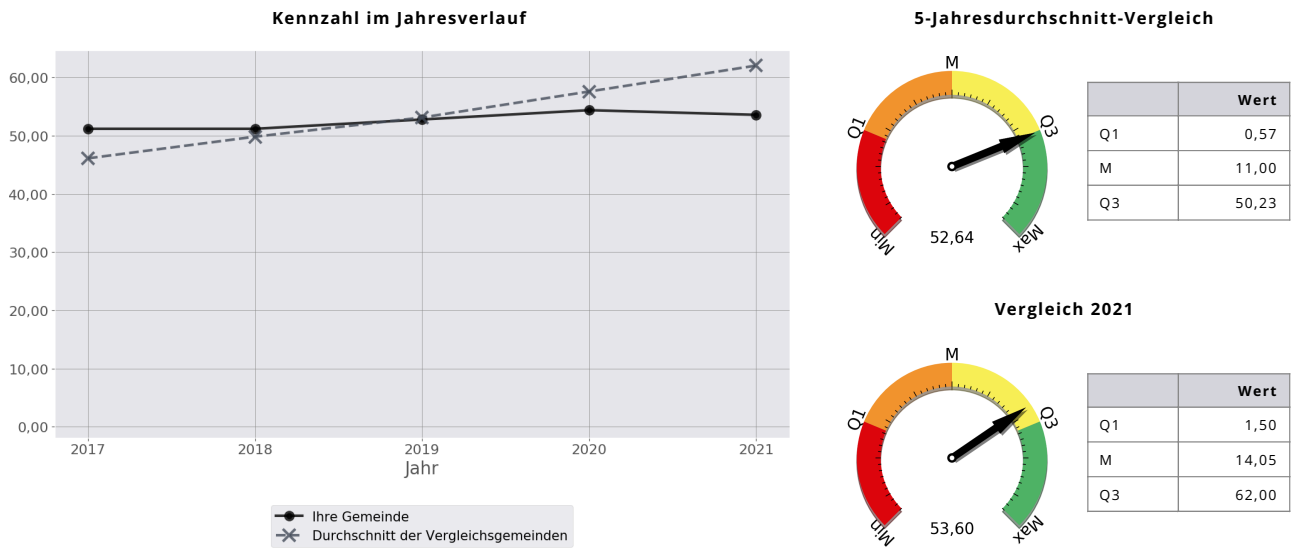
Die Kennzahl "EinwohnerInnen je Gastronomiebetrieb" zeigt die Anzahl der in der Gemeinde gemeldeten Restaurants und Gaststätten (auch Cafés, Bars, Bistros etc.). Umso höher der Wert ist desto weniger Betriebe sind in der Gemeinde angesiedelt.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl Gastronomiebetriebe	8	6	6	5	5

Formel:

EinwohnerInnen je Gastronomiebetrieb = EinwohnerInnen / Anzahl Gastronomiebetriebe

2.3.1.3. An Breitband angeschlossene Unternehmen



Die Kennzahl "An Breitband angeschlossene Unternehmen" zeigt die Entwicklung der Anzahl der an Breitband angeschlossenen Unternehmen in einer Gemeinde. Sie gibt Kenntnis über den technischen Breitbandausbau in einer Gemeinde und den daraus resultierenden Standortvor- oder -nachteil hinsichtlich elektronischer Kommunikation der angesiedelten Unternehmen.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl Unternehmen gesamt	64	64	66	68	67
Anschlussgrad [%]	80	80	80	80	80

Formel:

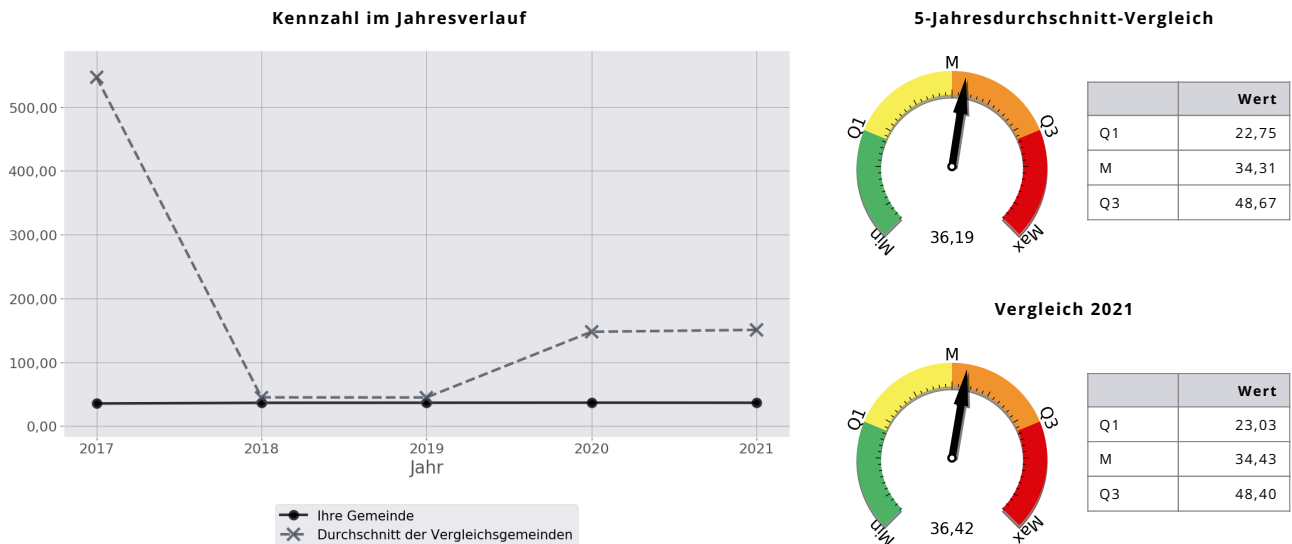
An Breitband angeschlossene Unternehmen = Anzahl Unternehmen gesamt * (Anschlussgrad / 100)

2.4. Infrastruktur

2.4.1. Bau- und Betriebsdokumentation

Die Bau- und Betriebsdokumentation ist Teil des kommunalen Straßenbaus sowie Straßenerhaltung und enthält alle Aktivitäten, um den Zustand von Verkehrsflächen zu erhalten und die Sicherheit für die Verkehrsteilnehmer zu gewährleisten. Zu diesem Zweck braucht es regelmäßige Zustandskontrollen und gegebenenfalls Maßnahmen zur Instandhaltung, Instandsetzung oder Erneuerung der gemeindeeigenen Verkehrswege.

2.4.1.1. EinwohnerInnen je Straßenkilometer



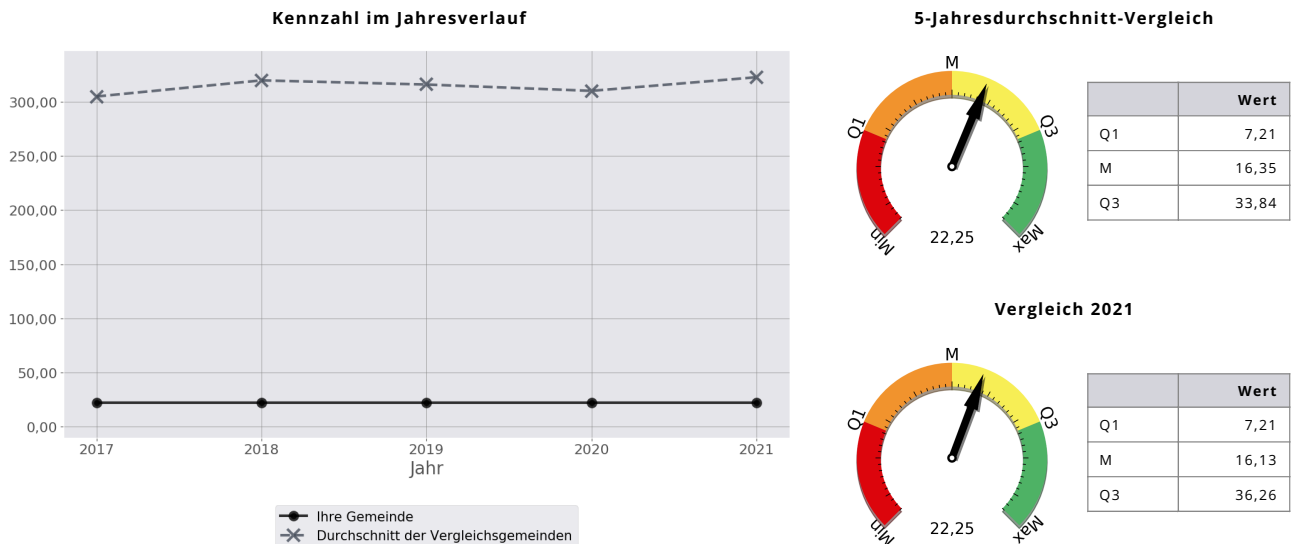
Die Kennzahl „EinwohnerInnen je Straßenkilometer“ beschreibt die Länge eines gemeindeeigenen Straßennetzes in Kilometer. Die Kennzahl ist eine Erfassung eines gemeindeeigenen Straßennetzes inklusive aller Güterwege, welche separat ausgewiesen werden.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl Straßenkilometer [Km]	71,50	71,50	71,50	71,50	71,50
Davon Güterwege [Km]	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00

Formel:

EinwohnerInnen je Straßenkilometer = EinwohnerInnen / Anzahl Straßenkilometer

2.4.1.2. Anteil Gehwege an Straßen



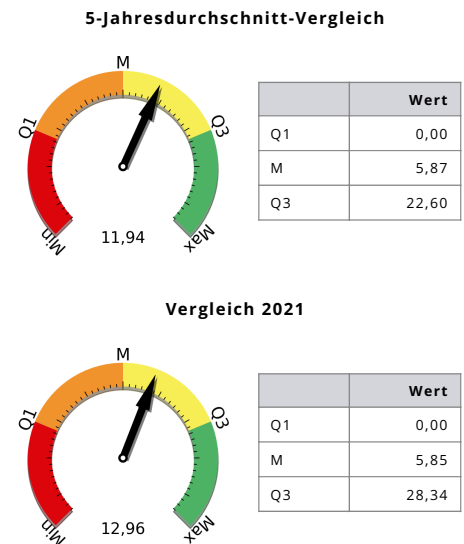
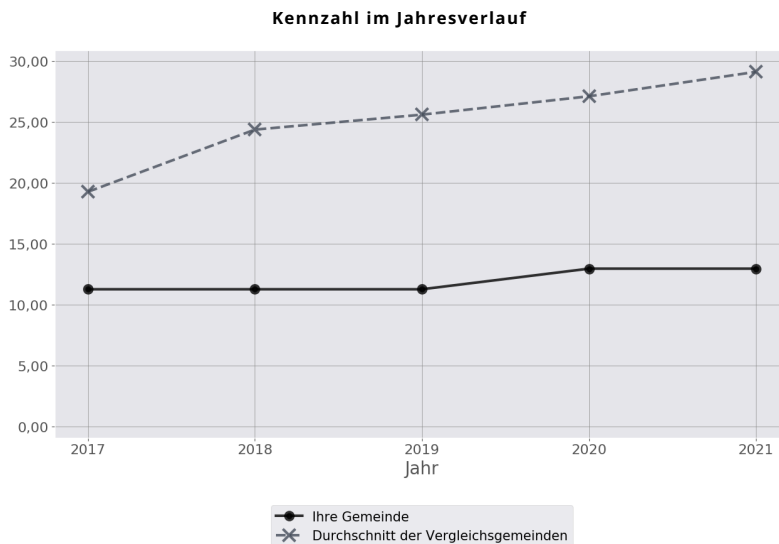
Die Kennzahl „Anteil Gehwege an Straßen“ beschreibt die Gesamtlänge der gemeindeeigenen Gehwege in Kilometer und drückt diese als Prozentanteil an den gemeindeeigenen Straßen aus. Sie beinhaltet die Länge der gemeindeeigenen Gehwege entlang von Straßen inklusive kombinierten Geh-/Radwegen. Die von der Gemeinde betreuten Wanderwegen dienen zur zusätzlichen Ergänzung.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Länge der Gehwege [Km]	7,90	7,90	7,90	7,90	7,90
Davon Länge der kombinierten Geh-/Radwege [Km]	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Länge der betreuten Wanderwege [Km]	7,00	7,00	7,00	7,00	7,00

Formel:

Anteil Gehwege an Straßen = Länge der Gehwege / (Anzahl Straßenkilometer - Davon Güterwege) * 100

2.4.1.3. Anteil Radwege an Straßen



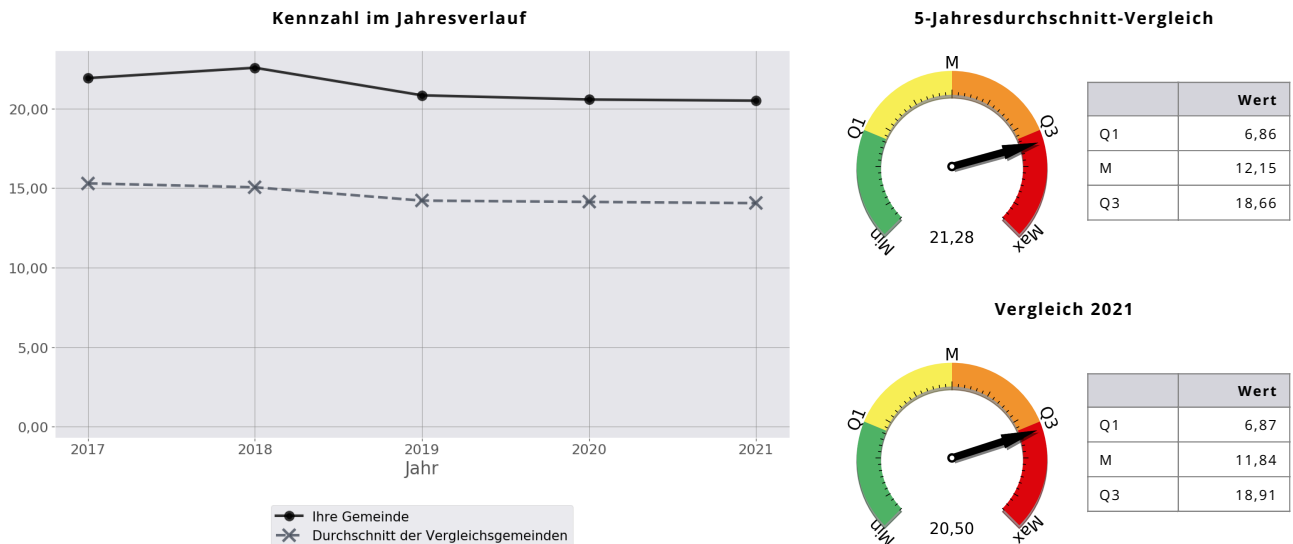
Die Kennzahl „Anteil Radwege an Straßen“ beschreibt die Gesamtlänge der gemeindeeigenen Radwege in Kilometer und drückt diese als Prozentanteil an den gemeindeeigenen Straßen aus. Sie beinhaltet die Länge der gemeindeeigenen Radwege entlang von Straßen.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Länge der Radwege [Km]	4,00	4,00	4,00	4,60	4,60

Formel:

Anteil Radwege an Straßen = Länge der Radwege / (Anzahl Straßenkilometer - Davon Güterwege) * 100

2.4.1.4. EinwohnerInnen je öffentlichen Stellplatz für Personenkraftwagen



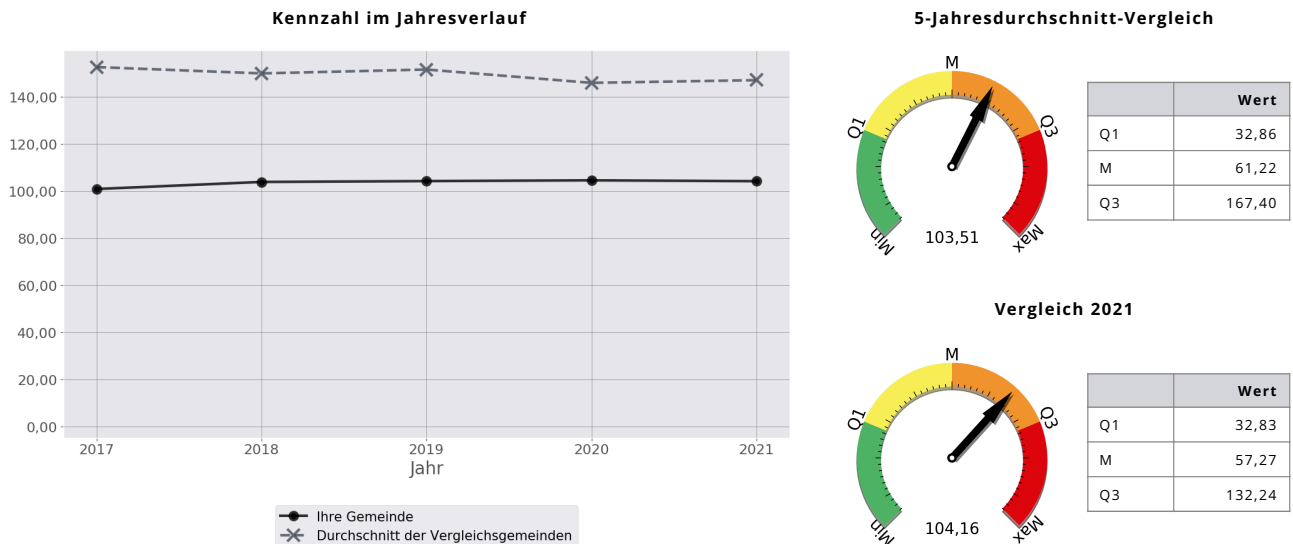
Die Kennzahl „EinwohnerInnen je Stellplatz für Personenkraftwagen“ zeigt die Anzahl der EinwohnerInnen in Bezug auf die Anzahl der von der Gemeinde zur Verfügung gestellten, öffentlichen Stellplätze für PKW. Sie gibt u.a. Aufschluss über den Verwaltungs- und Instandhaltungsaufwand der öffentlichen Parkplätze. Je geringer der Wert, umso mehr Parkplätze und umso höher ist der Verwaltungsaufwand der Gemeinde.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl öffentliche Stellplätze für Personenkraftwagen (PKW)	115	115	125	127	127

Formel:

EinwohnerInnen je Stellplatz = EinwohnerInnen / Anzahl öffentliche Stellplätze für Personenkraftwagen (PKW)

2.4.1.5. EinwohnerInnen je öffentlichen Pendlerstellplatz für Personenkraftwagen



Die Kennzahl „EinwohnerInnen je Pendlerstellplatz für Personenkraftwagen“ zeigt die Anzahl der von der Gemeinde zur Verfügung gestellten, öffentlichen Stellplätze für PKW. Üblicherweise in unmittelbarer Nähe von Haltestellen des ÖPNV (öffentlicher Personennahverkehr) oder von wichtigen Landes- und/oder Bundesstraßen. Je geringer der Wert desto mehr Pendlerparkplätze stehen den EinwohnerInnen zur Verfügung.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl öffentliche Pendlerstellplätze für Personenkraftwagen (PKW)	25	25	25	25	25

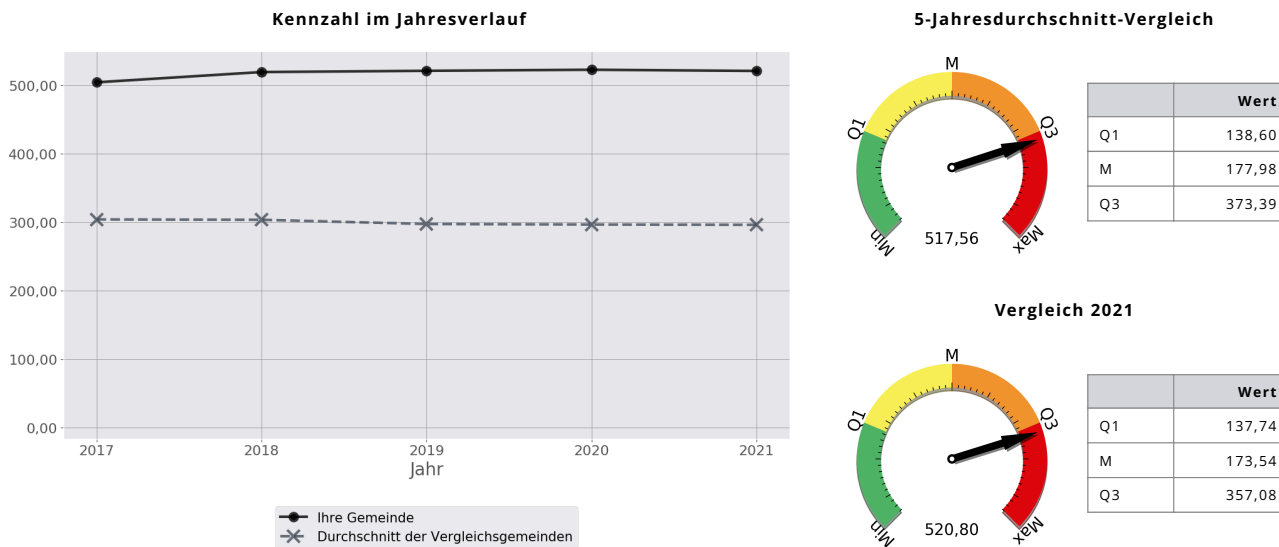
Formel:

EinwohnerInnen je Pendlerstellplatz = EinwohnerInnen / Anzahl öffentliche Pendlerstellplätze für Personenkraftwagen (PKW)

2.4.2. ÖPNV

Unter dem Begriff ÖPNV (öffentlicher Personennahverkehr) wird im weitesten Sinne der öffentliche Verkehr verstanden. Zu den Aufgaben des ÖPNVs zählt die Beförderung von Personen im Berufs-, Ausbildungs-, Einkaufs- und sonstigen alltäglichen Verkehr mit Fahrzeugen des Straßen-, Schienen- und Schiffsverkehrs (Fähren).

2.4.2.1. EinwohnerInnen je Bushaltestelle



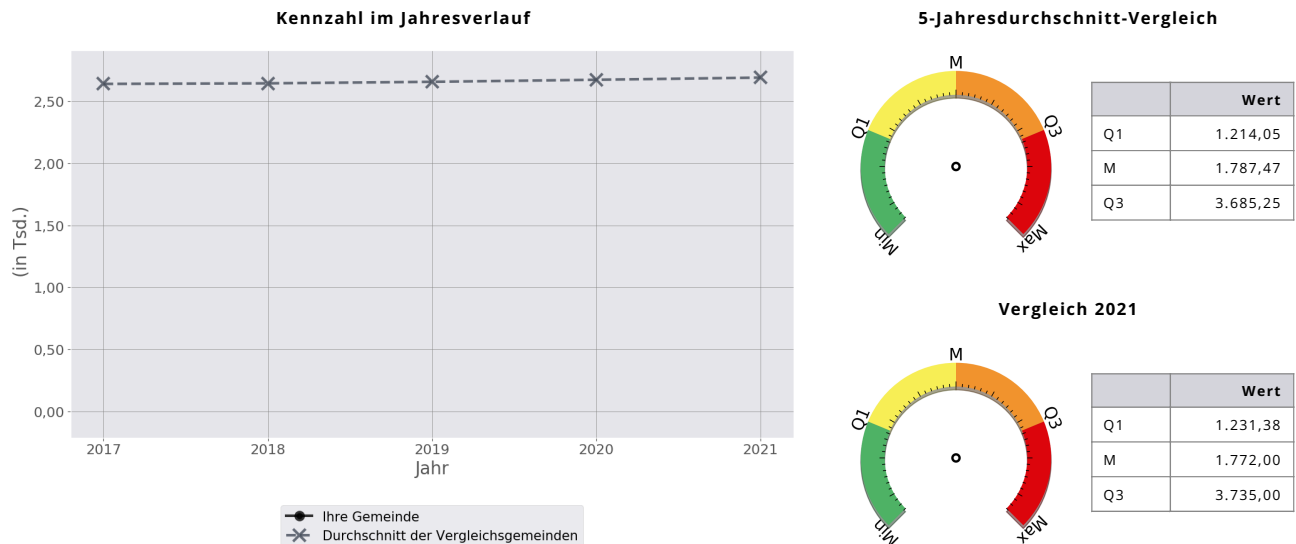
Die Kennzahl „EinwohnerInnen je Bushaltestelle“ zeigt die Anzahl der in einem Gemeindegebiet liegenden Bushaltestellen des ÖPNV in Relation zu den EinwohnerInnen. Umso größer der Wert, desto weniger Haltestellen stehen den EinwohnerInnen zur Verfügung.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl Bushaltestellen	5	5	5	5	5

Formel:

EinwohnerInnen je Bushaltestelle = EinwohnerInnen / Anzahl Bushaltestellen

2.4.2.2. EinwohnerInnen je Bahnhaltestelle



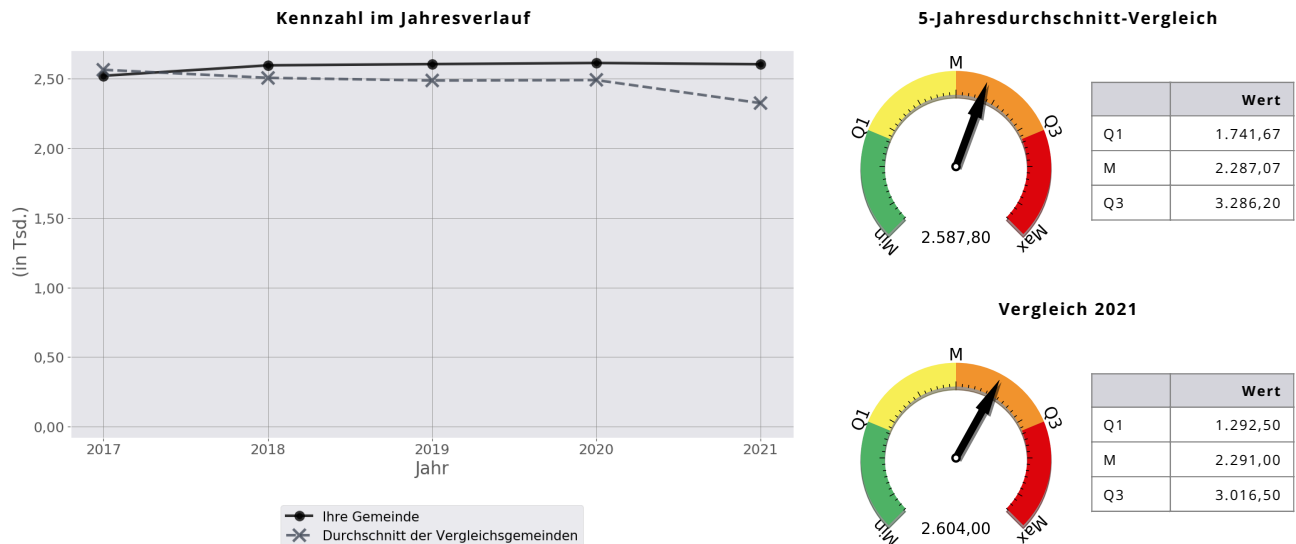
Die Kennzahl „EinwohnerInnen je Bahnhaltestelle“ zeigt die Anzahl der in einem Gemeindegebiet liegenden Bahnhaltestellen des ÖPNV. Umso größer der Wert ist, desto weniger Haltestellen stehen den EinwohnerInnen zur Verfügung.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl Bahnhaltestellen	0	0	0	0	0

Formel:

EinwohnerInnen je Bahnhaltestelle = EinwohnerInnen / Anzahl Bahnhaltestellen

2.4.2.3. EinwohnerInnen je Taxiunternehmen



Die Kennzahl „EinwohnerInnen je Taxiunternehmen“ zeigt die Anzahl der in einer Gemeinde als Taxiunternehmen gemeldeten Betriebe. Je höher der Wert ist, desto weniger Taxiunternehmen stehen den EinwohnerInnen zur Verfügung.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl Taxiunternehmen	1	1	1	1	1

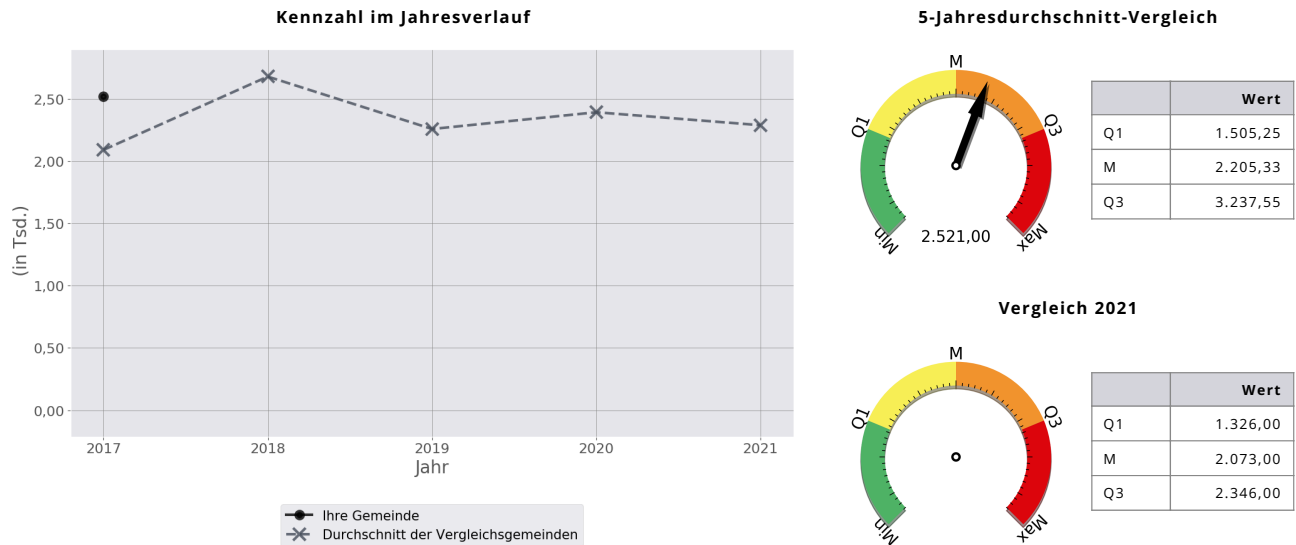
Formel:

EinwohnerInnen je Taxiunternehmen = EinwohnerInnen / Anzahl Taxiunternehmen

2.4.3. Elektromobilität

Elektromobilität (auch E-Mobilität) bezeichnet das Nutzen von Elektrofahrzeugen. Unter Elektromobilität fallen alle Fahrzeuge (z.B. PKW, Roller, Fahrräder etc.), die einen Energiespeicher mitführen sowie einen Elektroantrieb verwenden, der im Grad der Elektrifizierung variieren kann.

2.4.3.1. EinwohnerInnen je E-Mobilitätsprojekt



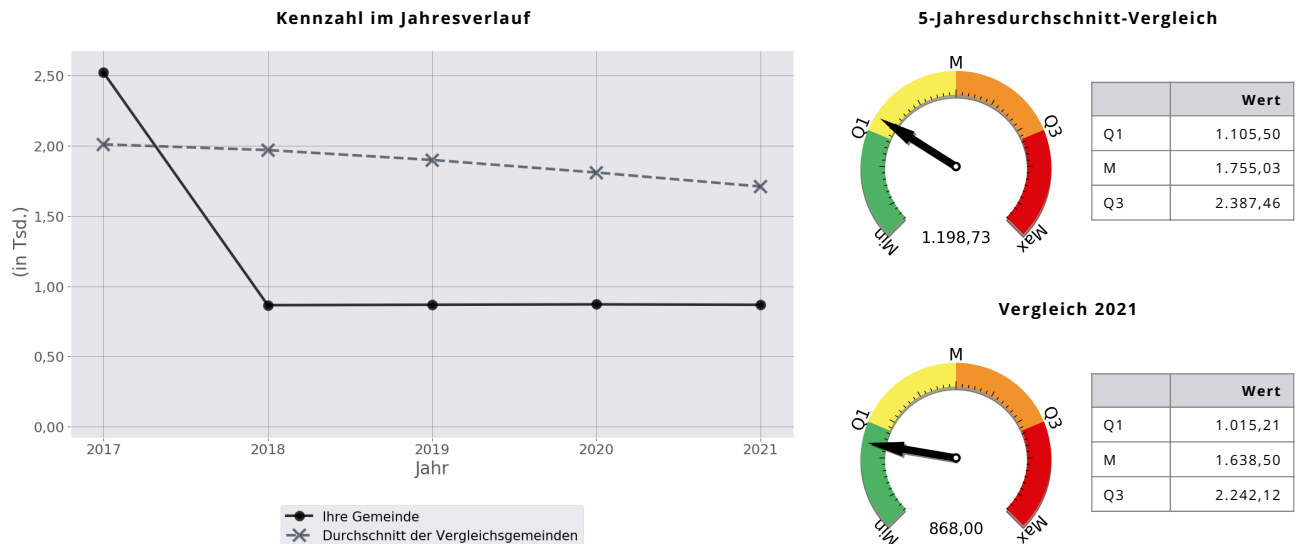
Die Kennzahl „EinwohnerInnen je E-Mobilitätsprojekt“ gibt Auskunft über das Vorhandensein von E-Mobilitätsprojekten in einer Gemeinde und zeigt die Bemühungen einer Gemeinde, umweltfreundliche Verkehrslösungen aktiv zu fördern und konkrete Projekte zu unterstützen. Gemeint sind sämtliche Projekte die einen Bezug zur E-Mobilität haben, wie E-Bikes, E-Autos, E-Roller und alle Initiativen für E-Mobilität.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl E-Mobilitätsprojekte	1	0	0	0	0

Formel:

EinwohnerInnen je E-Mobilitätsprojekt = EinwohnerInnen / Anzahl E-Mobilitätsprojekte

2.4.3.2. EinwohnerInnen je Elektrotankstelle



Die Kennzahl „EinwohnerInnen je Elektrotankstelle“ gibt Auskunft über die Anzahl von E-Tankstellen in einem Gemeindegebiet. In Abhängigkeit der Anzahl an Elektrofahrzeugen im Gemeindegebiet, kann eine Gemeinde die Errichtung von E-Tankstellen in deren Gemeindegebiet forcieren oder aktiv unterstützen. Je höher der Wert ist, desto weniger E-Tankstellen stehen den GemeindegewohnerInnen zur Verfügung.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl Elektrotankstellen	1	3	3	3	3

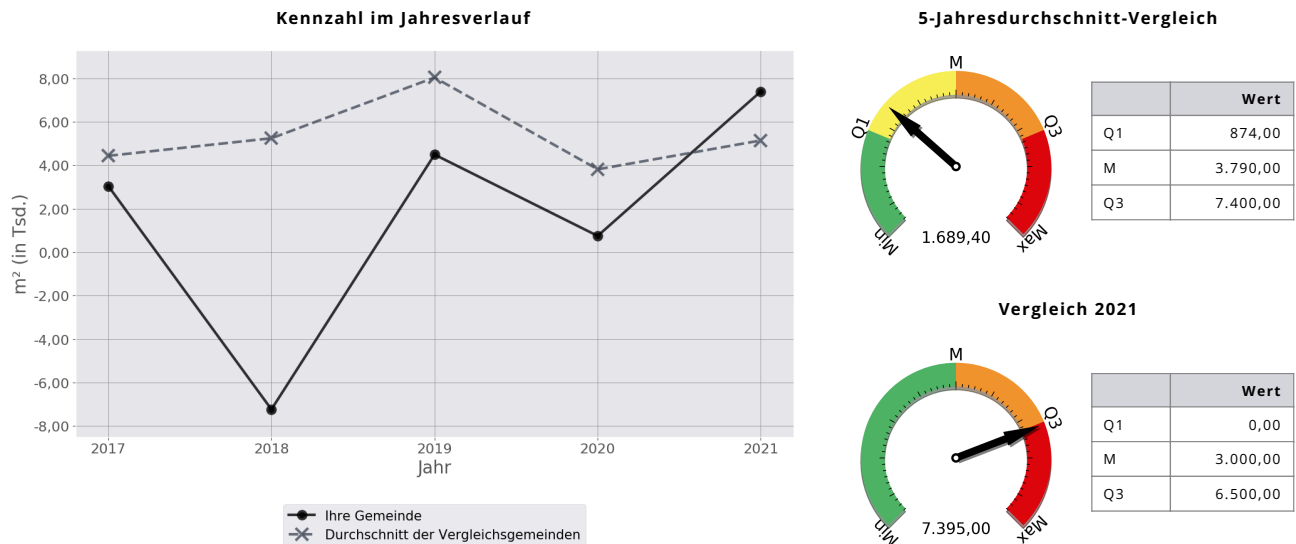
Formel:

EinwohnerInnen je Elektrotankstelle = EinwohnerInnen / Anzahl Elektrotankstellen

2.4.4. Flächenwidmung

Die Leerflächen einer Gemeinde sind ein Teil der kommunalen Raumordnung. Unter der Raumordnung ist die planmäßige Ordnung, Entwicklung und Sicherung von Gebietseinheiten zur Gewährleistung der dauerhaften Nutzung des Lebensraumes zu verstehen. Dabei sind unterschiedliche Ansprüche an den Raum abzustimmen, Konflikte auszugleichen und langfristige Entwicklungsoptionen offen zu halten.

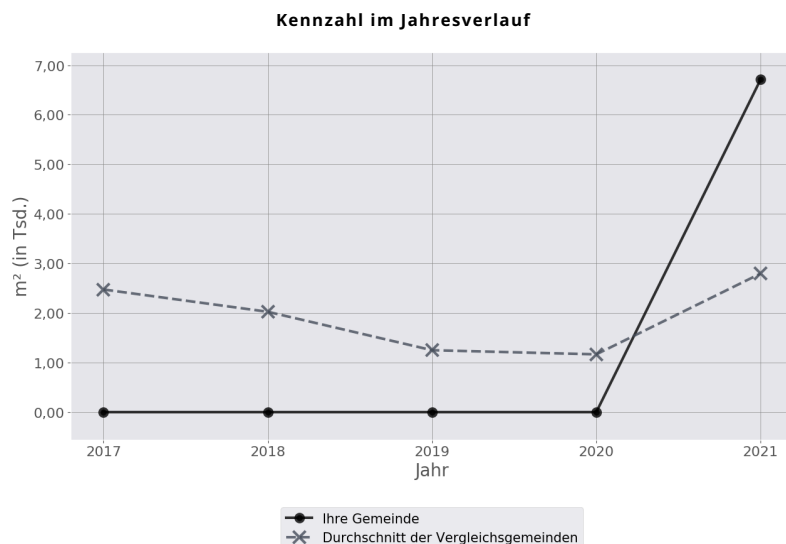
2.4.4.1. Flächeninanspruchnahme Siedlungs- oder Verkehrsflächen



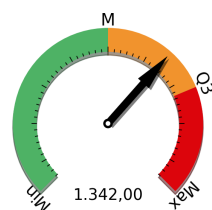
Die Kennzahl „Flächeninanspruchnahme Siedlungs- oder Verkehrsflächen“ gibt Auskunft über den Flächenverbrauch von Grünraum und landwirtschaftlichen Flächen einer Gemeinde und zeigt das Spannungsfeld zwischen den ökonomischen und ökologischen Interessen auf. Die Flächeninanspruchnahme errechnet sich aus der Umwidmung von landwirtschaftlichen oder naturbelassenen Grünland, in Siedlungs- oder Verkehrsflächen gemäß Flächenwidmungsplan. Das Ergebnis der Kennzahl ist die Entwicklung des Flächenverbrauchs der Gemeinde in Relation zur Gemeindefläche.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Flächenverbrauch pro Jahr [m²]	3.042,00	-7.230,00	4.490,00	750,00	7.395,00

2.4.4.2. Flächeninanspruchnahme Gewerbe

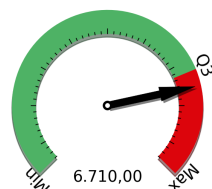


5-Jahresdurchschnitt-Vergleich



	Wert
Q1	0,00
M	400,00
Q3	1.927,80

Vergleich 2021



	Wert
Q1	0,00
M	0,00
Q3	2.000,00

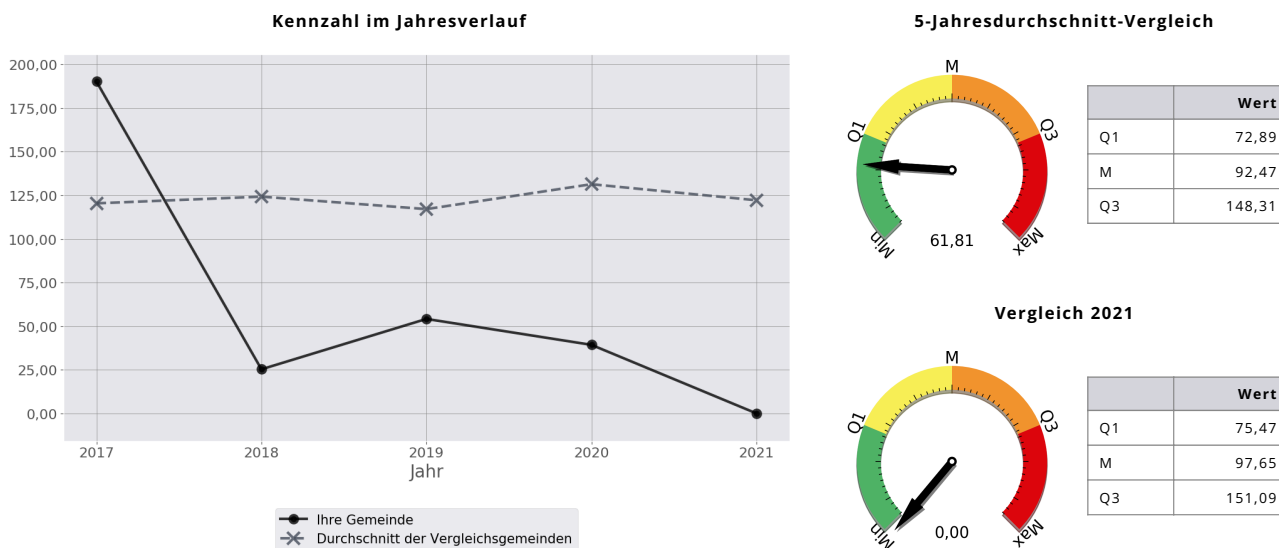
Die Kennzahl „Flächeninanspruchnahme Gewerbe“ gibt Auskunft über den Flächenverbrauch von Grünraum und landwirtschaftlichen Flächen einer Gemeinde und zeigt das Spannungsfeld zwischen den ökonomischen und ökologischen Interessen auf. Die Flächeninanspruchnahme errechnet sich aus der Umwidmung von landwirtschaftlichen oder naturbelassenen Grünland, in Gewerbeflächen gemäß Flächenwidmungsplan. Das Ergebnis der Kennzahl ist die Entwicklung des Flächenverbrauchs der Gemeinde in Relation zur Gemeindefläche.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Flächenverbrauch pro Jahr [m²]	0,00	0,00	0,00	0,00	6.710,00

2.4.5. Wasserversorgung

Unter dem Begriff „Wasserversorgung“ wird im Allgemeinen die Erschließung, der Transport und Bereitstellung von Trink- und Brauchwasser verstanden. In Österreich werden diese Aufgaben üblicherweise von Wassergenossenschaften und Wasserverbänden auf kommunaler Ebene übernommen. Die Wasserversorgung ist ein beachtlicher Ausgabenfaktor für die Gemeinden und stellt eine wesentliche Servicedienstleistung für die EinwohnerInnen dar. Aus diesem Grund muss die kommunale Wasserversorgung möglichst effizient und transparent gestaltet werden, was anhand folgender Kennzahlen mit anderen Gemeinden verglichen werden kann.

2.4.5.1. Gesamtausgaben der Wasserversorgung je EinwohnerIn



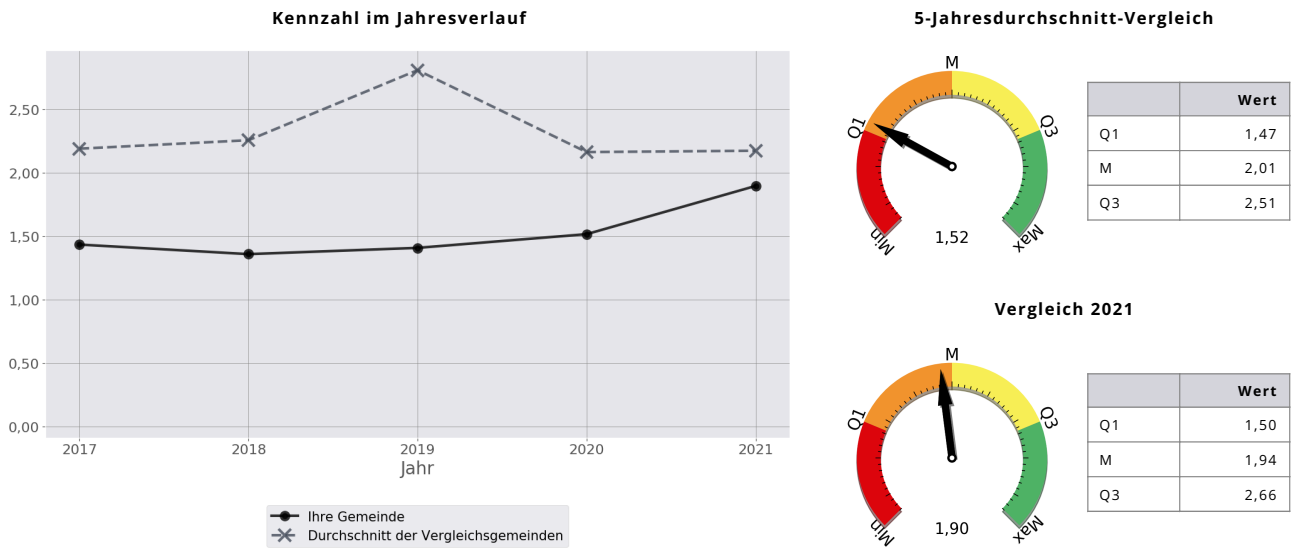
Die Kennzahl "Gesamtausgaben der Wasserversorgung je EinwohnerIn" errechnet die gesamten Ausgaben pro Jahr im Bereich Wasserversorgung. Basierend auf allen der Wasserversorgung zurechenbaren Ausgaben exkl. Finanzierungskosten, gibt die Kennzahl Auskunft über die jährlichen Ausgaben in Relation zu den angeschlossenen EinwohnerInnen und ermöglicht so eine Vergleichsmöglichkeit der Ausgaben der Wasserversorgung mit anderen Gemeinden.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Gesamtausgaben (netto) der Wasserversorgung [Euro]	1.683,16	230,30	492,17	358,24	0,00
Anzahl Wohnobjekte gesamt	855	855	860	860	865
Anzahl der an die öffentliche Wasserversorgung angeschlossene Wohnobjekte	3	3	3	3	4
Anzahl der angeschlossenen sonstigen Objekte (Betriebe)	6	6	6	6	6

Formel:

Gesamtausgaben der Wasserversorgung je EinwohnerIn = Gesamtausgaben (netto) der Wasserversorgung / (EinwohnerInnen * (Anzahl der an die öffentliche Wasserversorgung angeschlossene Wohnobjekte / Anzahl Wohnobjekte gesamt))

2.4.5.2. Gesamteinnahmen der Wasserversorgung



Die Kennzahl "Gesamteinnahmen der Wasserversorgung" betrachtet den Anteil der Wassergebühr, der laufend durch eine Gemeinde eingehoben wird. Große Unterschiede können in erster Linie durch spezifische Organisationsformen und die nicht gewünschte Gebührenbezuschung aus einem Gemeindehaushalt erklärt werden. Eine Indizierung der Gebühren wird häufig nicht regelmäßig vorgenommen. Die Kennzahl bietet eine Vergleichsmöglichkeit mit anderen Gemeinden.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Gesamteinnahmen (netto) der Wasserversorgung [Euro]	5.079,08	5.708,13	5.272,86	4.979,80	8.231,13
Verkaufte Menge Wasser [m³]	3.540,00	4.199,00	3.743,00	3.283,60	4.340,40

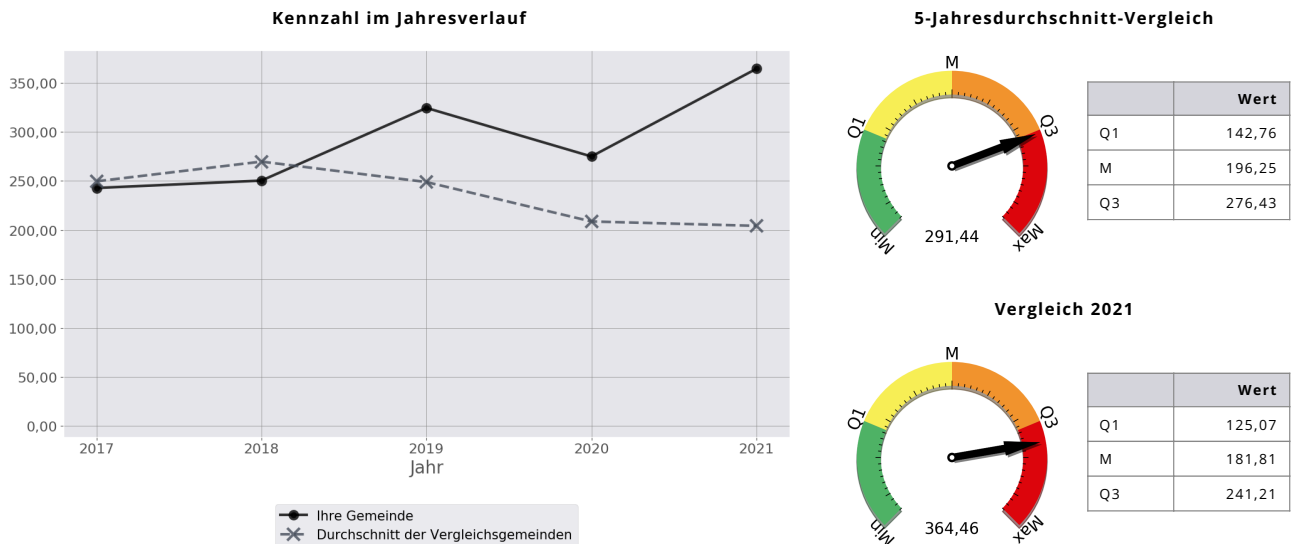
Formel:

Gesamteinnahmen der Wasserversorgung = Gesamteinnahmen (netto) der Wasserversorgung / Verkaufte Menge Wasser

2.4.6. Abwasserentsorgung

Abwasser ist das durch häuslichen, gewerblichen, landwirtschaftlichen oder sonstigen Verbrauch in seinen Eigenschaften veränderte Wasser (Schmutzwasser) und das von Niederschlägen aus dem Bereich von bebauten oder befestigten Flächen abfließende und gesammelte Wasser (Niederschlagswasser). Die Abwasserentsorgung ist ein beachtlicher Kostenfaktor für Gemeinden und stellt eine wesentliche Servicedienstleistung für die EinwohnerInnen dar. Aus diesem Grund muss auch die kommunale Abwasserentsorgung möglichst effizient und für die BürgerInnen transparent gestaltet werden.

2.4.6.1. Gesamtausgaben der Abwasserentsorgung je EinwohnerIn



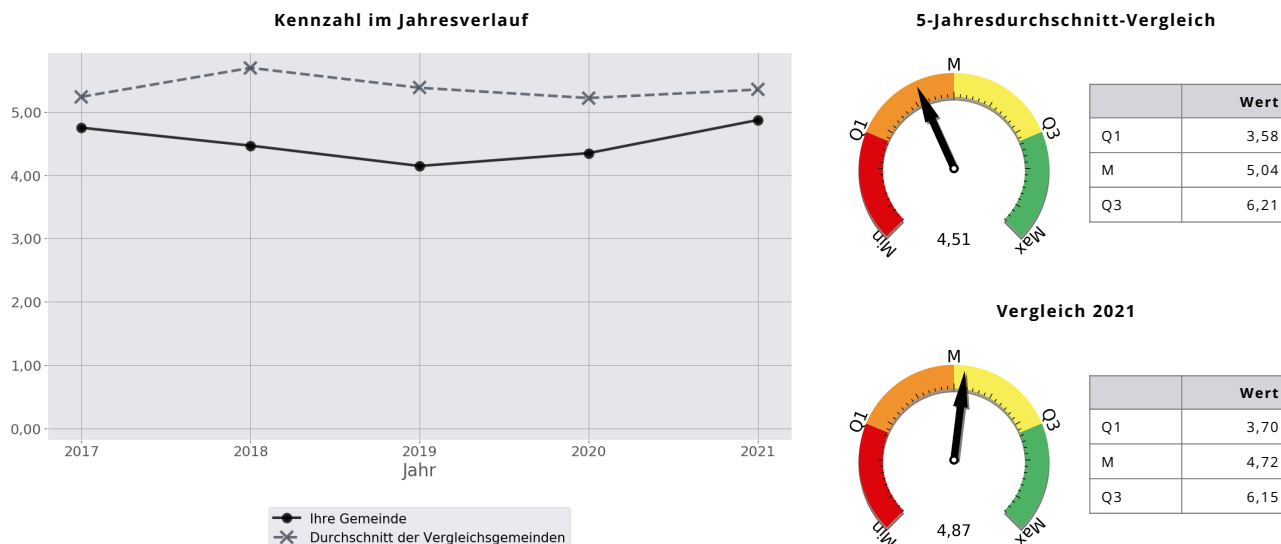
Die Kennzahl "Gesamtausgaben der Abwasserentsorgung je EinwohnerIn" errechnet die gesamten Ausgaben pro Jahr im Bereich Abwasserentsorgung. Bestehend aus der Abwasserentsorgung zurechenbaren Ausgaben, exkl. Finanzierungskosten, je angeschlossenen/r EinwohnerIn. Sie gibt somit Kenntnis über die jährlichen Ausgaben und ermöglicht so eine Vergleichsmöglichkeit mit anderen Gemeinden.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Gesamtausgaben (netto) der Abwasserentsorgung [Euro]	422.432,32	448.527,56	584.914,54	497.132,90	658.308,56
Anzahl Wohnobjekte	855	855	860	860	865
Anzahl der an Abwasserentsorgung angeschlossene Wohnobjekte	590	590	595	595	600
Anzahl der angeschlossenen sonstigen Objekte (Betriebe)	55	55	55	60	60

Formel:

Gesamtausgaben der Abwasserentsorgung je EinwohnerIn = Gesamtausgaben (netto) der Abwasserentsorgung / (EinwohnerInnen * (Anzahl der an Abwasserentsorgung angeschlossene Wohnobjekte / Anzahl Wohnobjekte))

2.4.6.2. Gesamteinnahmen der Abwasserentsorgung



Die Kennzahl "Gesamteinnahmen der Abwasserentsorgung" betrachtet den Anteil der Abwassergebühr, der laufend durch eine Gemeinde eingehoben wird. Eine Streuung kann durch spezifische Organisationsformen und die nicht gewünschte Gebührenbezuschussung aus dem Gemeindehaushalt möglich sein. Eine Indizierung der Gebühren wird häufig nicht regelmäßig vorgenommen. Die Kennzahl ermöglicht den Vergleich mit anderen Gemeinden.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Gesamteinnahmen (netto) der Abwasserentsorgung [Euro]	664.615,79	629.560,80	642.333,41	666.538,55	738.000,39
Entsorgte Menge Abwasser [m³]	140.000,00	141.000,00	155.000,00	153.350,00	151.600,00

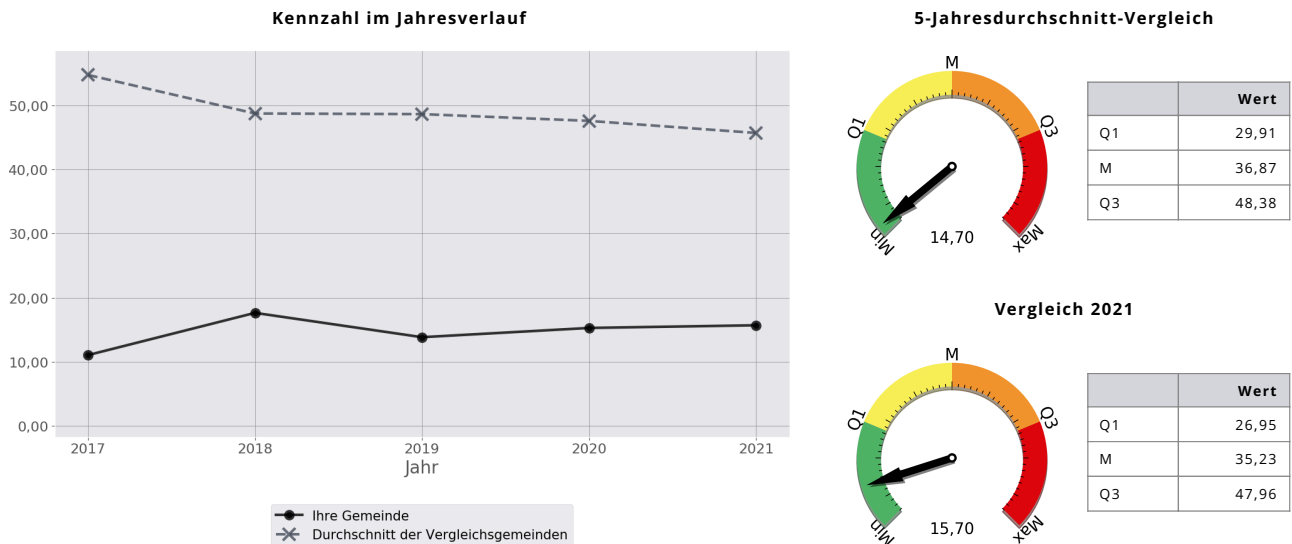
Formel:

Gesamteinnahmen der Abwasserentsorgung = Gesamteinnahmen (netto) der Abwasserentsorgung / Entsorgte Menge Abwasser

2.4.7. Straßenbeleuchtung

Die Straßenbeleuchtung wird zur Straßenausstattung gezählt und dient zur künstlichen Beleuchtung von Straßen, Plätzen oder Freiräumen. Dabei verfolgt die moderne Straßenbeleuchtung das Ziel, die öffentliche Sicherheit aller VerkehrsteilnehmerInnen stetig zu verbessern. Die Straßenbeleuchtung der gemeindeeigenen Straßen liegt in der Verantwortung der Gemeinde und soll kontinuierlich verbessert sowie effizienter und nachhaltiger gestaltet werden.

2.4.7.1. Energieausgaben je Lichtpunkt



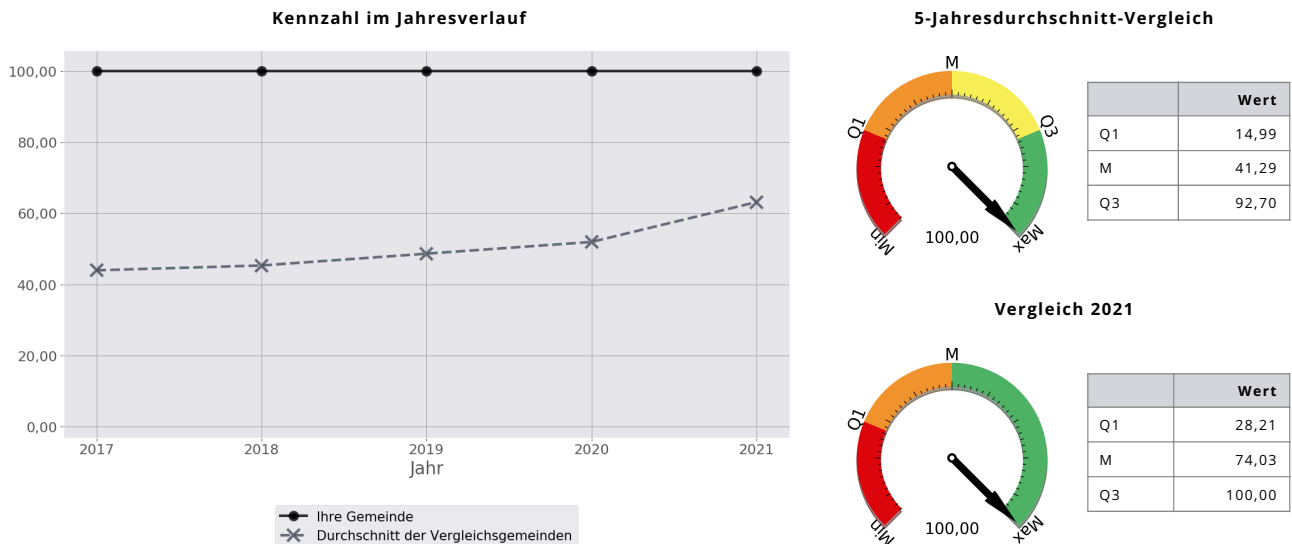
Die Kennzahl "Energieausgaben je Lichtpunkt" errechnet sich aus den Energieausgaben der kommunalen Beleuchtung und der Anzahl der Lichtpunkte einer Gemeinde. Erfahrungen haben gezeigt, dass Kosten durch eine Modernisierung der Leuchtmittel und/oder -körpern stark reduziert werden können. Eine alternative Einsparungsmaßnahme wäre auch die temporäre oder partielle Abschaltung von Beleuchtungskörpern.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Energieausgaben für Straßenbeleuchtung [Euro]	5.767,96	9.202,87	7.223,67	7.975,39	8.476,29
Anzahl Lichtpunkte	522	522	522	522	540

Formel:

Energieausgaben je Lichtpunkt = Energieausgaben für Straßenbeleuchtung / Anzahl Lichtpunkte

2.4.7.2. Anteil LED (Leuchtdioden)



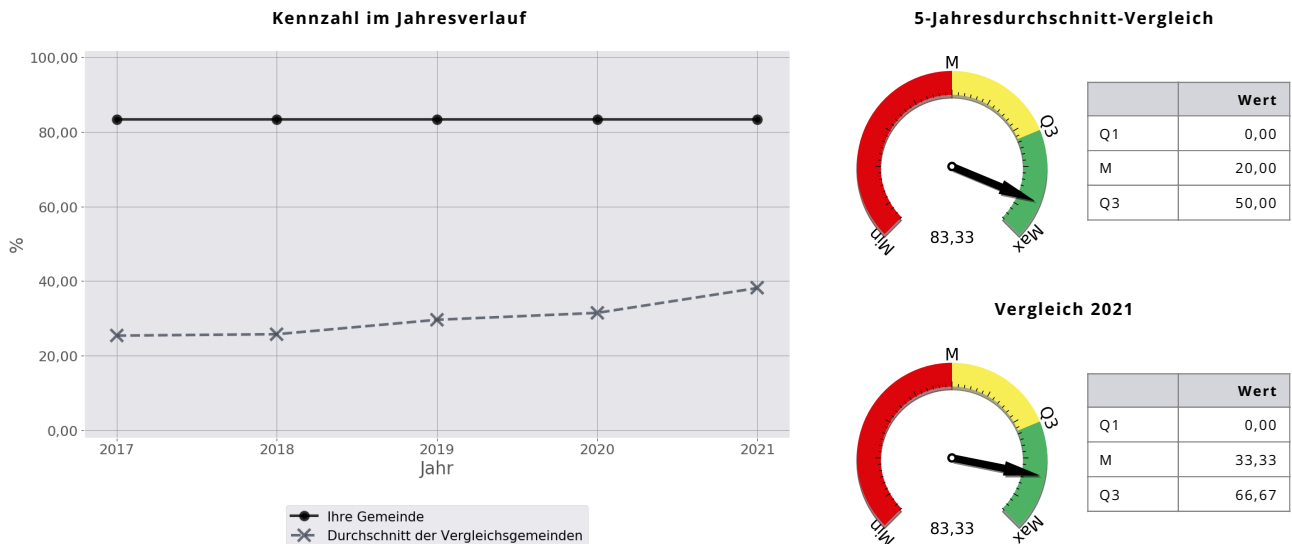
Die Kennzahl „Anteil LED (Leuchtdioden)“ zeigt den Anteil der LED-Leuchtmittel die in der Straßenbeleuchtung eingesetzt werden. Sie gibt Aufschluss über das ökologische und ökonomische Verhalten der Gemeinde und ob eventuell Nachholbedarf besteht. LED-Leuchtmittel haben nachweislich geringere Kosten und belasten die Umwelt weniger als herkömmliche Leuchtmittel.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl LED-Lichtpunkte	522	522	522	522	540

Formel:

Anteil LED-Lichtpunkte = (Anzahl LED-Lichtpunkte / Anzahl Lichtpunkte) * 100

2.4.7.3. Servicelevel Straßenbeleuchtung



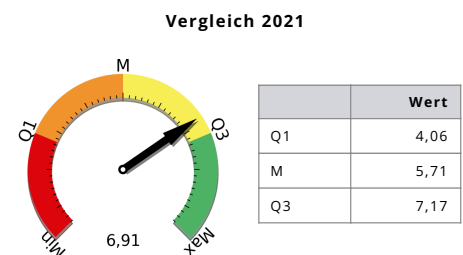
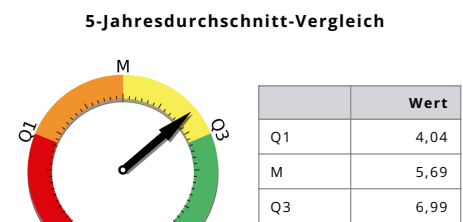
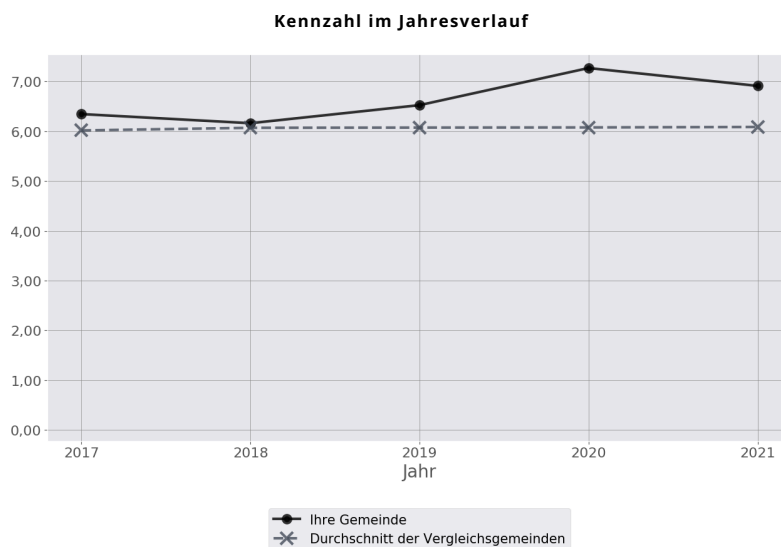
Die Kennzahl „Servicelevel Straßenbeleuchtung“ zeigt Potenziale auf, die zur Kostensenkung und Qualitätssteigerung in Bezug auf die Straßenbeleuchtung der Gemeinde genutzt werden können. Sie wird anhand der Auflistung und der Auswahl von bestimmten Möglichkeiten berechnet.

Frage / Bezeichnung	2017		2018		2019		2020		2021	
Kataster vorhanden	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein
Kataster digitalisiert	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein
Dokumentation vorhanden	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein
Dokumentation digitalisiert	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein
Wartungsplan vorhanden	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein
Wartungsplan digitalisiert	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein

2.5. Energie und Umwelt

2.5.1. Gebäude im Gemeindeeigentum

2.5.1.1. Gebäude im Gemeindeeigentum je 1.000 EinwohnerInnen



Die Kennzahl „Gebäude im Gemeindeeigentum je 1.000 EinwohnerInnen“ gibt Auskunft über die Anzahl der gemeindeeigenen Gebäude. Mit den gewonnenen Informationen kann eine bestehende Gemeindeinfrastruktur interkommunal verglichen werden.

Benennung der Gebäude in Gemeindeeigentum				
2017	2018	2019	2020	2021
Marktgemeindeamt	Marktgemeindeamt	Marktgemeindeamt	Marktgemeindeamt	Marktgemeindeamt
Mittelschule	Mittelschule	Mittelschule	Mittelschule	Mittelschule
Volksschule	Volksschule	Volksschule	Volksschule	Volksschule
Kindergarten	Kindergarten	Kindergarten	Kindergarten	Kindergarten
Kläranlage inkl. Nebengebäude	Kläranlage inkl. Nebengebäude	Kläranlage inkl. Nebengebäude	Kläranlage inkl. Nebengebäude	Kläranlage inkl. Nebengebäude
Musikheim	Musikheim	Musikheim	Musikheim	Musikheim
Sägehütte bei Musikheim	Sägehütte bei Musikheim	Sägehütte bei Musikheim	Sägehütte bei Musikheim	Sägehütte bei Musikheim
Clubgebäude Sportanlage Wildenau, Sekt. Fußball	Clubgebäude Sportanlage Wildenau, Sekt. Fußball	Clubgebäude Sportanlage Wildenau, Sekt. Fußball	Clubgebäude Sportanlage Wildenau, Sekt. Fußball	Clubgebäude Sportanlage Wildenau, Sekt. Fußball
Clubgebäude Tennis	Clubgebäude Tennis	Clubgebäude Tennis	Clubgebäude Tennis	Clubgebäude Tennis
Wohn- und Geschäftsobjekt "Marktplatz 6"	Wohn- und Geschäftsobjekt "Marktplatz 6"	Wohn- und Geschäftsobjekt "Marktplatz 6"	Wohn- und Geschäftsobjekt "Marktplatz 6"	Wohn- und Geschäftsobjekt "Marktplatz 6"
FF-Haus Aspach	FF-Haus Aspach	FF-Haus Aspach	FF-Haus Aspach	FF-Haus Aspach
FF-Haus Wildenau	FF-Haus Wildenau	FF-Haus Wildenau	FF-Haus Wildenau	FF-Haus Wildenau
FF-Haus Wasserdobl (alt)	FF-Haus Wasserdobl (alt)	FF-Haus Wasserdobl (alt)	FF-Haus Wasserdobl (alt)	FF-Haus Wasserdobl (neu)
FF-Haus Migelsbach	FF-Haus Migelsbach	FF-Haus Migelsbach	FF-Haus Migelsbach	FF-Haus Migelsbach
Pumphaus Eisecking	Pumphaus Eisecking	Pumphaus Eisecking	Pumphaus Eisecking	Pumphaus Eisecking
Wohnobjekt "Geogriplatz 15"	Wohnobjekt "Geogriplatz 15"	Wohnobjekt "Geogriplatz 15"	Wohnobjekt "Geogriplatz 15"	Wohnhaus "Schulstraße 23"
		Wohnhaus "Schulstraße 23"	Wohnhaus "Schulstraße 23"	Kneippkurheim, Kneippstraße 1
			Kneippkurheim, Kneippstraße 1	Wohnhaus "Geogriplatz 7"
			Wohnhaus "Geogriplatz 7"	

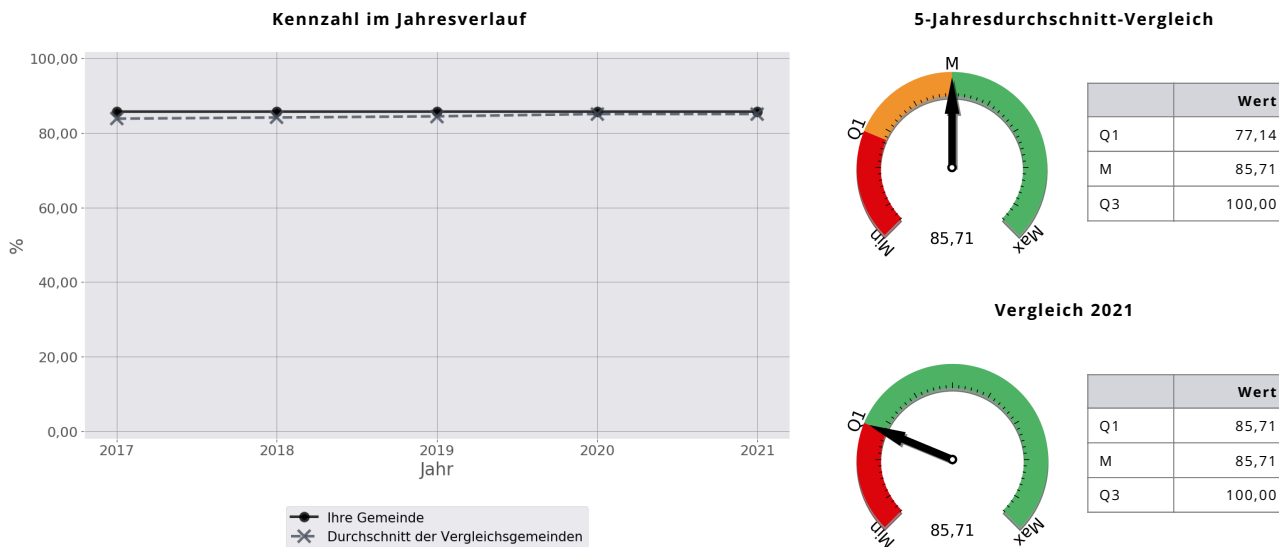
Formel:

Gebäude im Gemeindeeigentum je 1.000 EinwohnerInnen = Benennung der Gebäude in Gemeindeeigentum / EinwohnerInnen * 1000

2.5.2. Abfallentsorgung

Die Abfallentsorgung beinhaltet sowohl das Einsammeln, Befördern und Behandeln wie auch die Verwertung und die Endlagerung der einer Gemeinde entstandenen Abfälle. Wie diese Prozesse gestaltet werden, hängt im Wesentlichen davon ab, welche Verfahren zur Beseitigung angewendet werden.

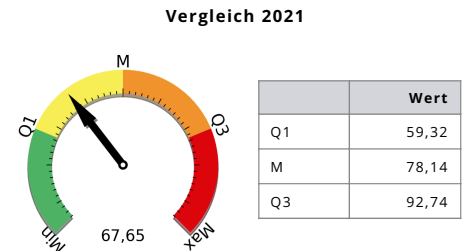
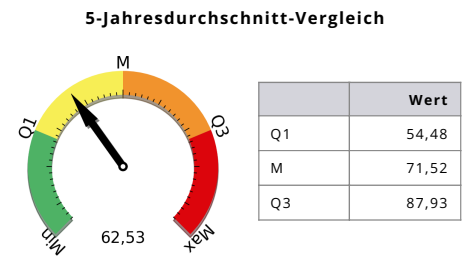
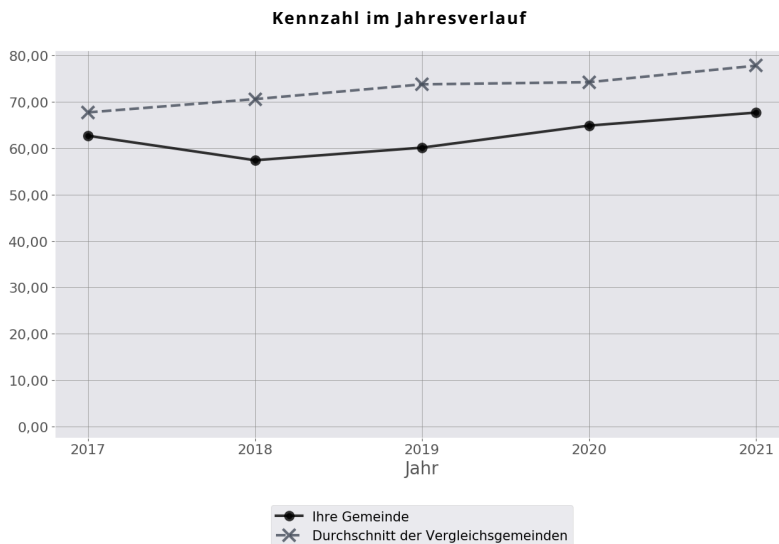
2.5.2.1. Servicelevel Abfallentsorgung



Mit der Kennzahl „Servicelevel Abfallentsorgung“ werden die begleitenden Maßnahmen der Abfallentsorgung einer Gemeinde ermittelt. Die Kennzahl gibt Kenntnis über den Servicelevel in der Abfallentsorgung der Gemeinde.

Frage / Bezeichnung	2017		2018		2019		2020		2021	
Mitgliedschaft Abfallverband	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein
Abfallberater in Gemeinde oder Verband	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein
Gemeindeabfallkonzept	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein
Abholplan	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein
Problemstoffsammlung	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein
Registrierung EDM (Elektronisches Datenmanagement www.edm.gv.at)	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein
Bioabfallkompostierung	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein

2.5.2.2. Ausgaben der Abfallentsorgung je EinwohnerIn



Die Kennzahl „Ausgaben Abfallentsorgung je EinwohnerIn“ stellt die gesamten Ausgaben für die Abfallentsorgung im Verhältnis zu den EinwohnerInnen einer Gemeinde dar. Die gewonnenen Daten zeigen auf, welche Kosten jede/r BürgerIn jährlich für die Abfallentsorgung verursacht.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Ausgaben für Abfallentsorgung [Euro]	157.957,18	148.965,40	156.559,56	169.432,39	176.166,68

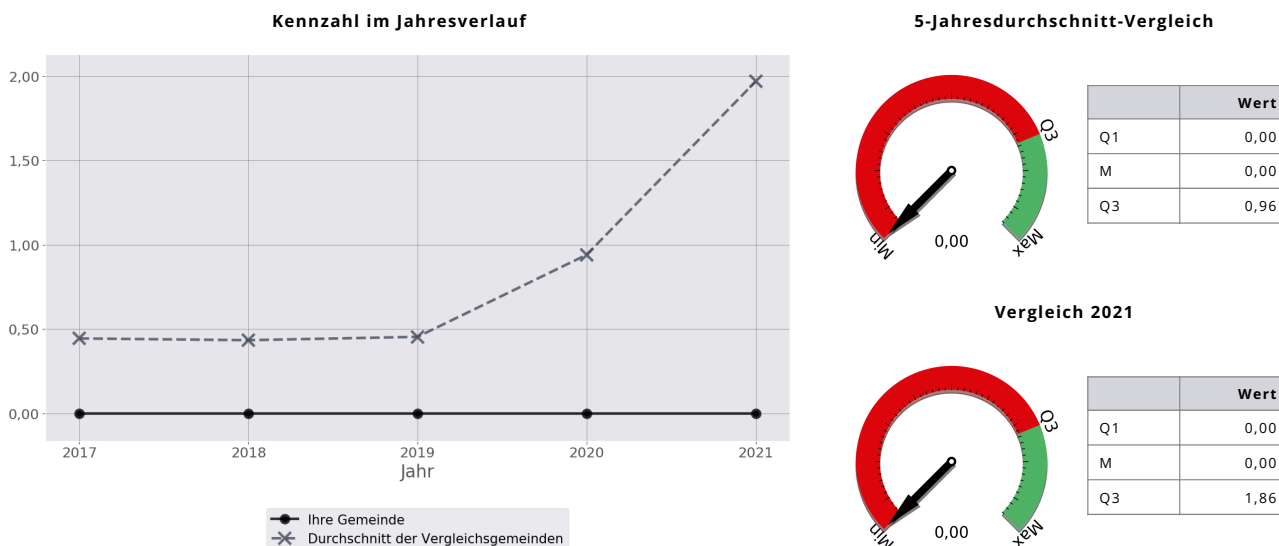
Formel:

Ausgaben Abfallentsorgung je EinwohnerIn = Ausgaben für Abfallentsorgung / EinwohnerInnen

2.5.3. Klimaschutzaktivitäten

Unter Klimaschutzaktivitäten werden alle Maßnahmen verstanden, die der Erderwärmung entgegensteuern, dazu zählen beispielsweise die Verringerung des Ausstoßes von Treibhausgasen oder der Schutz von Wald und Feuchtgebieten.

2.5.3.1. Höhe der Klimaschutzförderung je EinwohnerIn



Die Kennzahl "Höhe der Klimaschutzförderung je EinwohnerIn" gibt Auskunft darüber, wie sich die Klimaschutzförderung einer Gemeinde in Relation zu den EinwohnerInnen entwickelt.

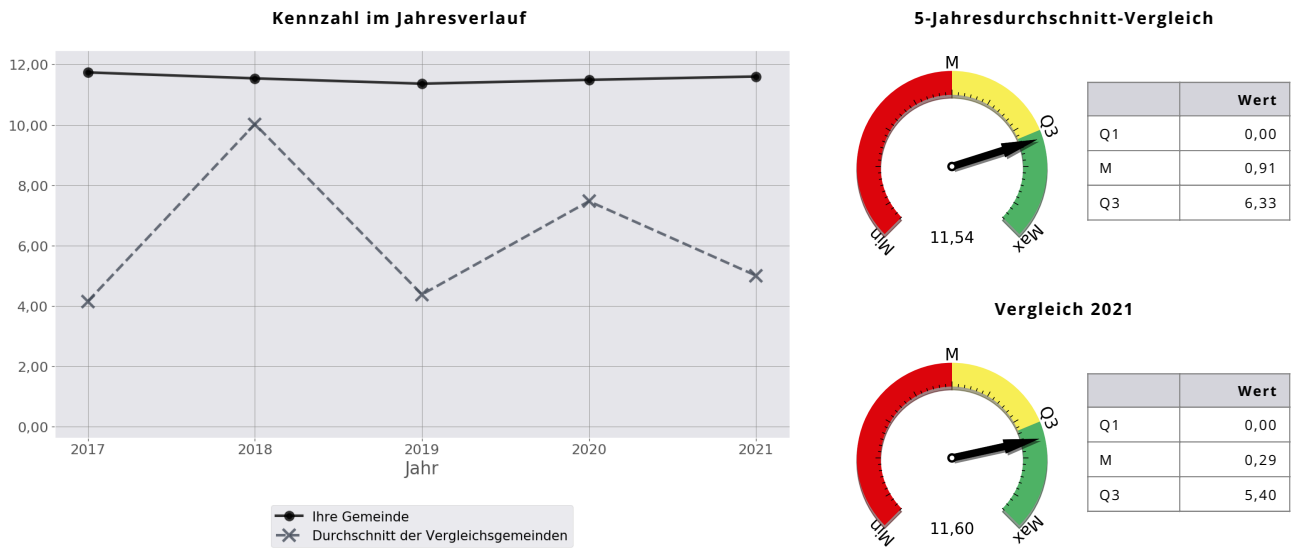
Betrachtet werden unter anderem Umweltmaßnahmen in verschiedenen Lebensbereichen wie Energiemanagement (z.B. Reduktion des Stromverbrauchs durch stromsparende Leuchtmittel, Heizenergieverbrauch), Ressourcenmanagement (z.B. achtsamer Umgang mit Wasser, Papier, Reduktion von Abfallmengen) und Förderung von umweltfreundlichen Verkehrsarten.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Jährliche Klimaschutzförderung [Euro]	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00

Formel:

Höhe Klimaschutzförderung je EinwohnerIn = Jährliche Klimaschutzförderung / EinwohnerInnen

2.5.3.2. Höhe der Ausgaben für Klimaschutz je EinwohnerIn



Die Kennzahl "Höhe der Ausgaben für Klimaschutz je EinwohnerIn" gibt Auskunft über die Entwicklung der Ausgaben im Bereich Klimaschutz je EinwohnerIn. Umso höher die Ausgaben umso größer kann das umweltbewusste Engagement einer Gemeinde für den Bereich Klimaschutz interpretiert werden.

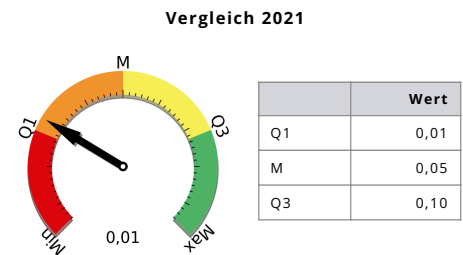
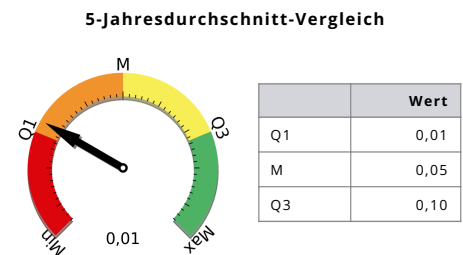
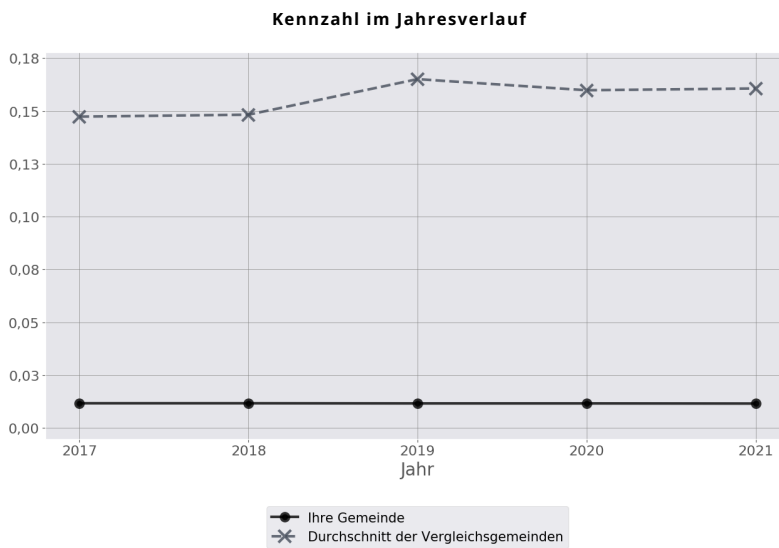
Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Ausgaben für Klimaschutz [Euro]	29.583,90	29.951,58	29.597,06	30.019,62	30.204,71

Formel:

Ausgaben für Klimaschutz je EinwohnerIn = Ausgaben für Klimaschutz / EinwohnerInnen

2.5.4. Energieversorgung

2.5.4.1. Anteil der mit Nah-/Fernwärme versorgten Wohnobjekte



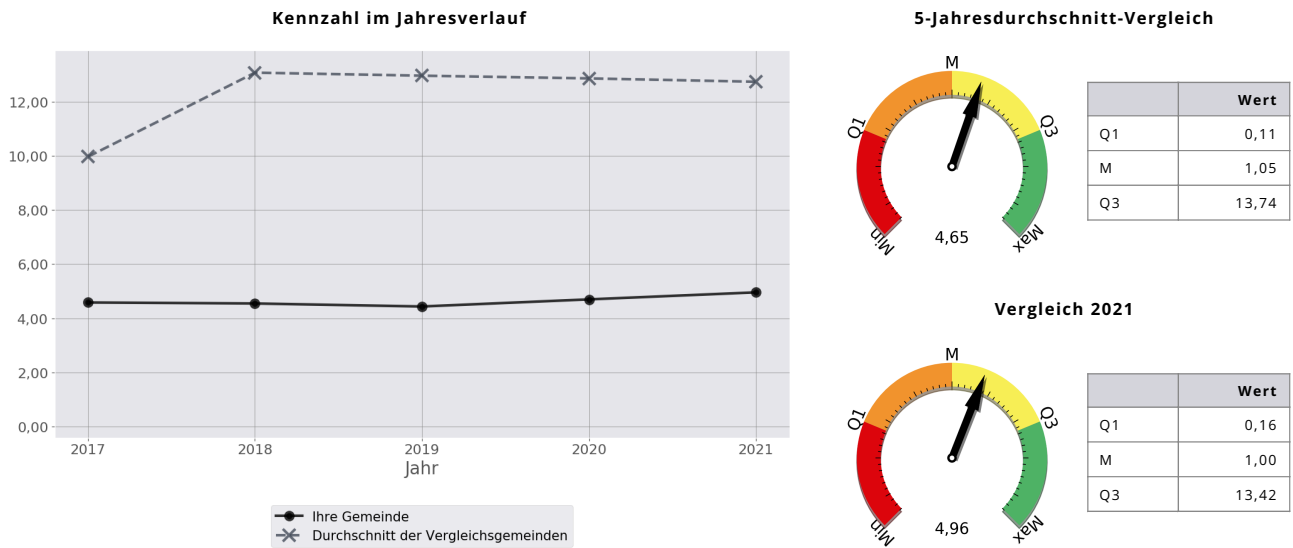
Die Kennzahl "Anteil der mit Nah-/Fernwärme versorgten Wohnobjekte" gibt Auskunft über die Anzahl der Anschlüsse in Relation zu den vorhandenen Wohnobjekten.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl Wohnobjekte	855	855	860	860	865
Anzahl Wohnobjekte mit Nah-/Fernwärme	10	10	10	10	10

Formel:

Anteil der mit Nah-/Fernwärme versorgten Wohnobjekte = Anzahl Wohnobjekte mit Nah-/Fernwärme / Anzahl Wohnobjekte

2.5.4.2. Anteil der mit Erdgas versorgten Wohneinheiten



Die Kennzahl "Anteil der Gasanschlüsse" gibt Auskunft über die Anzahl der Gasanschlüsse in Relation zu den vorhandenen Wohneinheiten. Nah- oder Fernwärme bleiben unberücksichtigt.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl Wohneinheiten mit Gasanschluss	57	58	58	62	67
Anzahl aller Wohneinheiten	1.243	1.275	1.307	1.319	1.351

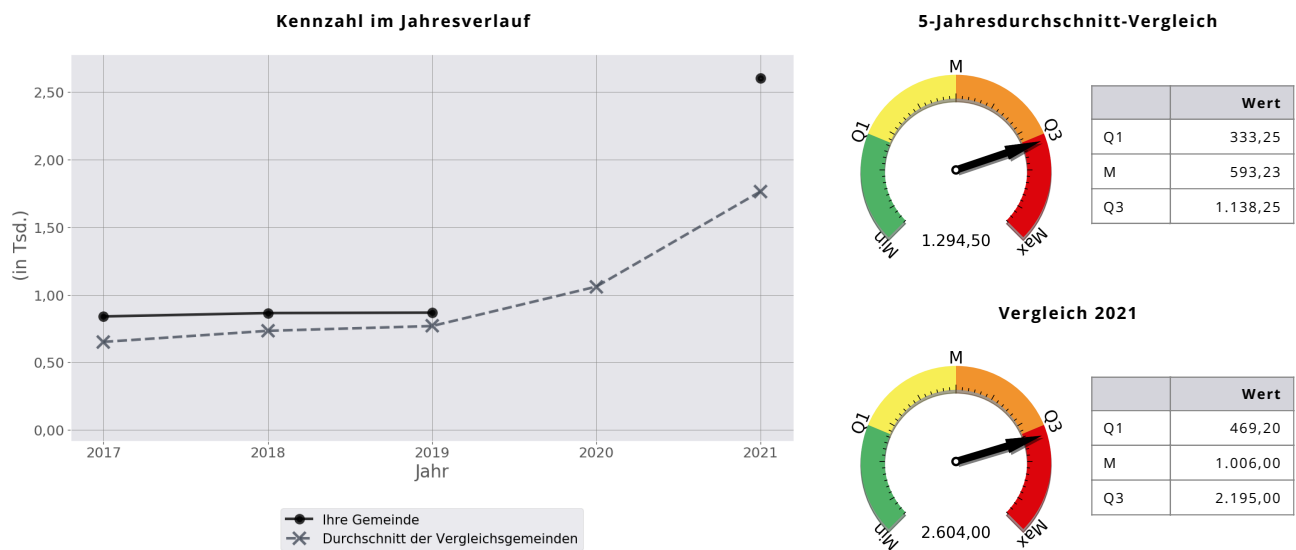
Formel:

Anteil der mit Erdgas versorgten Wohneinheiten = (Anzahl Wohneinheiten mit Gasanschluss / Anzahl aller Wohneinheiten) * 100

2.6. Kunst und Kultur

2.6.1. Theateraufführungen

2.6.1.1. Anzahl der Theateraufführungen



Die Kennzahl „EinwohnerInnen je Theateraufführung“ zeigt die Anzahl der Ausstellungen einer Gemeinde in Relation mit ihren EinwohnerInnen. Sie bietet eine Vergleichsmöglichkeit zu anderen Gemeinden und soll das kulturelle Engagement einer Gemeinde darstellen. Umso größer der Wert ist, desto weniger Veranstaltungen finden in einer Gemeinde statt.

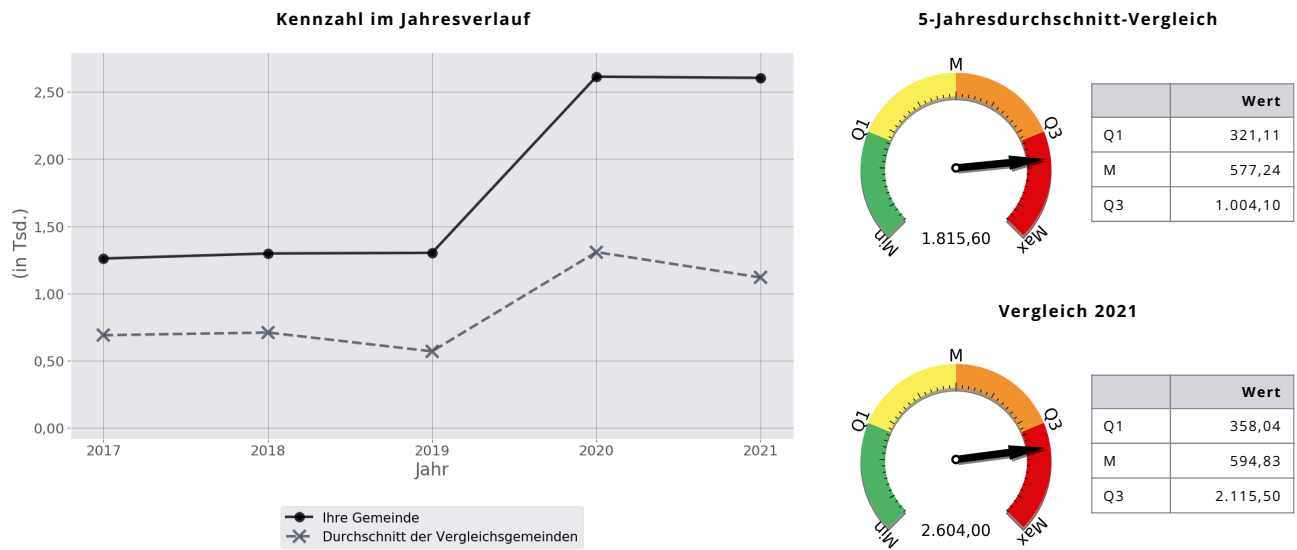
Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl der Theateraufführungen	3	3	3	0	1

Formel:

EinwohnerInnen je Theateraufführung = EinwohnerInnen / Anzahl der Theateraufführungen

2.6.2. Konzerte

2.6.2.1. EinwohnerInnen je Konzert



Die Kennzahl „EinwohnerInnen je Konzert“ zeigt die offiziell als Konzerte angemeldeten Veranstaltungen in einer Gemeinde in Relation mit ihren EinwohnerInnen. Umso größer der Wert ist, desto weniger Veranstaltungen finden in einer Gemeinde statt.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl der Konzerte	2	2	2	1	1

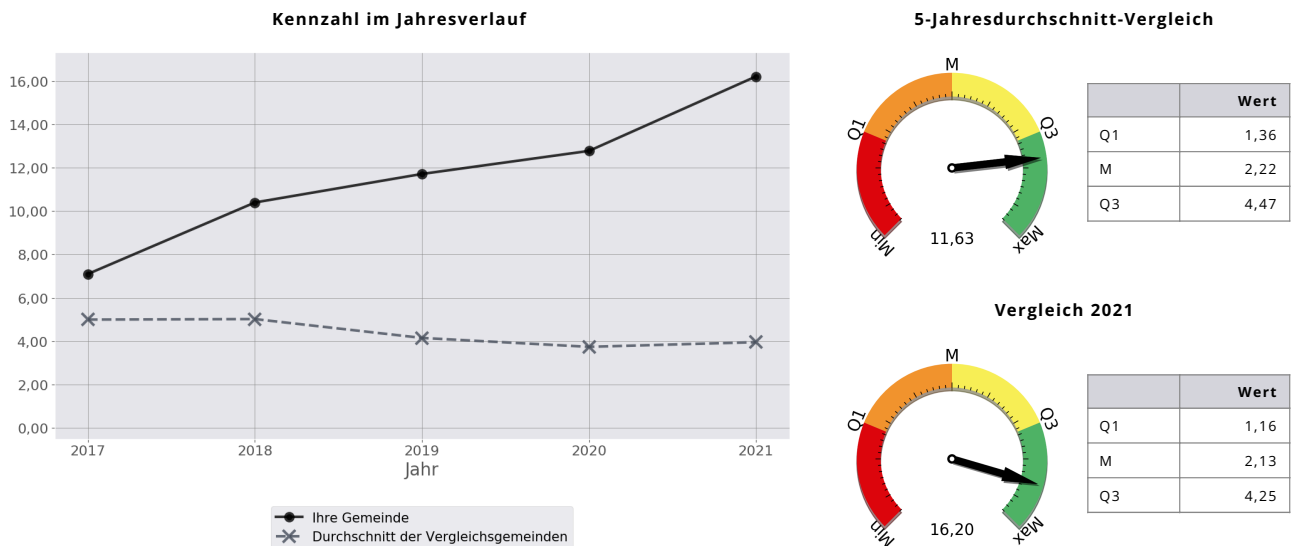
Formel:

EinwohnerInnen je Konzert = EinwohnerInnen / Anzahl der Konzerte

2.6.3. Kunst und Kulturförderungen

Unter Kunst- und Kulturförderung werden öffentlich finanzierte oder subventionierte Projekte zur Erhaltung und Förderung von Kulturbetrieben wie Theater, Museen oder Bibliotheken verstanden.

2.6.3.1. Kunst- und Kulturförderung je EinwohnerIn



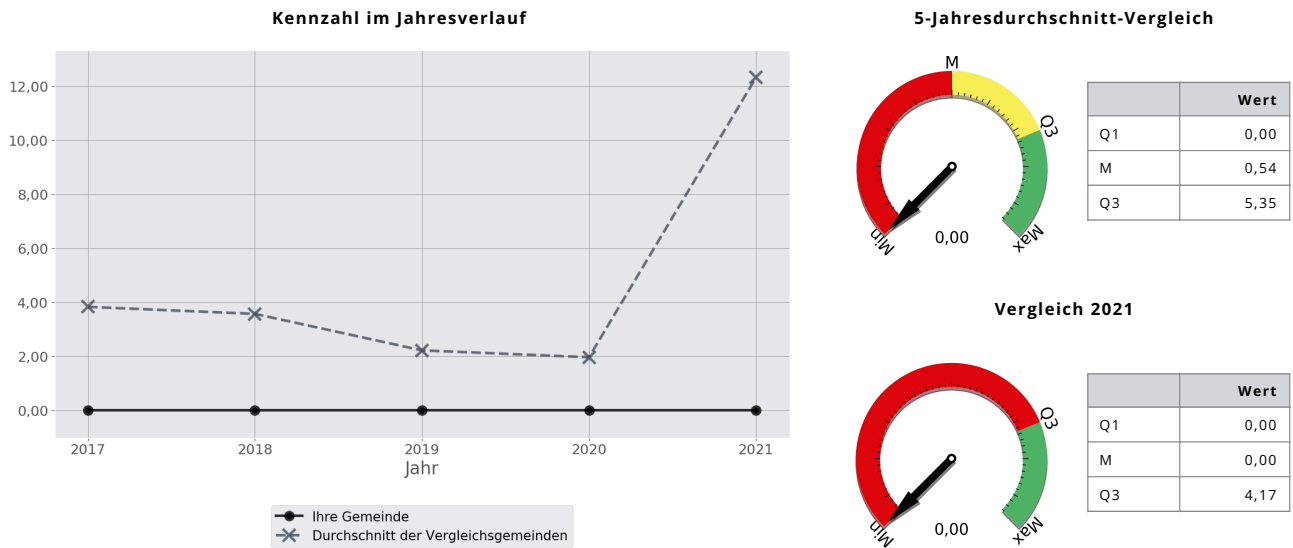
Die Kennzahl "Kunst- und Kulturförderung je EinwohnerIn" errechnet sich aus der Höhe der laufenden Kulturförderung und der EinwohnerInnenzahl. Die Gegenüberstellung ergibt eine Relation der Kulturförderung zu den EinwohnerInnen einer Gemeinde.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Höhe Kunst- und Kulturförderungen [Euro]	17.894,50	26.980,58	30.500,31	33.369,31	42.190,62

Formel:

Kunst- und Kulturförderung je EinwohnerIn = Höhe Kunst- und Kulturförderungen / EinwohnerInnen

2.6.3.2. Höhe der Investitionen für Kunst und Kultur je EinwohnerIn



Die Kennzahl "Höhe der Investitionen für Kunst- und Kultur je EinwohnerIn" errechnet sich aus der Höhe der zuordenbaren Investitionen für Kunst und Kultur und der Anzahl EinwohnerInnen. Die Kennzahl gibt Auskunft darüber, in welcher Relation die Höhe der Investitionen für Kunst und Kultur zur Anzahl EinwohnerInnen steht.

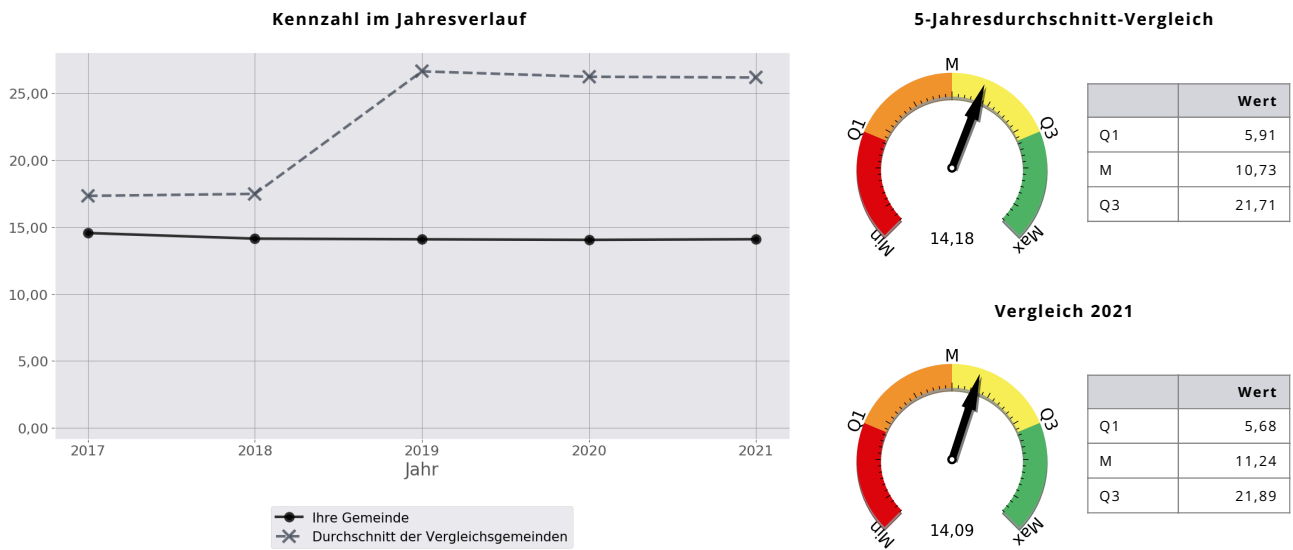
Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Höhe der Investitionen für Kunst und Kultur [Euro]	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00

Formel:

Investitionen für Kunst und Kultur je EinwohnerIn = Höhe der Investitionen für Kunst und Kultur / EinwohnerInnen

2.6.4. Kunst- und Kulturverein

2.6.4.1. Anteil EinwohnerInnen in Kunst- und Kulturvereinen



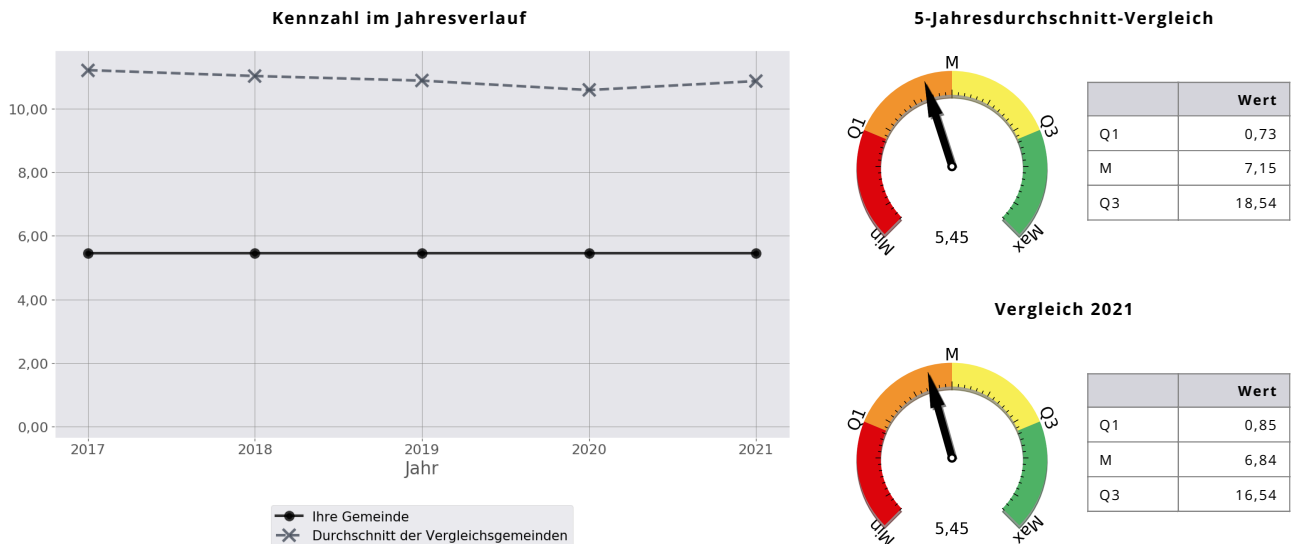
Die Kennzahl „Anteil EinwohnerInnen in Kunst- und Kulturvereinen“ zeigt die Entwicklung des Anteils der EinwohnerInnen in Kunst- und Kulturvereinen einer Gemeinde. Sie veranschaulicht die Entwicklung des Vereinslebens einer Gemeinde und wie sehr sich die EinwohnerInnen künstlerisch und kulturell betätigen.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl Kunst- und Kulturvereine	6	6	6	6	6
Anzahl Kunst- und Kulturvereinsmitglieder (m)	170	170	170	170	170
Anzahl Kunst- und Kulturvereinsmitglieder (w)	197	197	197	197	197

Formel:

Anteil EinwohnerInnen in Kunst- und Kulturvereinen = ((Anzahl Kunst- und Kulturvereinsmitglieder (m) + Anzahl Kunst- und Kulturvereinsmitglieder (w)) / EinwohnerInnen) * 100

2.6.4.2. Anteil Jugendliche in Kunst- und Kulturvereinen



Die Kennzahl „Anteil Jugendliche in Kunst- und Kulturvereinen“ zeigt den Anteil der Jugendlichen in Kunst- und Kulturvereinen einer Gemeinde. Sie veranschaulicht die Entwicklung und das Engagement der Jugendlichen Vereinsmitglieder in Kunst- und Kulturvereinen.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl jugendliche Kunst- und Kulturvereinsmitglieder (m)	8	8	8	8	8
Anzahl jugendliche Kunst- und Kulturvereinsmitglieder (w)	12	12	12	12	12

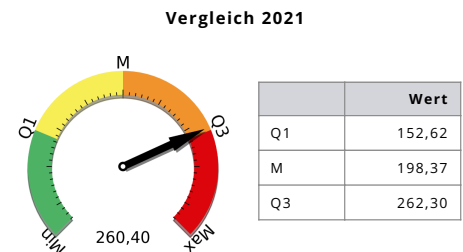
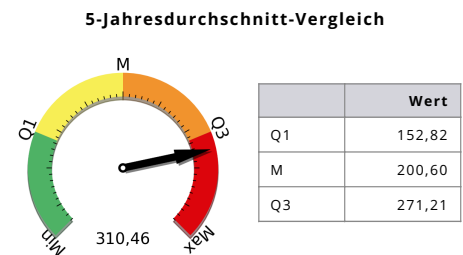
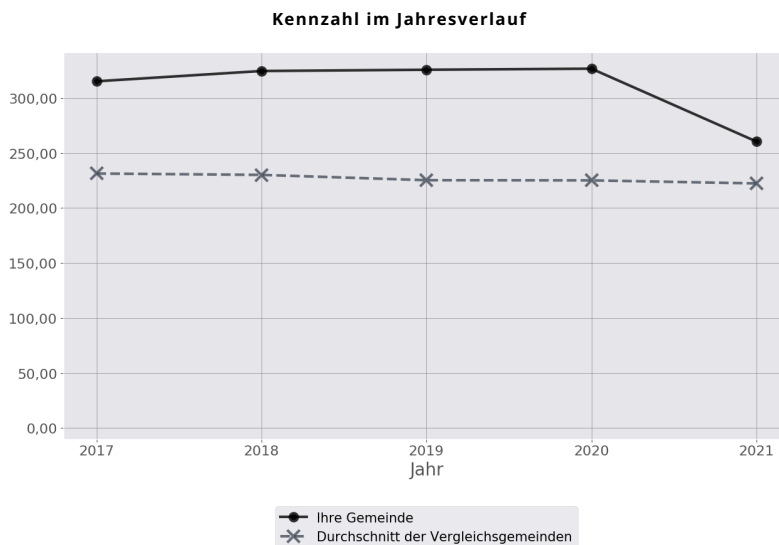
Formel:

Anteil Jugendliche in Kunst- und Kulturvereinen = $\left(\frac{\text{Anzahl jugendliche Kunst- und Kulturvereinsmitglieder (m)} + \text{Anzahl jugendliche Kunst- und Kulturvereinsmitglieder (w)}}{\text{Anzahl Kunst- und Kulturvereinsmitglieder (m)} + \text{Anzahl Kunst- und Kulturvereinsmitglieder (w)}} \right) \cdot 100$

2.7. Freizeiteinrichtungen

2.7.1. Sportstätten

2.7.1.1. Anzahl EinwohnerInnen je Sportstätte



Bei dieser Kennzahl wird die Anzahl der vorhandenen Sportstätten in der Gemeinde angezeigt. Sportstätten werden dabei definiert als sämtliche Gebäude und Einrichtungen, die zur Ausübung einer oder mehrerer Sportarten dienen. Je höher der Wert, desto weniger Einrichtungen stehen den EinwohnerInnen zur Verfügung.

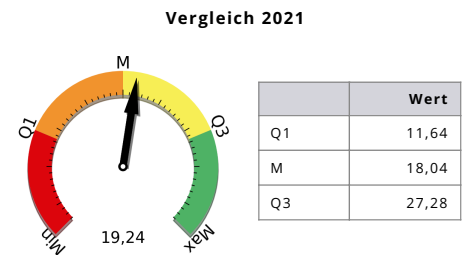
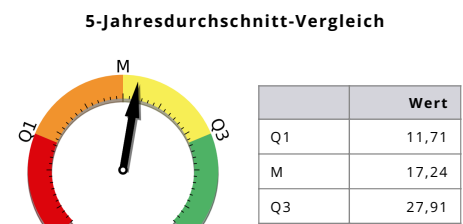
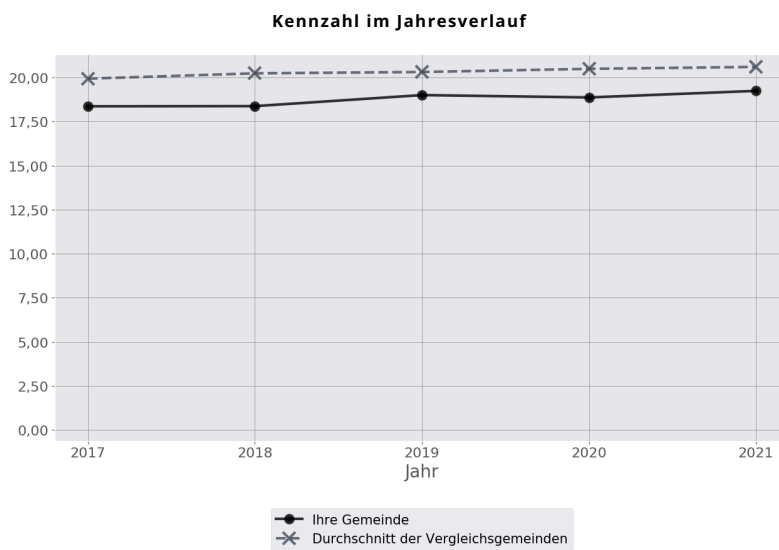
Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl öffentlicher Spielplätze	1	1	1	1	3
Anzahl Badeanlagen	1	1	1	1	1
Anzahl Skaterplätze	0	0	0	0	0
Anzahl Volleyballplätze	2	2	2	2	2
Anzahl Fußballplätze	2	2	2	2	2
Anzahl Reitplätze	0	0	0	0	0
Anzahl Kletterhallen/Kletterwände	0	0	0	0	0
Anzahl Tennisplätze	1	1	1	1	1
Anzahl Stockschißplätze (asphaltiert)	1	1	1	1	1

Formel:

Anzahl EinwohnerInnen je Sportstätte = EinwohnerInnen / (Anzahl öffentlicher Spielplätze + Anzahl Badeanlagen + Anzahl Skaterplätze + Anzahl Volleyballplätze + Anzahl Fußballplätze + Anzahl Reitplätze + Anzahl Kletterhallen/Kletterwände + Anzahl Tennisplätze + Anzahl Stockschißplätze (asphaltiert))

2.7.2. Sportvereine

2.7.2.1. Anteil EinwohnerInnen in Sportvereinen



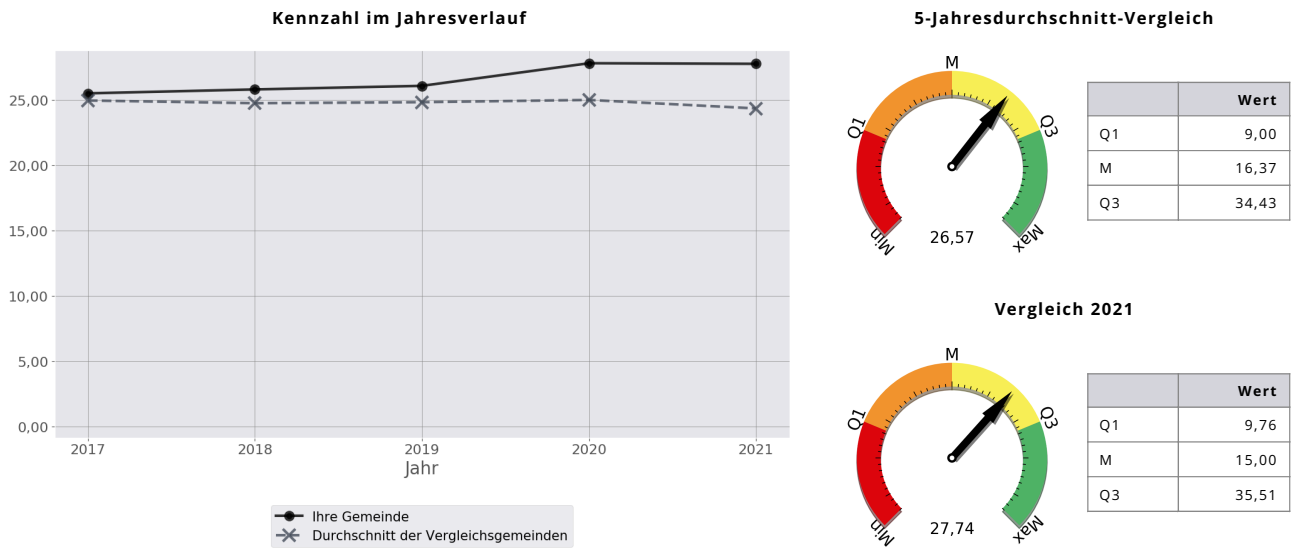
Die Kennzahl „Anteil EinwohnerInnen in Sportvereinen“ zeigt die Entwicklung der EinwohnerInnen der Gemeinde welche in einem gemeldeten Sportverein Mitglied sind. Sie bietet somit eine Vergleichsmöglichkeit mit ähnlich strukturierten Gemeinden und gibt Auskunft über die Situation der Sportvereine in der Gemeinde. Die Kennzahl zeigt die sportliche Betätigung bzw. das Interesse einer Gemeinde an Sport.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl Sportvereine	4	4	4	4	4
Anzahl Sportvereinsmitglieder (m)	331	339	346	345	349
Anzahl Sportvereinsmitglieder (w)	132	138	149	148	152

Formel:

Anteil EinwohnerInnen in Sportvereinen = $\frac{((\text{Anzahl Sportvereinsmitglieder (m)} + \text{Anzahl Sportvereinsmitglieder (w)}) / \text{EinwohnerInnen}) \cdot 100$

2.7.2.2. Anteil Jugendliche in Sportvereinen



Die Kennzahl „Anteil Jugendliche in Sportvereinen“ zeigt die Entwicklung der Jugendlichen in den gemeldeten Sportvereinen der Gemeinde. Sie bietet somit eine Vergleichsmöglichkeit mit ähnlich strukturierten Gemeinden und gibt Auskunft über die Situation der Sportvereine und den Jugendlichen in der Gemeinde.

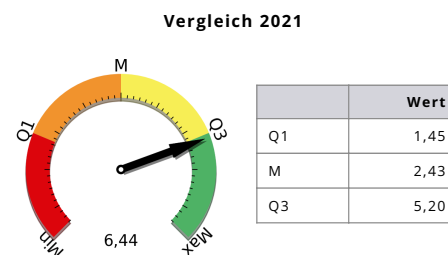
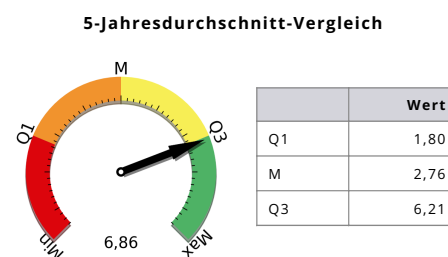
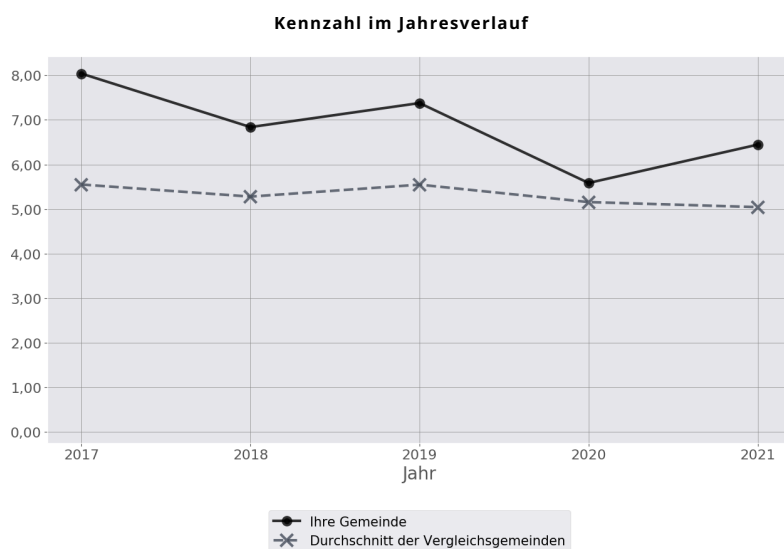
Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl jugendliche Sportvereinsmitglieder (m)	87	89	92	98	96
Anzahl jugendliche Sportvereinsmitglieder (w)	31	34	37	39	43

Formel:

Anteil Jugendliche in Sportvereinen = ((Anzahl jugendliche Sportvereinsmitglieder (m) + Anzahl jugendliche Sportvereinsmitglieder (w)) / (Anzahl Sportvereinsmitglieder (m) + Anzahl Sportvereinsmitglieder (w))) * 100

2.7.3. Sportförderung

2.7.3.1. Höhe der Sportförderung je EinwohnerIn



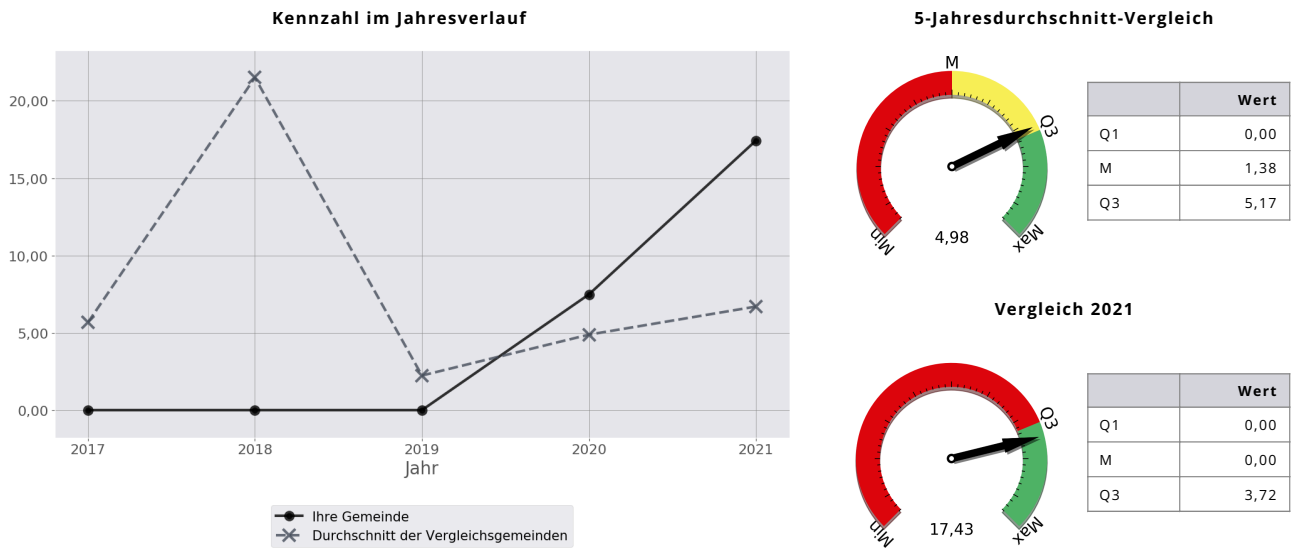
Die Kennzahl "Höhe der Sportförderung je EinwohnerIn" errechnet sich aus der Höhe der laufenden Sportförderung und der EinwohnerInnen. Die Kennzahl gibt Auskunft darüber, wie sehr eine Gemeinde sportliche Aktivitäten von Vereinen finanziell fördert und stellt dies in Relation zur Einwohnerzahl.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Höhe Sportförderung [Euro]	20.263,28	17.751,63	19.217,68	14.593,23	16.780,62

Formel:

Sportförderung je EinwohnerIn = Höhe Sportförderung / EinwohnerInnen

2.7.3.2. Höhe der Investitionen für Sport je EinwohnerIn



Die Kennzahl "Höhe der Investitionen für Sport je EinwohnerIn" errechnet sich aus der Höhe der zuordenbaren Investitionen für Sport und der EinwohnerInnenzahl. Die Kennzahl gibt Auskunft darüber, in welcher Relation die Höhe der Investitionen für Sport zur EinwohnerInnenzahl steht und bietet eine gute Vergleichsmöglichkeit zu anderen Gemeinden.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Höhe der zuordenbaren Investitionen für Sport [Euro]	0,00	0,00	0,00	19.559,90	45.400,00

Formel:

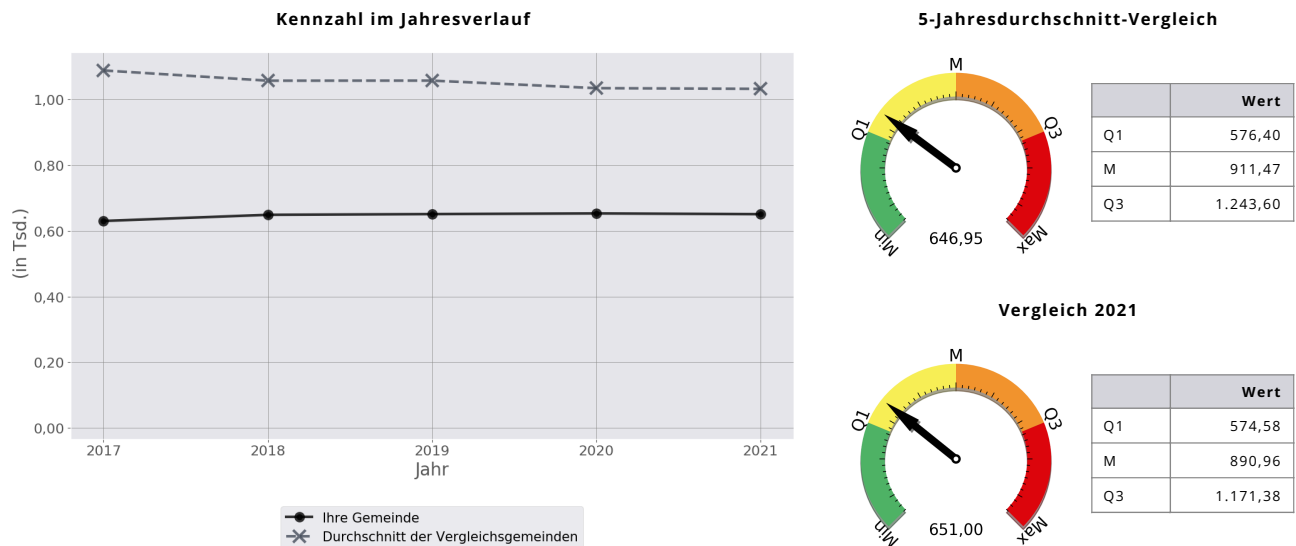
Höhe der Investitionen für Sport je EinwohnerIn = Höhe der zuordenbaren Investitionen für Sport / EinwohnerInnen

2.8. Aus- und Weiterbildung

2.8.1. Kinderbetreuung

Die Kinderbetreuung fasst die pflegenden, beaufsichtigenden und erziehenden Tätigkeiten gegenüber Kindern in einer Gemeinde zusammen.

2.8.1.1. EinwohnerInnen je öffentlicher Kinderbetreuungseinrichtung



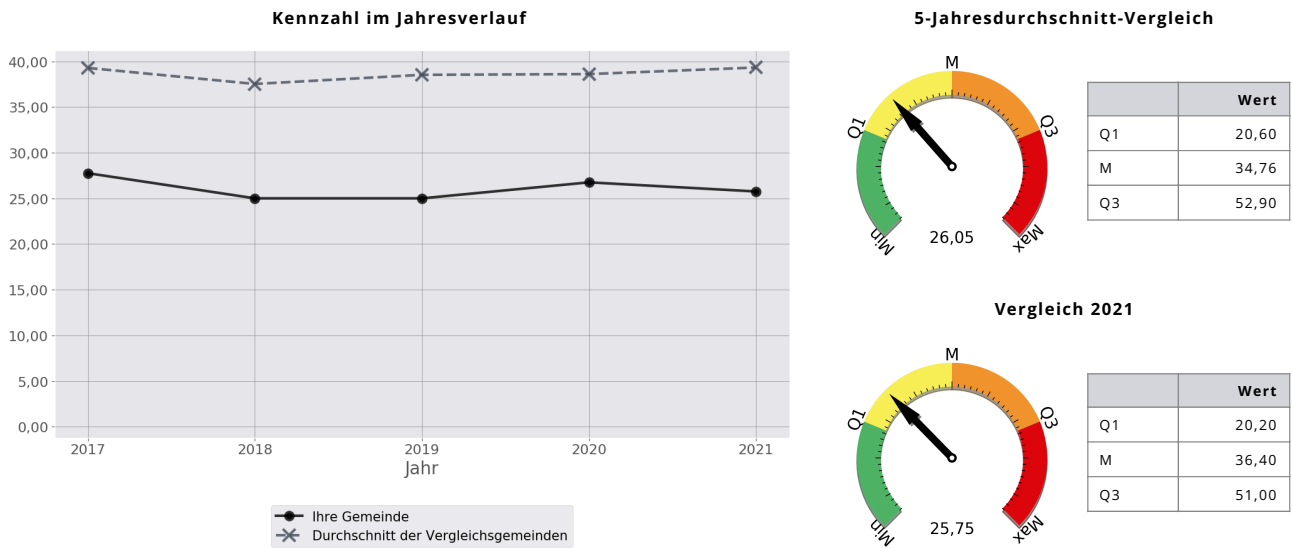
Die Kennzahl gibt Auskunft über die Anzahl der öffentlichen Kinderbetreuungseinrichtungen einer Gemeinde in Relation zu den EinwohnerInnen. Das Ergebnis zeigt an für wie viele EinwohnerInnen eine Kinderbetreuungseinrichtungen zur Verfügung steht und ob hierbei Erweiterungsbedarf vorliegt. Je höher der Wert, desto weniger Einrichtungen stehen in Relation zu den EinwohnerInnen zur Verfügung.

Bezeichnung der Kinderbetreuungseinrichtungen				
2017	2018	2019	2020	2021
Krabbelstube	1	1	1	1
Kindergarten	1	1	1	1
Familienbundzentrum (Eltern-Kind-Zentrum mit Spielgruppen)	1	1	1	1
Verein Tagesmütter	1	1	1	1

Formel:

EinwohnerInnen je öffentlicher Kinderbetreuungseinrichtung = EinwohnerInnen / Bezeichnung der Kinderbetreuungseinrichtungen

2.8.1.2. Anzahl betreuter Kinder je Kinderbetreuungseinrichtung



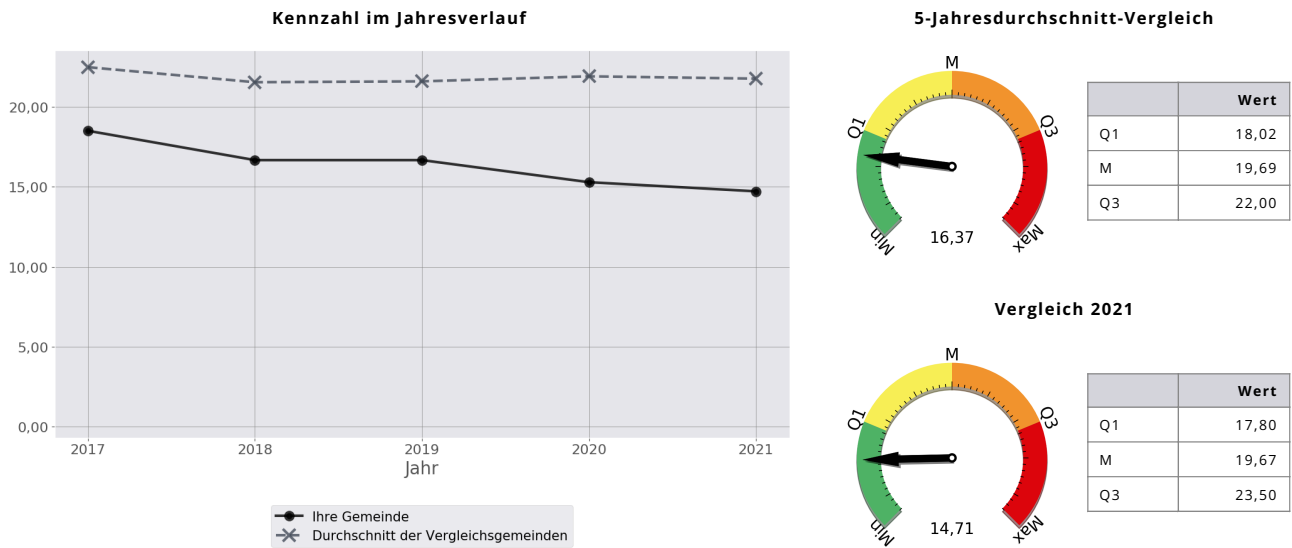
Die Kennzahl gibt Auskunft über die Auslastung der Kinderbetreuungseinrichtungen in einer Gemeinde. Das heißt, es wird erhoben wie viele Kinder in einer Kinderbetreuungseinrichtung versorgt werden. Je höher der Wert ist, desto weniger Einrichtungen stehen in Relation zu den betreuten Kindern zur Verfügung.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl betreute Kinder	111	100	100	107	103

Formel:

Anzahl betreuter Kinder je Kinderbetreuungseinrichtung = Anzahl betreute Kinder / Bezeichnung der Kinderbetreuungseinrichtungen

2.8.1.3. Anzahl betreuter Kinder je Gruppe



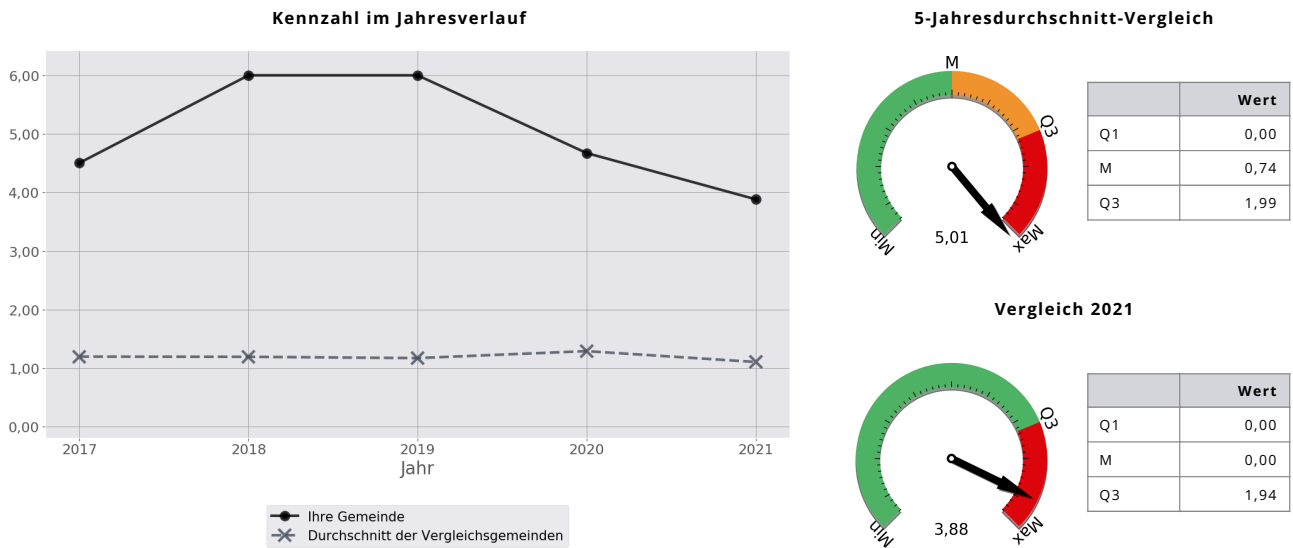
Die Kennzahl errechnet sich aus der Anzahl der betreuten Kinder dividiert durch die vorhandenen Gruppen einer oder mehrerer Kinderbetreuungseinrichtungen. Bei dieser Erhebung soll insbesondere die Größe der einzelnen Gruppen aufgezeigt werden und damit die Betreuungsauslastung.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl Gruppen	6	6	6	7	7

Formel:

Anzahl betreuter Kinder je Gruppe = Anzahl betreute Kinder / Anzahl Gruppen

2.8.1.4. Anteil Kinder mit sonderpädagogischer Förderung im Verhältnis zu betreuten Kindern



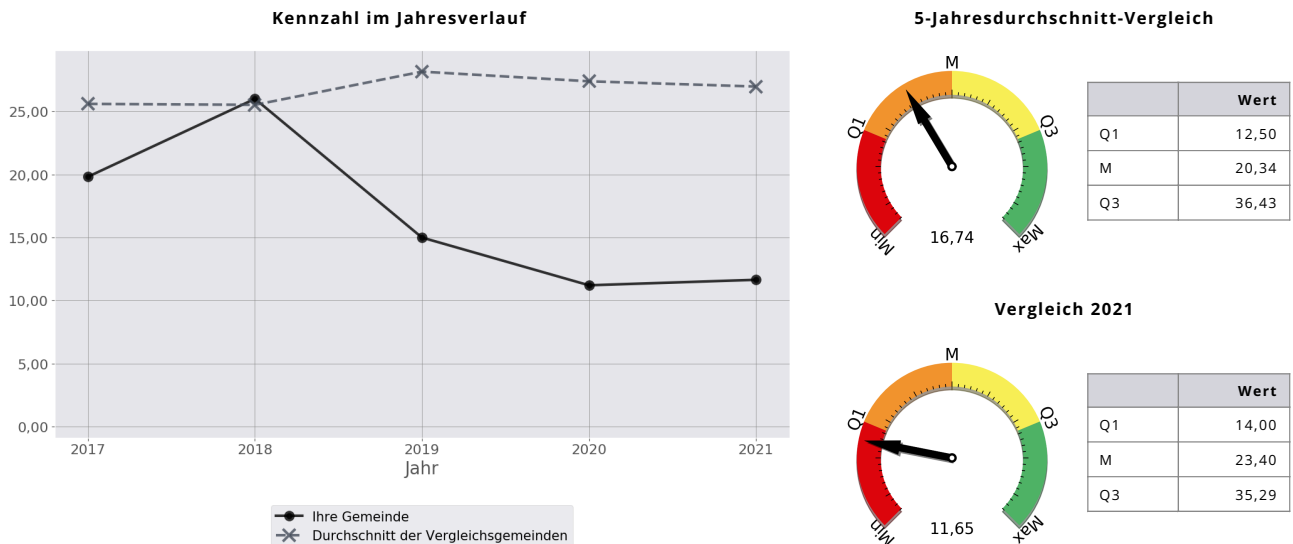
Die Kennzahl gibt Auskunft über die Anzahl der Kinder mit sonderpädagogischer Förderung im Verhältnis zu den insgesamt betreuten Kindern in Kinderbetreuungseinrichtungen. Es soll aufgezeigt werden wie viele Kinder eine sonderpädagogische Betreuung benötigen und ob ein Bedarf an weiteren Betreuungsmaßnahmen besteht.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl Kinder mit sonderpädagogischer Förderung	5	6	6	5	4

Formel:

Anteil Kinder mit sonderpädagogischer Förderung = (Anzahl Kinder mit sonderpädagogischer Förderung / Anzahl betreute Kinder) * 100

2.8.1.5. Anteil nachmittags betreuter Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen



Die Kennzahl zeigt den prozentuellen Anteil der am Nachmittag betreuten Kinder in Relation zu der Anzahl der in Summe betreuten Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen. Die Erhebung ermöglicht eine genauere Planung der personellen Kapazitäten bzw. einer bedarfsorientierten Erweiterung einer oder mehrerer Einrichtungen.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl nachmittags betreute Kinder	22	26	15	12	12

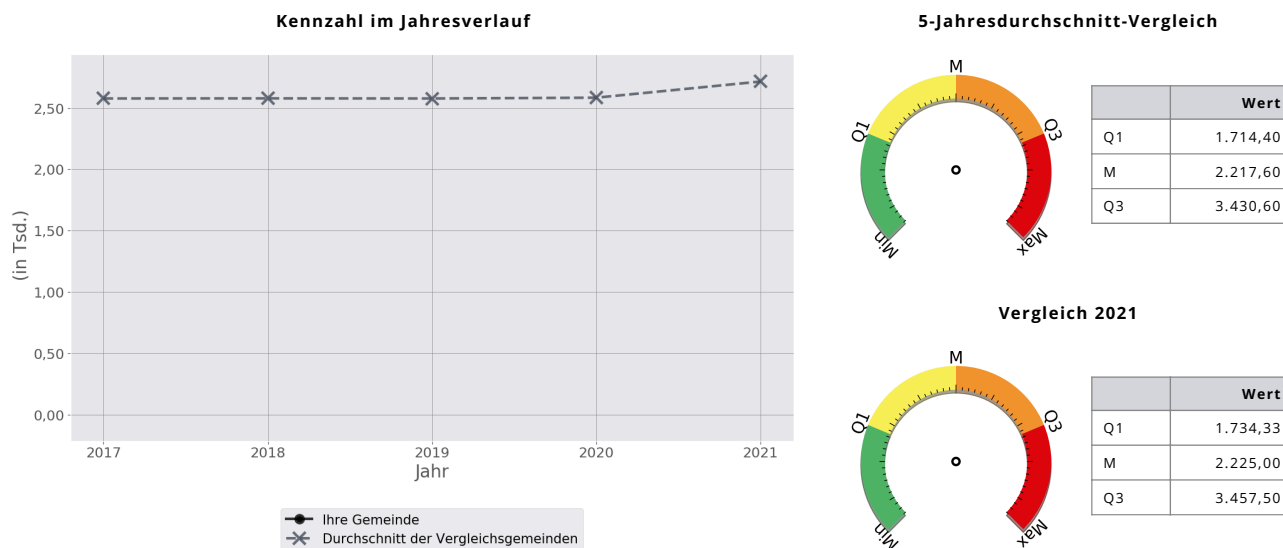
Formel:

Anteil nachmittags betreuter Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen = (Anzahl nachmittags betreute Kinder / Anzahl betreute Kinder) * 100

2.8.2. Erwachsenenbildung

Eine Erwachsenenbildung ist wesentlicher Teil des lebenslangen Lernens. Dabei können alle beruflichen, allgemeinbildenden, politischen und kulturellen Lehr- und Lernprozesse für Erwachsene zusammengefasst werden. Viele Einrichtungen der Erwachsenenbildung, wie z.B. Volkshochschulen, Berufsförderungsinstitute, Wirtschaftsförderungsinstitute, Bildungshäuser, konfessionelle Einrichtungen und eine Vielzahl von sonstigen gemeinnützigen regionalen Erwachsenenbildungsinstitutionen, bieten oftmals auch die Möglichkeit der Nachholung von Bildungsabschlüssen im Rahmen des „Zweiten Bildungsweges“ an.

2.8.2.1. EinwohnerInnen je Erwachsenenbildungseinrichtung



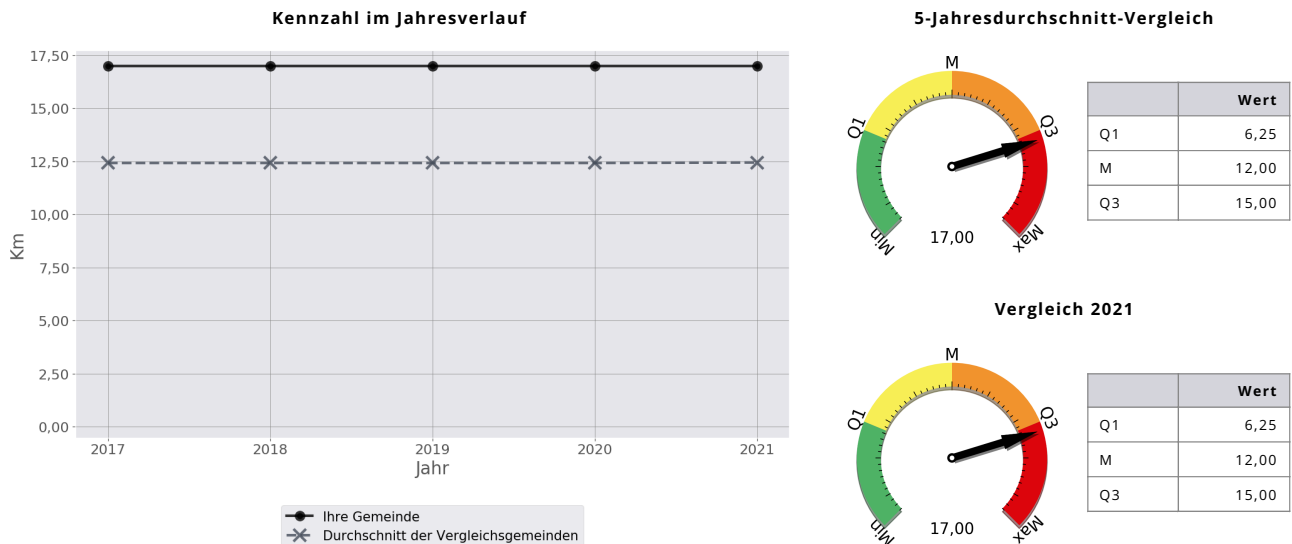
Diese Kennzahl gibt Auskunft über die Anzahl von Erwachsenenbildungseinrichtungen in Relation zur EinwohnerInnenzahl. Die gewonnenen Daten ermöglichen in weiterer Folge einen Vergleich mit Gemeinden mit ähnlicher Struktur und zeigen die Angebotsdichte in diesem Lebensbereich an. Je höher der Wert, desto weniger Einrichtungen stehen in Relation zu den EinwohnerInnen zur Verfügung.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl Erwachsenenbildungseinrichtungen	0	0	0	0	0

Formel:

EinwohnerInnen je Erwachsenenbildungseinrichtung = EinwohnerInnen / Anzahl Erwachsenenbildungseinrichtungen

2.8.2.2. Entfernung zur nächsten Erwachsenenbildungseinrichtung

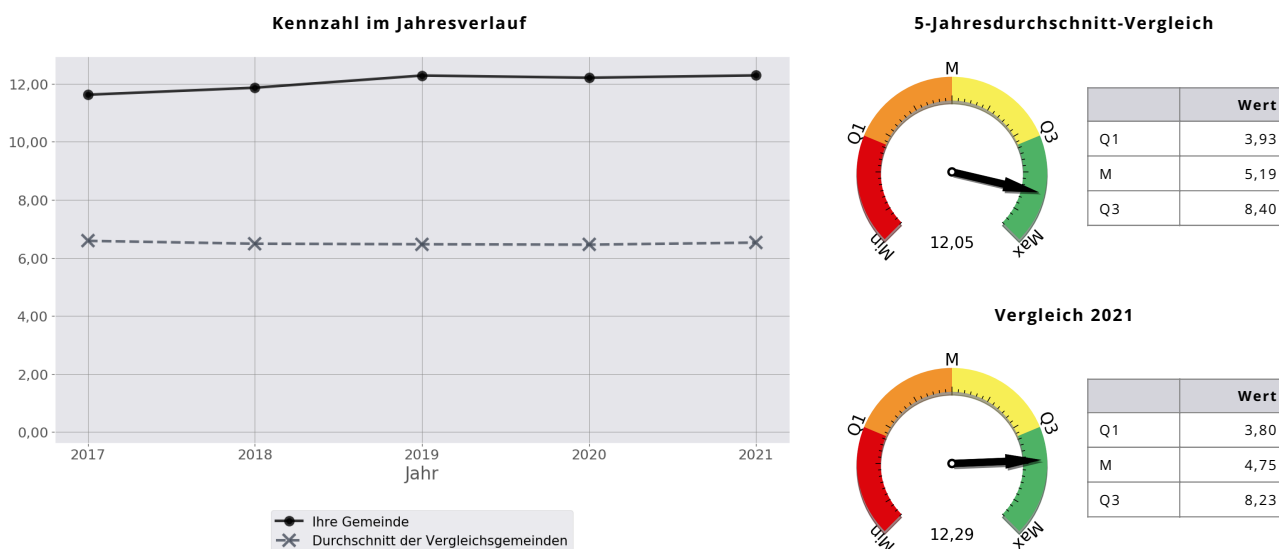


Die absolute Kennzahl der Entfernung zur nächsten Erwachsenenbildungseinrichtung soll veranschaulichen, welche Möglichkeiten in der Gemeinde, in der Region oder überregional vorhanden sind und gegebenenfalls genutzt werden können. Ist die Kennzahl überdurchschnittlich, sind Maßnahmen zur geografisch näheren Bereitstellung von Erwachsenenbildungsmöglichkeiten zu empfehlen, ist die Kennzahl unterdurchschnittlich, kann von einem nahen und leichter nutzbaren Bildungsangebot gesprochen werden.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Entfernung Erwachsenenbildungseinrichtung [Km]	17,00	17,00	17,00	17,00	17,00

2.8.3. PflichtschülerInnen

2.8.3.1. Anteil PflichtschülerInnen im Verhältnis zur EinwohnerInnenzahl



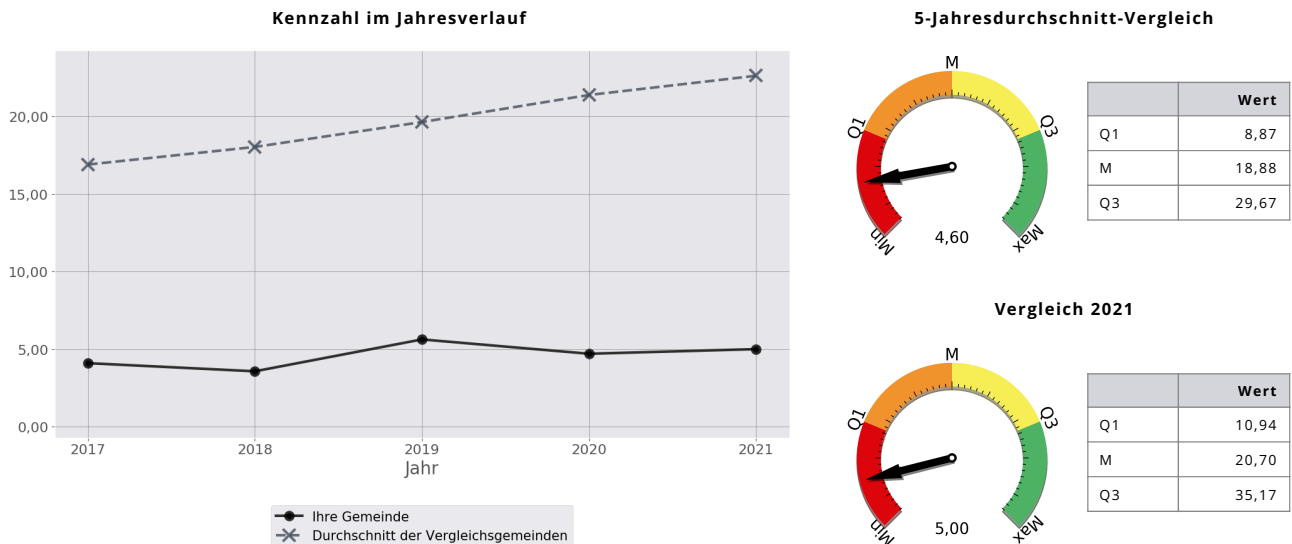
Die Kennzahl gibt Auskunft über den Anteil der SchülerInnen in Pflichtschulen im Gemeindegebiet in Relation zur Anzahl der EinwohnerInnen. Diese Daten ermöglichen in weiterer Folge einen Vergleich mit Gemeinden ähnlicher Struktur und zeigen die Auslastung der schulischen Kapazitäten auf.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl PflichtschülerInnen	149	158	168	171	171
Anzahl Pflichtschüler	144	150	152	148	149

Formel:

Anteil PflichtschülerInnen im Verhältnis zur EinwohnerInnenzahl = $\left(\frac{\text{Anzahl Pflichtschüler} + \text{Anzahl Pflichtschülerinnen}}{\text{EinwohnerInnen}} \right) \cdot 100$

2.8.3.2. Anteil nachmittags betreute PflichtschülerInnen



Die Kennzahl zeigt den Anteil jener PflichtschülerInnen, welche nachmittags je Schuljahr betreut werden. Die Kennzahl soll eine Möglichkeit zur Einschätzung der weiteren Entwicklungen hinsichtlich Nachmittagsbetreuungsaufwand bieten.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl nachmittags betreute Pflichtschülerinnen	4	7	7	5	8
Anzahl nachmittags betreute Pflichtschüler	8	4	11	10	8

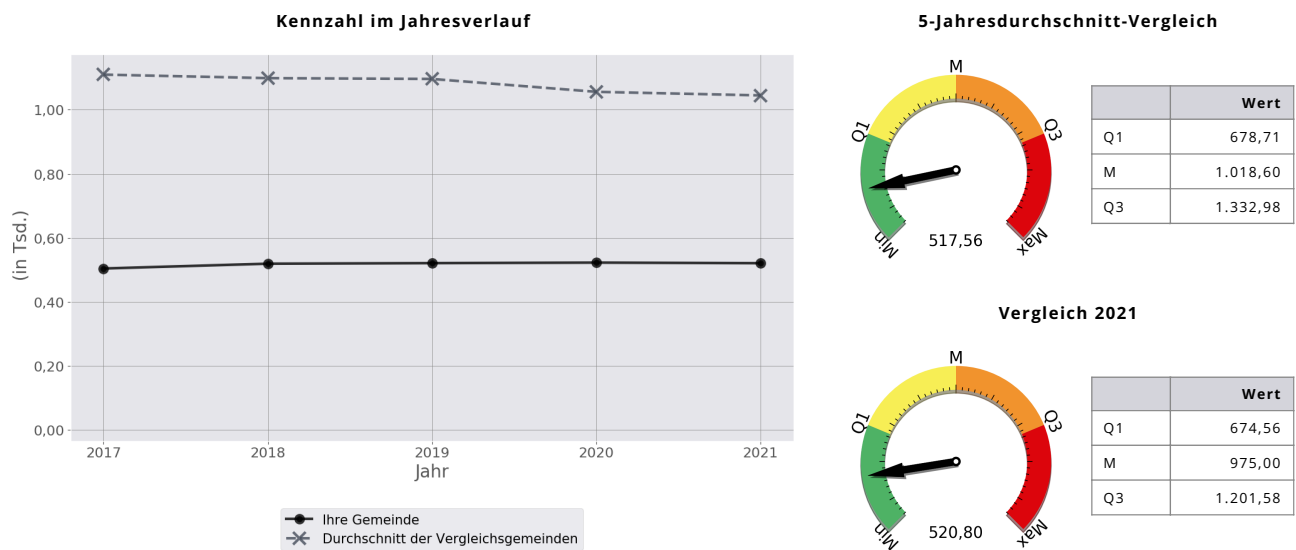
Formel:

Anteil nachmittags betreute PflichtschülerInnen = $\left(\frac{\text{Anzahl nachmittags betreute Pflichtschüler} + \text{Anzahl nachmittags betreute Pflichtschülerinnen}}{\text{Anzahl Pflichtschüler} + \text{Anzahl Pflichtschülerinnen}} \right) \cdot 100$

2.9. Gesundheit und Pflege

2.9.1. Medizinische Versorgung

2.9.1.1. EinwohnerInnen je Arzt/Ärztin



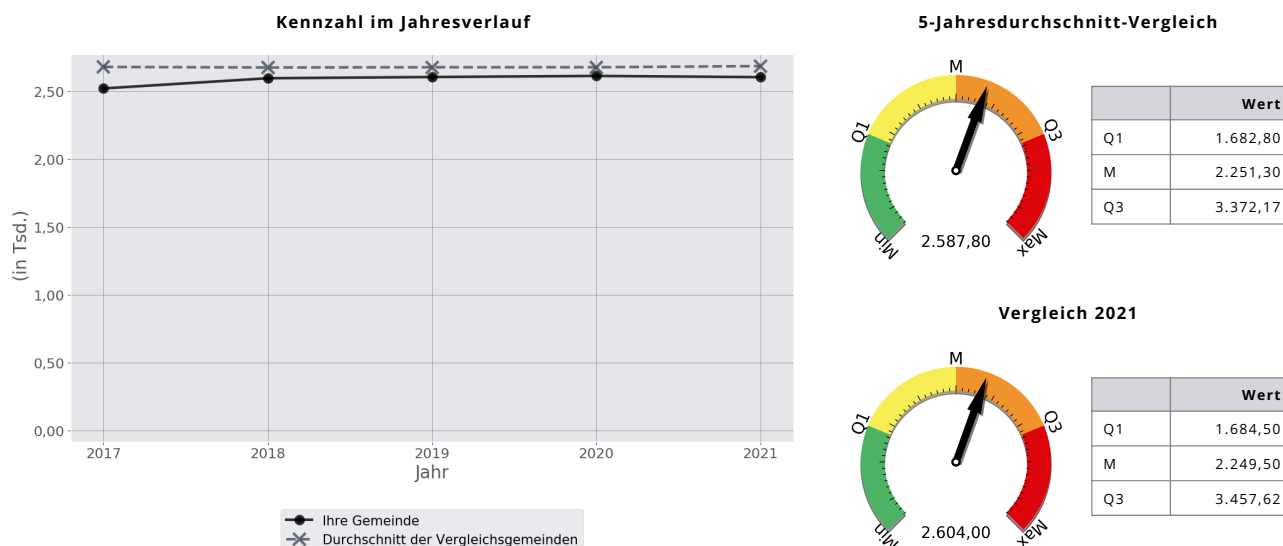
Die Kennzahl gibt Auskunft über die Anzahl von Ärzten und Ärztinnen in einem Gemeindegebiet im Verhältnis zu den EinwohnerInnen. Die Anzahl von ÄrztInnen soll einen Rückschluss über die vorhandene ärztliche bzw. medizinische Versorgung der Bevölkerung erlauben. Daraus lässt sich ein Vergleich mit anderen Gemeinden und gegebenenfalls ein entsprechender Handlungsbedarf ableiten.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl allgemeiner Ärzte/Ärztinnen	1	1	1	1	1
Anzahl Fachärzte/-ärztinnen	4	4	4	4	4

Formel:

EinwohnerInnen je Arzt/Ärztin = EinwohnerInnen / (Anzahl allgemeiner Ärzte/Ärztinnen + Anzahl Fachärzte/-ärztinnen)

2.9.1.2. EinwohnerInnen je Apotheke



Die Kennzahl beschreibt die Anzahl der Apotheken in der Gemeinde sowie direkt in Arztpraxen in Relation zu den EinwohnerInnen. Hierbei wird ersichtlich welche Anzahl an EinwohnerInnen theoretisch von einer apothekarischen Einrichtung versorgt werden, und ob dies als ausreichend angesehen werden kann.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl Apotheken	0	0	0	0	0
Anzahl ärztlicher Hausapotheken	1	1	1	1	1

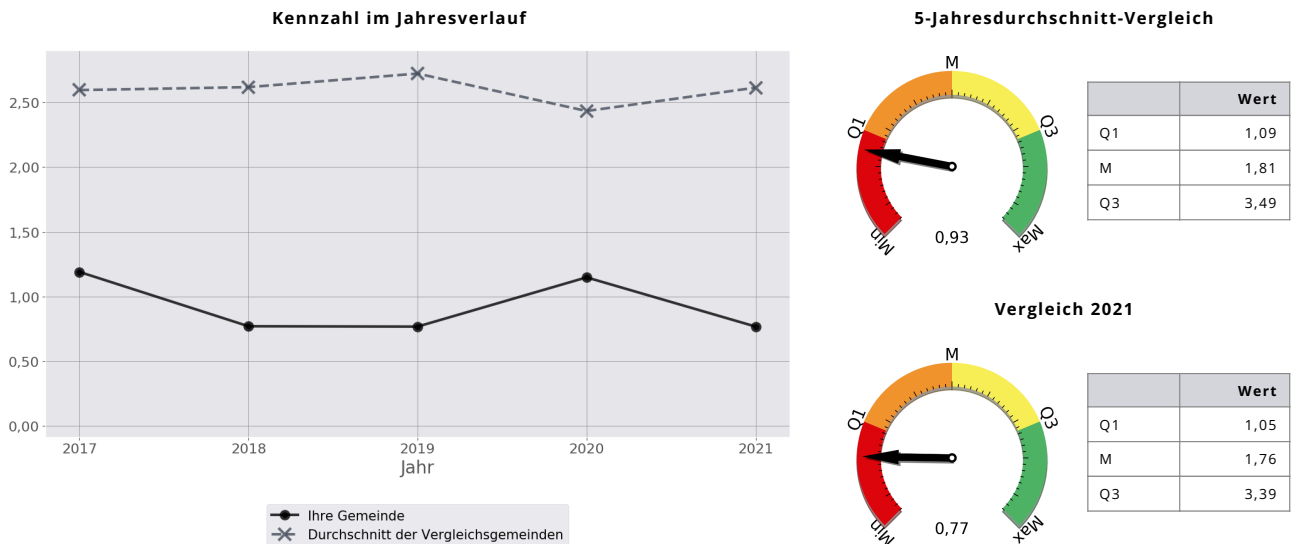
Formel:

EinwohnerInnen je Apotheke = EinwohnerInnen / (Anzahl ärztlicher Hausapotheken + Anzahl Apotheken)

2.9.2. Prävention von Gesundheitsrisiken

Als Prävention werden Maßnahmen zur Abwendung von unerwünschten Ereignissen und Zuständen (Krankheit, Verletzungen, etc.) bezeichnet, die mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit eintreffen könnten, wenn nichts dagegen unternommen wird. Dabei setzt die Prävention die Verfügbarkeit von geeigneten Maßnahmen voraus, um den Ereigniseintritt beeinflussen zu können.

2.9.2.1. Gesundheitsinitiativen je 1.000 EinwohnerInnen



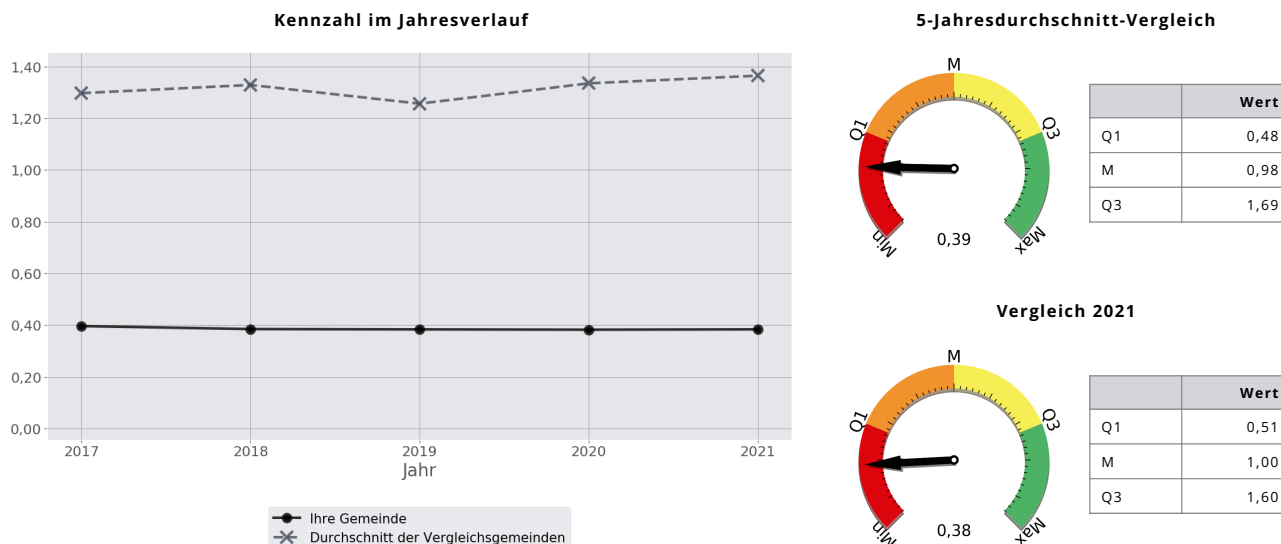
Die Kennzahl „Gesundheitsinitiativen je 1.000 EinwohnerInnen“ listet die Aktivitäten einer Gemeinde hinsichtlich gesundheitlicher Präventionen und Initiativen auf. Die Daten zeigen die Maßnahmen zur Förderung der Gesundheit (z.B. Sportaktivitäten, gesunde Ernährung, ergonomische Arbeitsplatzgestaltung etc.) auf und geben Kenntnis über den Status quo der Aktivitäten je 1.000 EinwohnerInnen.

Bezeichnung der Gesundheitsinitiativen				
2017	2018	2019	2020	2021
Fit durch den Winter	Fit durch den Winter	Fit durch den Winter	COVID-19 Impfkaktion	Fit durch den Winter
div. Veranstaltungen Gesunde Gemeinde	div. Veranstaltungen Gesunde Gemeinde	div. Veranstaltungen Gesunde Gemeinde	Fit durch den Winter	div. Veranstaltungen Gesunde Gemeinde
Familienwandertag			div. Veranstaltungen Gesunde Gemeinde	

Formel:

Gesundheitsinitiativen je 1.000 EinwohnerInnen = Bezeichnung der Gesundheitsinitiativen / EinwohnerInnen * 1000

2.9.2.2. Informationsangebote Gesundheitsförderung je 1.000 EinwohnerInnen



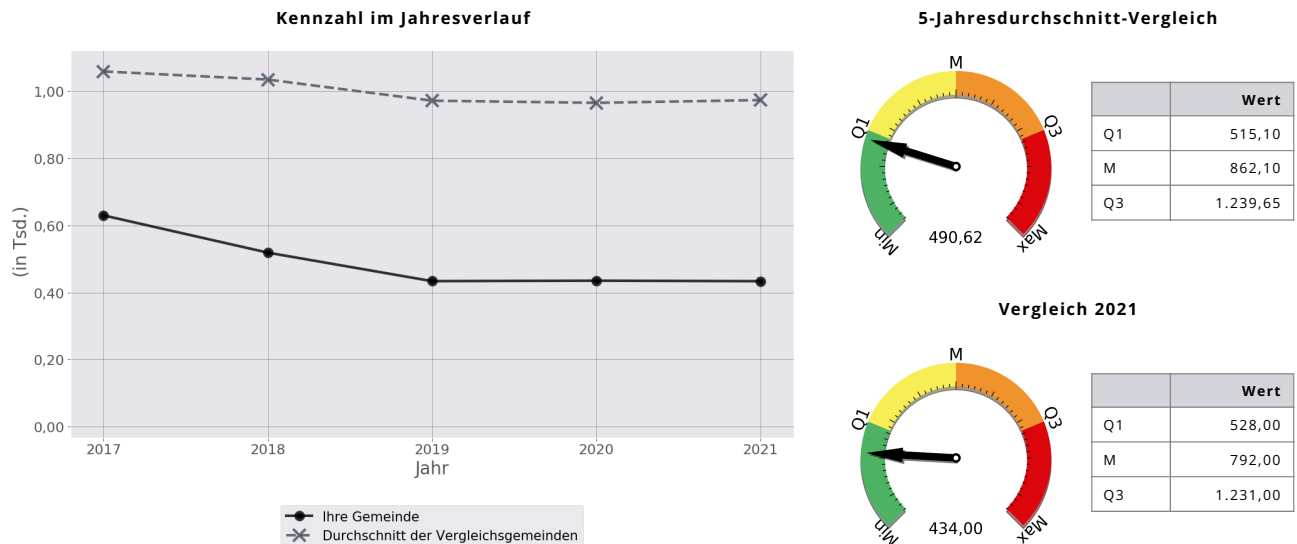
Die Kennzahl "Informationsangebote je 1.000 EinwohnerInnen" gibt Auskunft darüber, welche Informationsangebote im Hinblick auf gesundheitliche Weiterentwicklung und Prävention den EinwohnerInnen durch die Gemeinde zur Verfügung gestellt werden je 1.000 EinwohnerInnen.

Bezeichnung der Informationsangebote				
2017	2018	2019	2020	2021
Gemeindezeitung - Rubrik Gesundheit	Gemeindezeitung - Rubrik Gesundheit	Gemeindezeitung - Rubrik Gesundheit	Gemeindezeitung - Rubrik Gesundheit	Gemeindezeitung - Rubrik Gesundheit

Formel:

Informationsangebote je 1.000 EinwohnerInnen = Bezeichnung der Informationsangebote / EinwohnerInnen * 1000

2.9.2.3. EinwohnerInnen je Therapieeinrichtung



Die Kennzahl gibt Auskunft über die Dichte der Therapie-Institute im Gemeindegebiet im Verhältnis zu den EinwohnerInnen. Die Kenntnis über die Therapieangebote ermöglicht eine bürgerorientierte Betreuung bzw. bedarfsgerechte Angebotserweiterung.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl Therapieeinrichtungen	4	5	6	6	6

Formel:

EinwohnerInnen je Therapieeinrichtung = EinwohnerInnen / Anzahl Therapieeinrichtungen

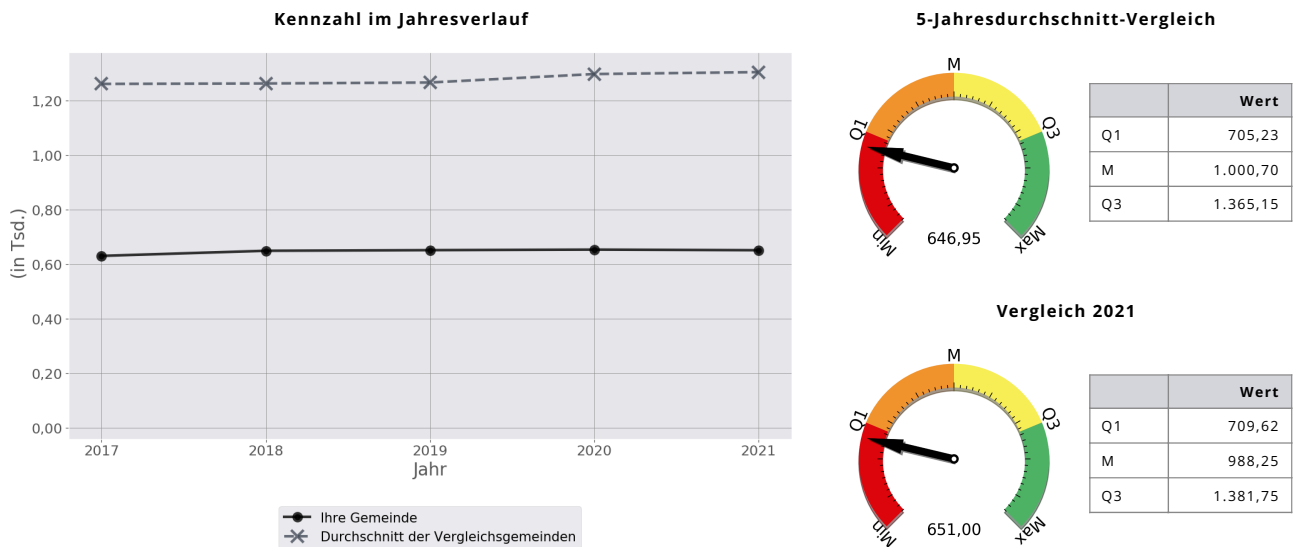
2.10. Sicherheit und Ordnung

2.10.1. Feuerwehr

Die Feuerwehr ist eine Hilfsorganisation mit der Aufgabe, bei Bränden, Unfällen, Überschwemmungen und ähnlichen Ereignissen Hilfe zu leisten, d.h. Menschen, Tiere und Sachwerte zu retten, zu schützen und zu bergen, wobei die Menschenrettung die oberste Priorität hat.

In den letzten Jahrzehnten ist die Zahl der Brände stark zurückgegangen, daher übernimmt die Feuerwehr zunehmend Aufgaben, die über die traditionelle Brandbekämpfung hinausgehen. Die Art der neu übernommenen Aufgaben und die Strukturen der Feuerwehren sind regional sehr unterschiedlich. So kann auch die Verhinderung von Umweltschäden Auslöser für einen Feuerwehreinsatz sein.

2.10.1.1. EinwohnerInnen je Feuerwehr



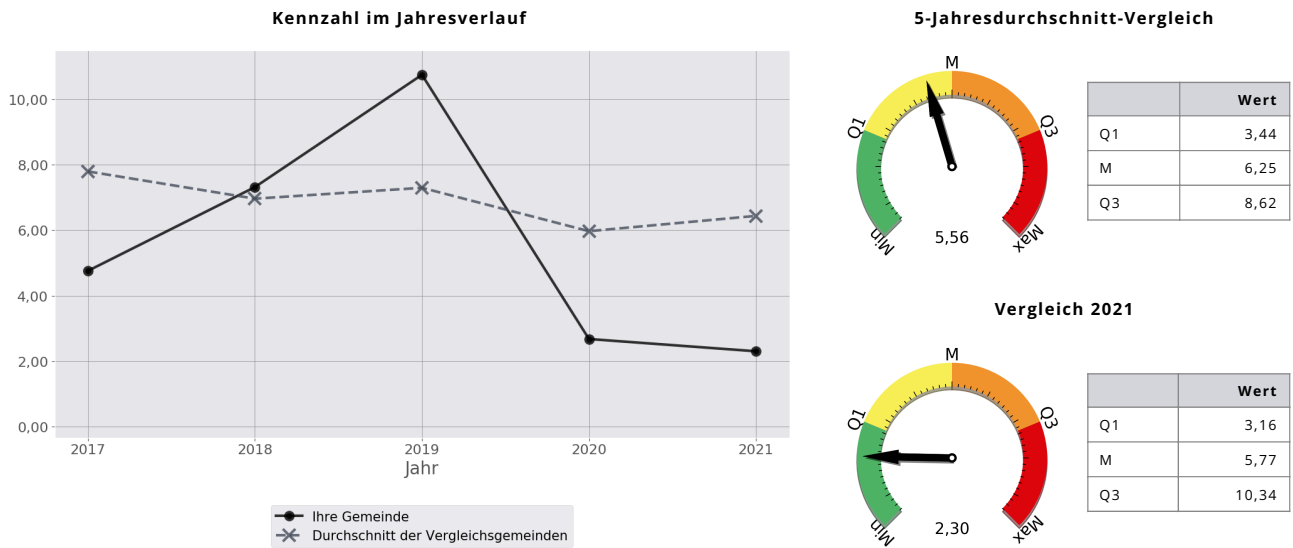
Die Kennzahl „EinwohnerInnen je Feuerwehr“ gibt Auskunft über die Anzahl der Feuerwehren in einem Gemeindegebiet in Relation zu den EinwohnerInnen. Die gewonnenen Daten ermöglichen einen gemeindeübergreifenden Vergleich.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl Feuerwehren	4	4	4	4	4

Formel:

EinwohnerInnen je Feuerwehr = EinwohnerInnen / Anzahl Feuerwehren

2.10.1.2. Anzahl der Brandeinsätze je 1.000 EinwohnerInnen



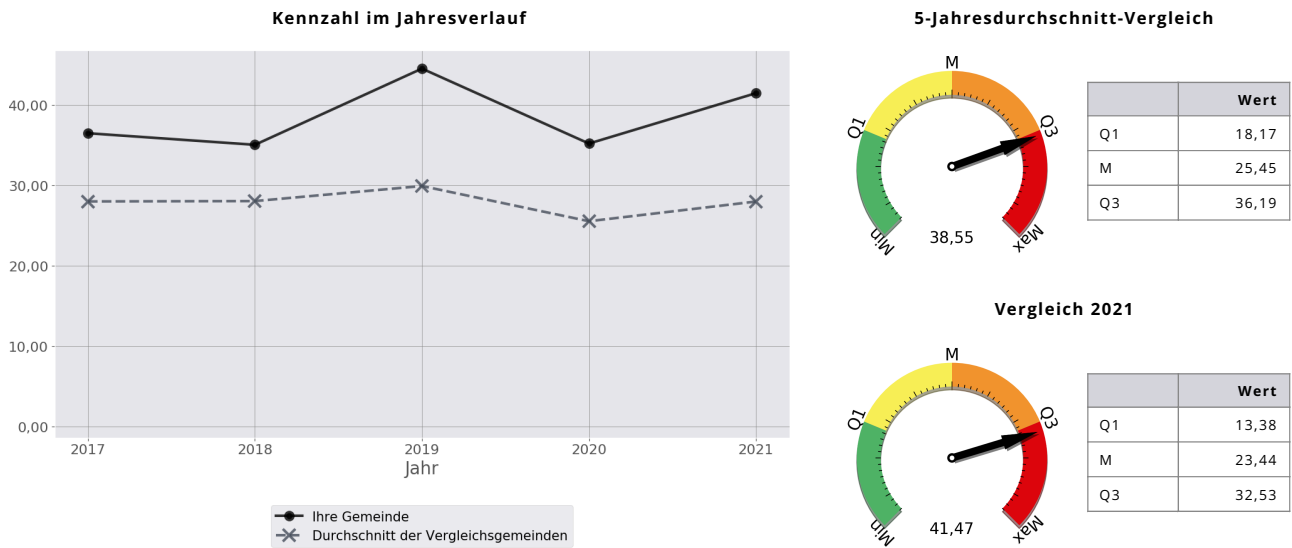
Die Kennzahl gibt Auskunft über die Anzahl der Brandeinsätze pro 1.000 EinwohnerInnen. Die gewonnenen Daten zeigen die Brandintensivität im Gemeindegebiet auf. Darüber hinaus ist die zeitliche Entwicklung ersichtlich.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl Brandeinsätze	12	19	28	7	6

Formel:

Anzahl Brandeinsätze je 1000 EinwohnerInnen = (Anzahl Brandeinsätze / EinwohnerInnen) * 1000

2.10.1.3. Anzahl der technischen Einsätze je 1.000 EinwohnerInnen



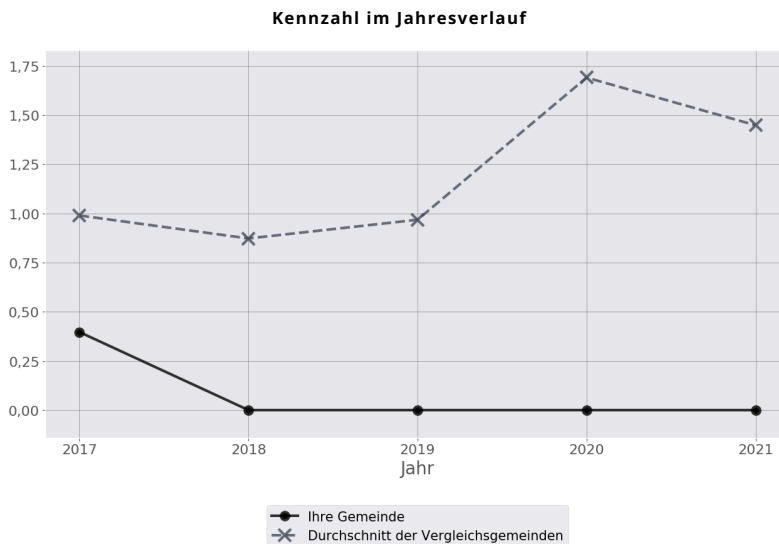
Die Kennzahl gibt Auskunft über die Anzahl der technischen Einsätze der in einem Gemeindegebiet vorhanden Feuerwehren pro 1.000 EinwohnerInnen. Die gewonnenen Daten zeigen die technischen Einsätze auf. Darüber hinaus ist die zeitliche Entwicklung ersichtlich.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl technischer Einsätze	92	91	116	92	108

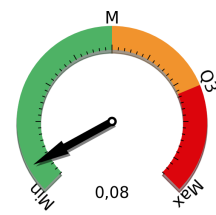
Formel:

Anzahl technischer Einsätze je 1000 EinwohnerInnen = (Anzahl technischer Einsätze / EinwohnerInnen) * 1000

2.10.1.4. Anzahl der Schadstoffeinsätze je 1.000 EinwohnerInnen

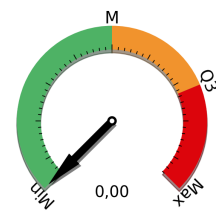


5-Jahresdurchschnitt-Vergleich



	Wert
Q1	0,00
M	0,65
Q3	1,43

Vergleich 2021



	Wert
Q1	0,00
M	0,47
Q3	1,93

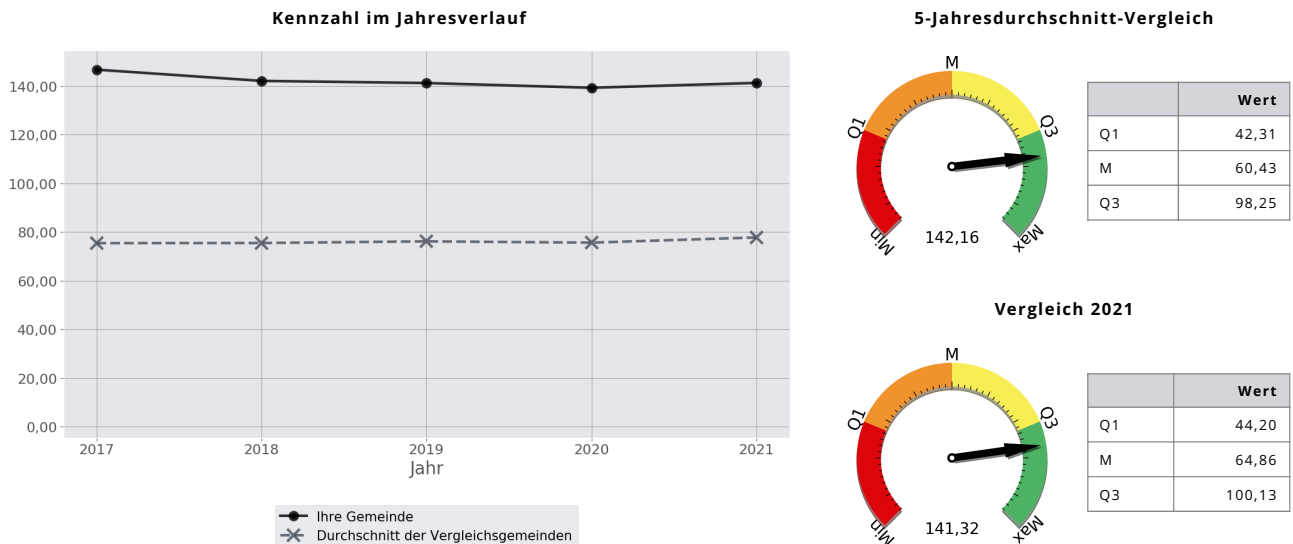
Die Kennzahl gibt Auskunft über die Anzahl der Schadstoffeinsätze der in einem Gemeindegebiet vorhandenen Feuerwehren pro 1.000 EinwohnerInnen. Die gewonnenen Daten zeigen die Schadstoffeinsätze auf. Darüber hinaus ist die zeitliche Entwicklung ersichtlich.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl Schadstoffeinsätze	1	0	0	0	0

Formel:

Anzahl Schadstoffeinsätze der Feuerwehren = (Anzahl Schadstoffeinsätze / EinwohnerInnen) * 1000

2.10.1.5. Anzahl Mitglieder in Feuerwehren je 1.000 EinwohnerInnen



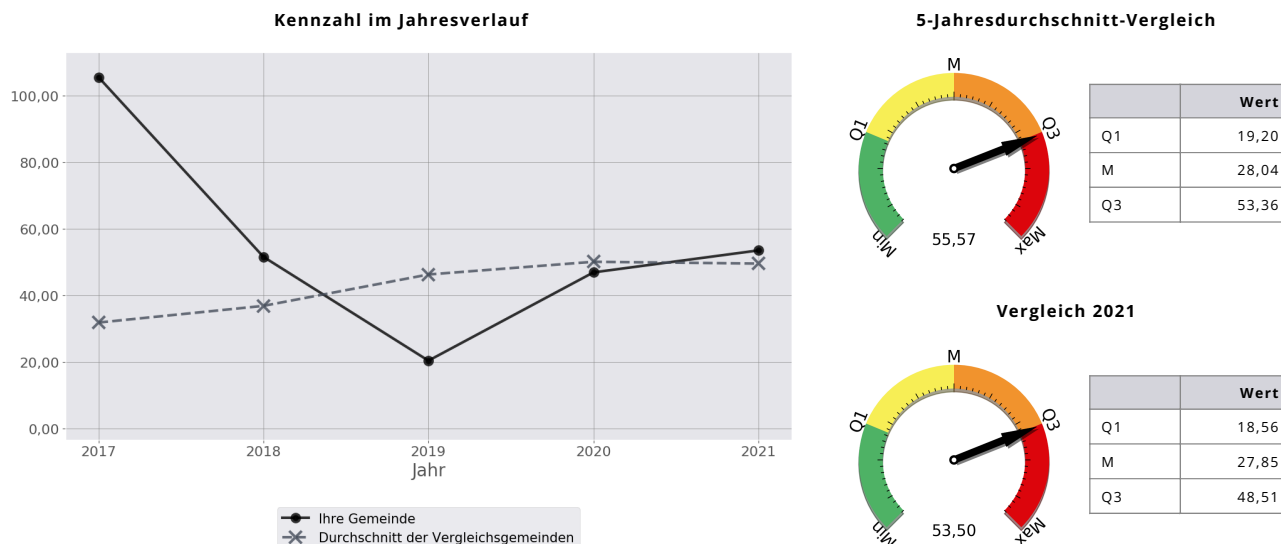
Die Kennzahl gibt Auskunft über die Mitgliederzahl der Feuerwehren im Verhältnis zu der EinwohnerInnenzahl. Die gewonnenen Daten ermöglichen einen gemeindeübergreifenden Vergleich und zeigen die Mitgliedschaftsbereitschaft und das Engagement der BürgerInnen im Zweitverlauf auf.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl Mitglieder in Feuerwehren (m)	336	331	332	328	331
Anzahl Mitglieder in Feuerwehren (w)	34	38	36	36	37

Formel:

Anzahl Mitglieder in Feuerwehren je 1000 EinwohnerInnen = $((\text{Anzahl Mitglieder in Feuerwehren (m)} + \text{Anzahl Mitglieder in Feuerwehren (w)}) / \text{EinwohnerInnen}) * 1000$

2.10.1.6. Höhe Ausgaben für Feuerwehr je EinwohnerIn



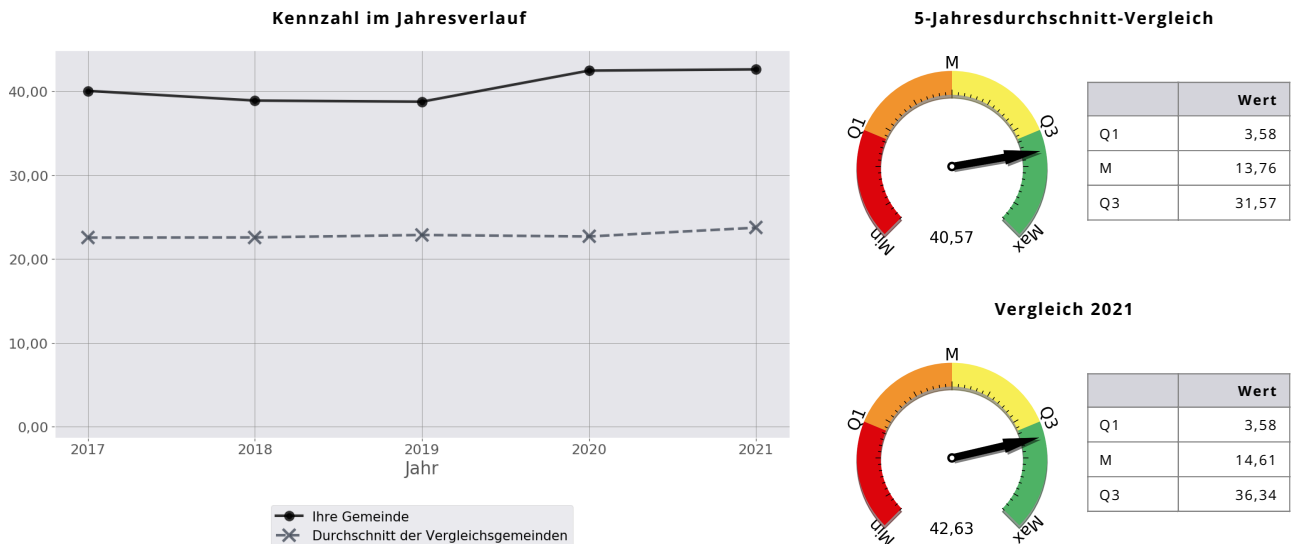
Die Kennzahl gibt Auskunft über die Höhe der Ausgaben für Feuerwehren im Verhältnis zu den EinwohnerInnen an. Die Unterscheidung zwischen Pflicht- und Ermessensausgaben zeigt, ob eine Gemeinde auch über die gesetzlichen Vorgaben hinaus eine örtliche Feuerwehr unterstützt und macht dies im Zeitverlauf ersichtlich.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Höhe Pflichtausgaben für Feuerwehr [Euro]	30.393,12	30.129,98	25.608,41	22.935,26	6.516,05
Höhe Ermessensausgaben für Feuerwehr [Euro]	235.526,62	103.738,39	27.582,51	99.612,73	132.792,22

Formel:

Höhe Ausgaben für Feuerwehr je EinwohnerIn = (Höhe Pflichtausgaben für Feuerwehr + Höhe Ermessensausgaben für Feuerwehr) / EinwohnerInnen

2.10.1.7. Anzahl Feuerwehrmitglieder in Bereitschaft je 1.000 EinwohnerInnen



Die Kennzahl gibt Auskunft über die im Jahresdurchschnitt in Bereitschaft befindlichen Feuerwehrmitglieder pro 1.000 EinwohnerInnen. Die gewonnenen Daten ermöglichen einen gemeindeübergreifenden Vergleich und zeigen das Engagement der BürgerInnen hinsichtlich Feuerwehraktivitäten auf. Darüber hinaus ist die zeitliche Entwicklung ersichtlich.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl Feuerwehrmitglieder in Bereitschaft	101	101	101	111	111

Formel:

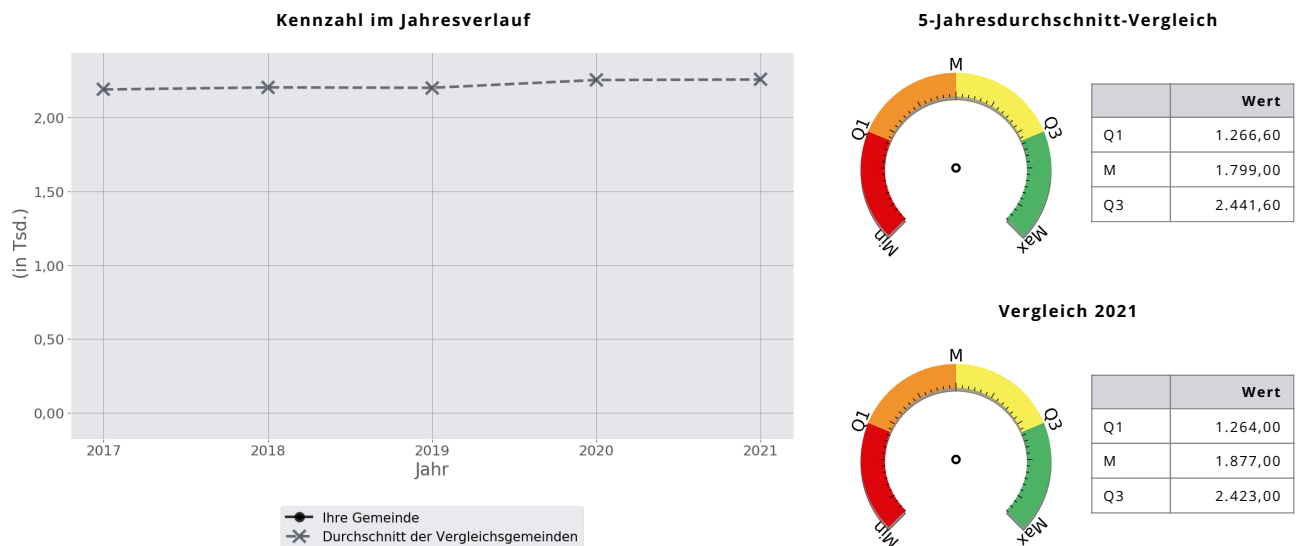
Anzahl Feuerwehrmitglieder in Bereitschaft je 1000 EinwohnerInnen = (Anzahl Feuerwehrmitglieder in Bereitschaft / EinwohnerInnen) * 1000

2.11. Gesellschaft und Soziales

2.11.1. Altenbetreuung

Der Begriff Altenbetreuung umfasst die Übernahme der pflegerischen Aufgaben, Begleitung Betreuung und Beratung eines alten Menschen innerhalb einer Einrichtung. Ziel der Altenpflege ist die Erhaltung der Lebensqualität des zu Pflegenden. Die Einrichtungen sollen auf die sozialen und körperlichen Bedürfnisse der betreuten Menschen angepasst werden. Es wird die Betreuungseinrichtungsdichte in der Gemeinde erhoben und diese Daten werden in weiterer Folge für Rückschlüsse hinsichtlich AltenbetreuungsKapazitäten im Gemeindegebiet verwendet.

2.11.1.1. EinwohnerInnen je stationärer Altenbetreuungseinrichtung



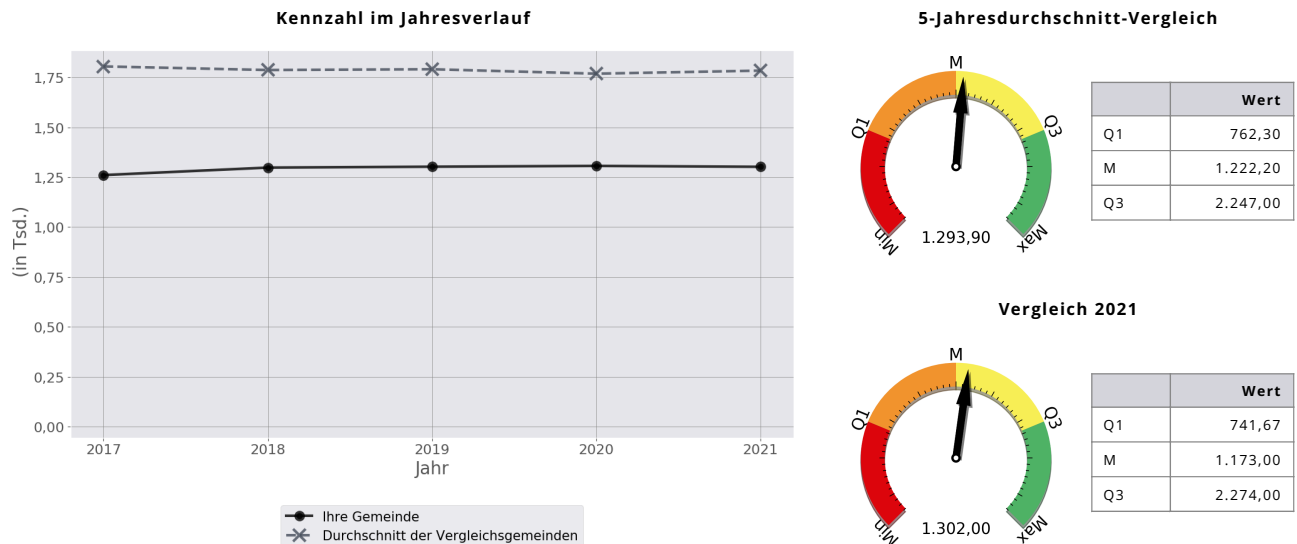
Die Kennzahl "EinwohnerInnen je stationärer Altenbetreuungseinrichtungen" errechnet sich aus der Anzahl der stationären Altenbetreuungseinrichtungen in einer Gemeinde. Die Kennzahl gibt Auskunft darüber, in welcher Relation die Anzahl der stationären Einrichtungen zur EinwohnerInnenzahl steht. Je höher der Wert, desto weniger Einrichtungen stehen in Relation zu den EinwohnerInnen, zur Verfügung.

Bezeichnung der stationären Altenbetreuungseinrichtung				
2017	2018	2019	2020	2021
k.E.	k.E.	k.E.	k.E.	k.E.

Formel:

EinwohnerInnen je stationärer Altenbetreuungseinrichtung = EinwohnerInnen / Bezeichnung der stationären Altenbetreuungseinrichtung

2.11.1.2. EinwohnerInnen je mobiler Altenbetreuungseinrichtung



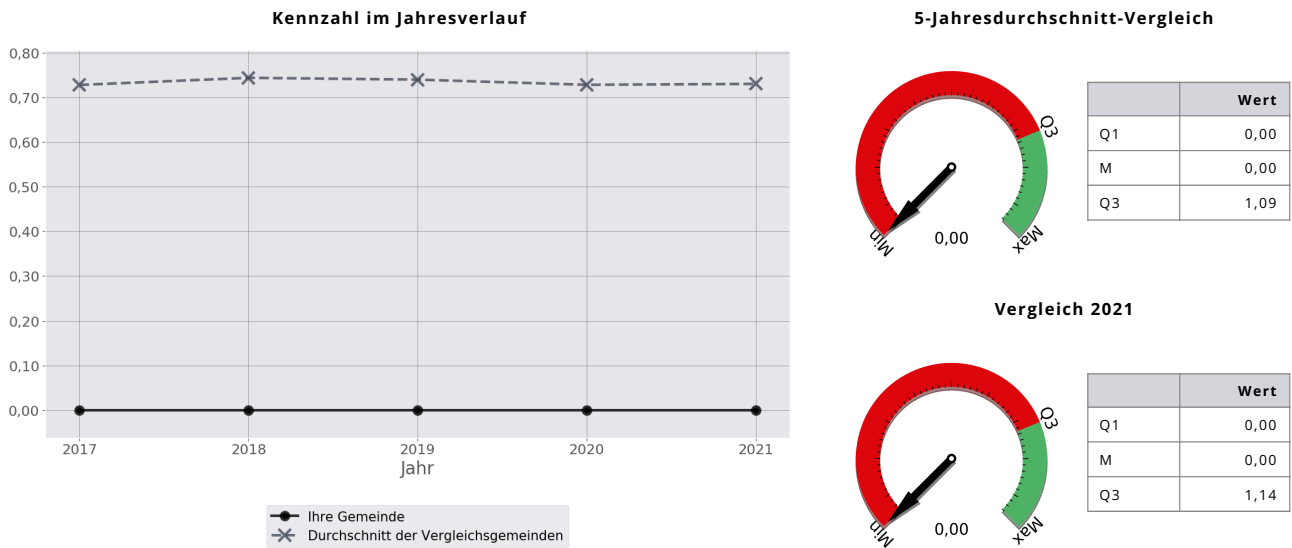
Die Kennzahl „EinwohnerInnen je mobiler Altenbetreuungseinrichtungen“ errechnet sich aus der Anzahl der mobilen Altenbetreuungseinrichtungen in einer Gemeinde. Die Kennzahl gibt Auskunft darüber, in welcher Relation die Anzahl der mobilen Einrichtungen zur EinwohnerInnenzahl steht. Je höher der Wert, desto weniger Einrichtungen stehen in Relation mit den EinwohnerInnen zur Verfügung.

Bezeichnung der mobilen Altenbetreuungseinrichtung				
2017	2018	2019	2020	2021
Caritas	Caritas	Caritas	Caritas	Caritas
Besuchsdienst der Pfarre	Besuchsdienst der	Besuchsdienst der	Besuchsdienst der	Besuchsdienst der

Formel:

EinwohnerInnen je mobiler Altenbetreuungseinrichtung = EinwohnerInnen / Bezeichnung der mobilen Altenbetreuungseinrichtung

2.11.1.3. Anteil stationär betreuter Personen zur EinwohnerInnenzahl



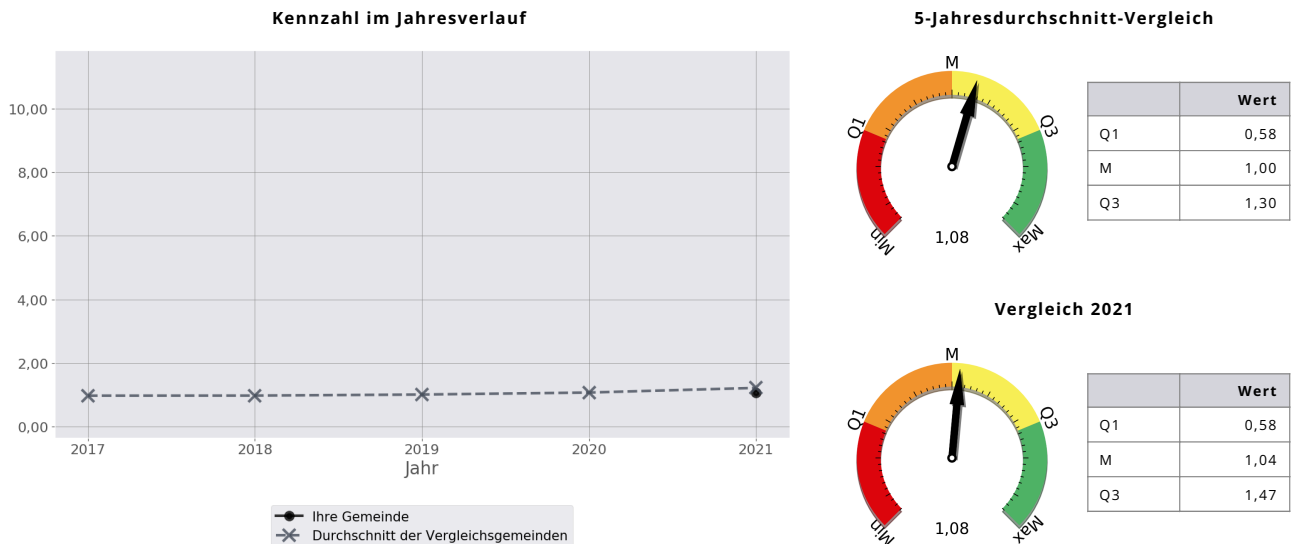
Die Kennzahl „Anteil stationär betreuter Personen zur EinwohnerInnenzahl“ errechnet sich aus der Anzahl der stationär betreuten Personen im Verhältnis zur EinwohnerInnenzahl. Die Kennzahl gibt Auskunft darüber, wie hoch der Anteil der stationär betreuten Personen in der Bevölkerung ist.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl stationär betreuter Personen (m)	0	0	0	0	0
Anzahl stationär betreuter Personen (w)	0	0	0	0	0

Formel:

Anteil stationär betreuter Personen zur EinwohnerInnenzahl = $\frac{(\text{Anzahl stationär betreuter Personen (m)} + \text{Anzahl stationär betreuter Personen (w)})}{\text{EinwohnerInnen}} \cdot 100$

2.11.1.4. Anteil mobil betreuter Personen zur EinwohnerInnenzahl



Die Kennzahl „Anteil mobil betreuter Personen im Verhältnis zur EinwohnerInnenzahl“ errechnet sich aus der Anzahl der mobil betreuten Personen im Verhältnis zur EinwohnerInnenzahl. Die Kennzahl gibt Auskunft darüber, wie hoch der Anteil der mobil betreuten Personen in der Bevölkerung ist.

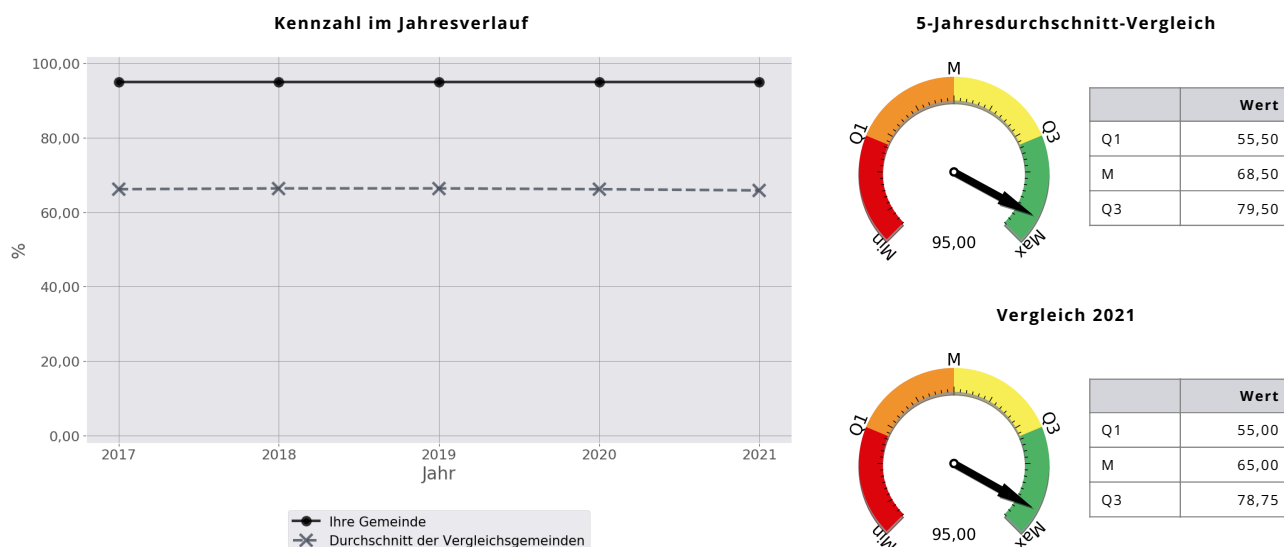
Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl mobil betreuter Personen (m)	k.E.	k.E.	k.E.	k.E.	7
Anzahl mobil betreuter Personen (w)	k.E.	k.E.	k.E.	k.E.	21

Formel:

Anteil mobil betreuter Personen zur EinwohnerInnenzahl = ((Anzahl mobil betreuter Personen (m) + Anzahl mobil betreuter Personen (w)) / EinwohnerInnen) * 100

2.11.2. Nahversorgungsgrad

2.11.2.1. Nahversorgungsgrad



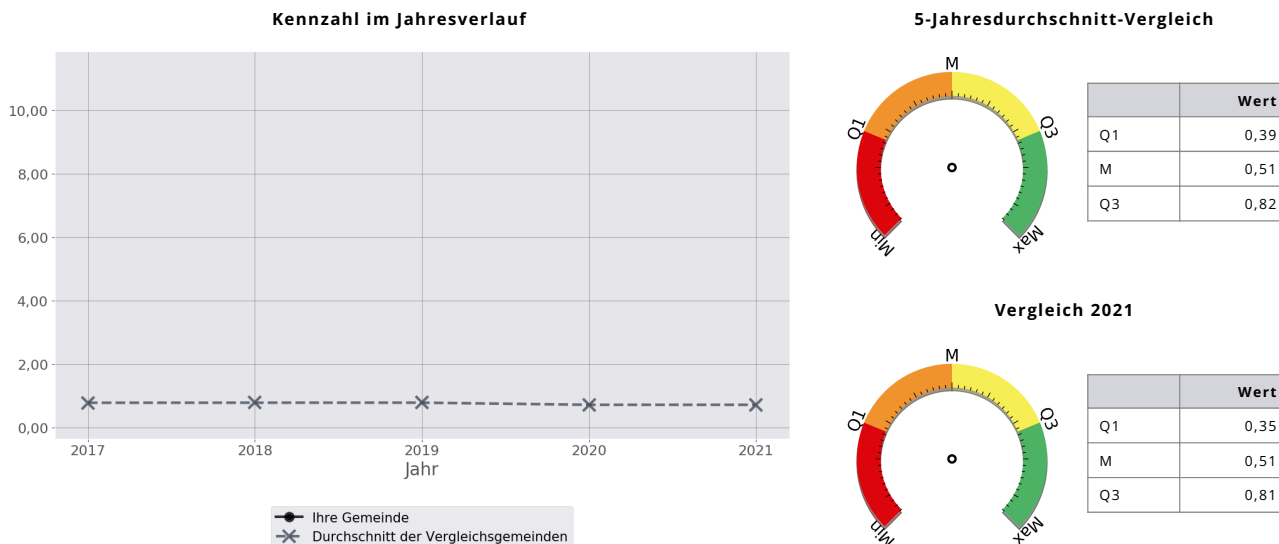
Der „Nahversorgungsgrad“ entspricht dem Ausmaß einer Gemeinde die Sport-, Gesundheits-, Produkt- und Leistungsbedarfe ihrer EinwohnerInnen selbst decken zu können. Je höher der Wert, desto besser die gebotene Versorgung innerhalb einer Gemeinde. Bei kleinen Gemeinden kann es durchaus vorkommen, dass wichtige Versorgungsanbieter außerhalb Gemeinden angesiedelt sind, was nicht zwingend eine Einschränkung für die EinwohnerInnen der Gemeinde bedeutet.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Apotheke	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein
Bäckerei	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein
Bank	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein
Baumarkt	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein
Drogerie	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein
Elektriker	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein
Facharzt	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein
Fitnesscenter	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein
Fleischhauer	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein
Friseur	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein
Fußballplatz	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein
Gastgewerbebetrieb	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein
Installateur	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein
Lebensmittelmarkt	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein
Postamt/Postservicestelle	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein
Praktischer Arzt	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein
Badeanlage	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein
Tankstelle	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein
Tennisplatz	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein
Trafik	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein	☒ Ja ☐ Nein

2.11.3. Integration

Die Integration von Migranten sowie auch die Integration anderer Bevölkerungsgruppen (z.B. Menschen mit Behinderung, Menschen mit anderer sexueller Orientierung, etc.) sind Formen der sozialen Integration, das heißt, der Integration von einzelnen Akteuren in eine bestehende Gesellschaft.

2.11.3.1. Integrationsmaßnahmen je 1.000 EinwohnerInnen



Die Kennzahl „Integrationsmaßnahmen je 1.000 EinwohnerInnen“ errechnet sich aus den laufenden Maßnahmen für neu zuziehende Personen und Familien mit und ohne Migrationshintergrund in einer Gemeinde. Die Kennzahl gibt einerseits Auskunft über die Bemühungen einer Gemeinde und ermöglicht andererseits einen gemeindeübergreifenden Vergleich.

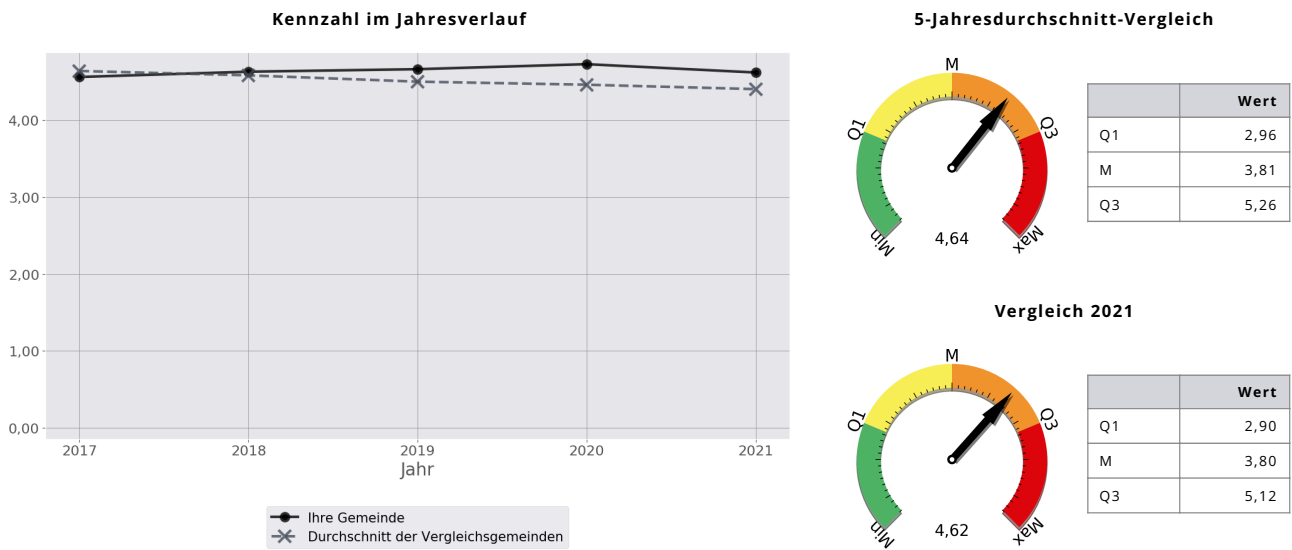
Bezeichnung der Integrationsmaßnahmen				
2017	2018	2019	2020	2021
k.E.	k.E.	k.E.	k.E.	k.E.

Formel:

Integrationsmaßnahmen je 1.000 EinwohnerInnen = Bezeichnung der Integrationsmaßnahmen / EinwohnerInnen * 1000

2.11.4. Bauen & Wohnen

2.11.4.1. Anzahl EinwohnerInnen je Einfamilienhaus



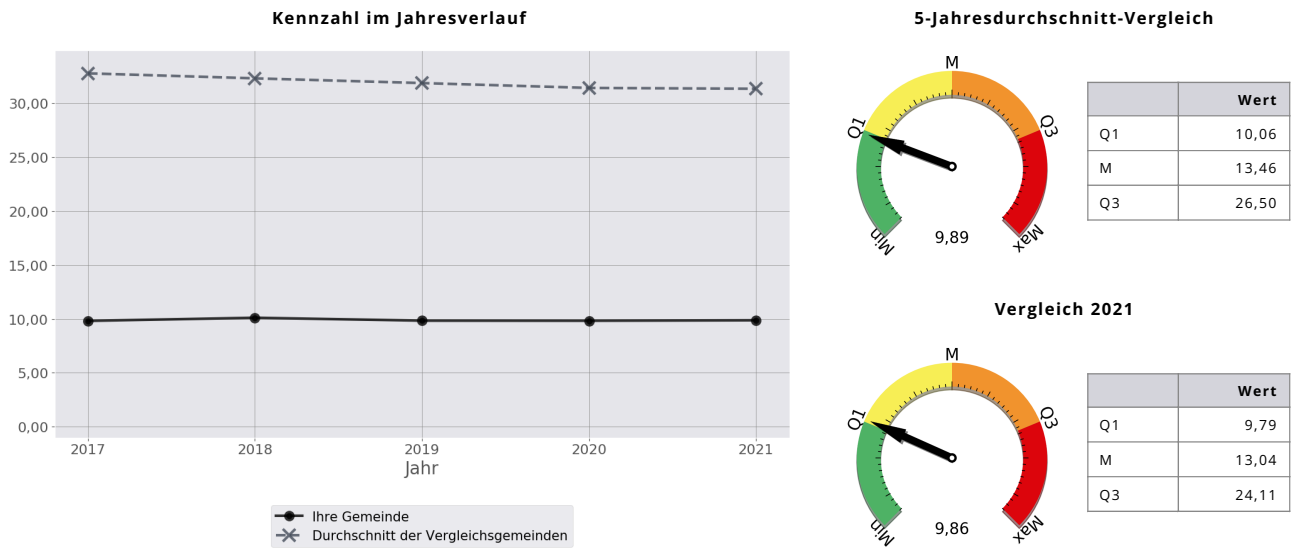
Die Kennzahl "Anzahl EinwohnerInnen je Einfamilienhaus" zeigt die anteilmäßige Entwicklung der Wohnverhältnisse in Bezug auf Einfamilienhäuser in der Gemeinde. Über den Vergleich mit anderen Gemeinden lassen sich Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung der generellen Wohnverhältnisse in der Gemeinde sowie die Entwicklung der Flächenwidmungen ableiten.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl Einfamilienhäuser	553	561	559	553	564

Formel:

Anzahl EinwohnerInnen je Einfamilienhaus = EinwohnerInnen / Anzahl Einfamilienhäuser

2.11.4.2. Anzahl EinwohnerInnen je Mehrfamilienhaus



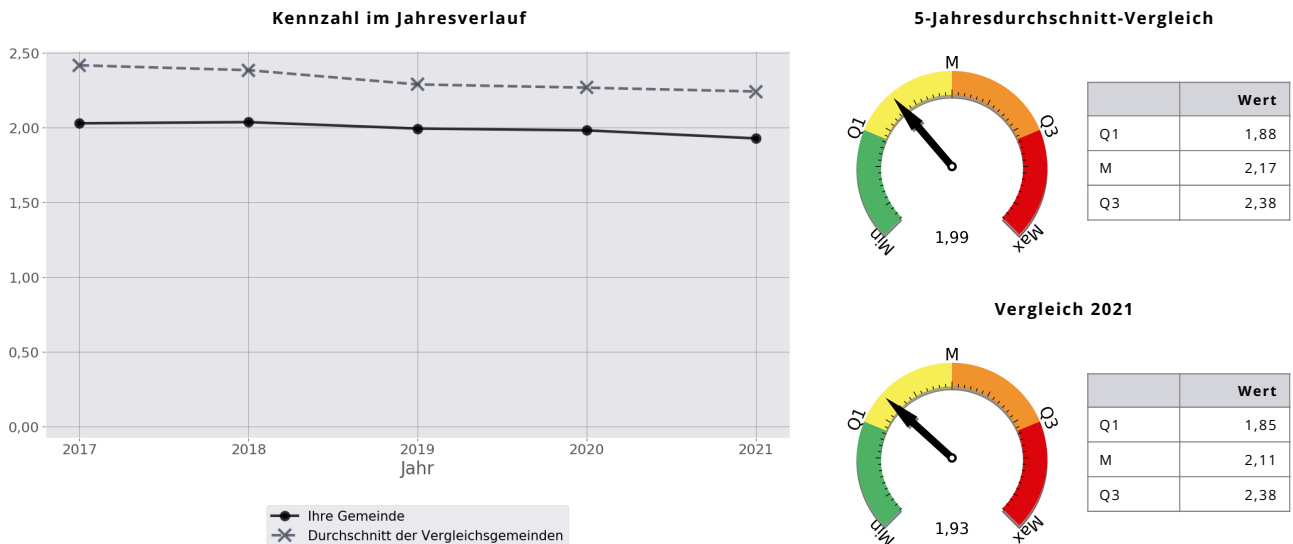
Die Kennzahl "Anzahl EinwohnerInnen je Mehrfamilienhaus" zeigt die anteilmäßige Entwicklung der Wohnverhältnisse in Bezug auf Mehrfamilienhäuser in der Gemeinde. Über den Vergleich mit anderen Gemeinden lassen sich Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung der generellen Wohnverhältnisse in der Gemeinde sowie die Entwicklung der Flächenwidmungen ableiten.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl Mehrfamilienhäuser	257	257	265	266	264

Formel:

Anzahl EinwohnerInnen je Mehrfamilienhaus = EinwohnerInnen / Anzahl Mehrfamilienhäuser

2.11.4.3. Anzahl EinwohnerInnen je Wohneinheit



Die Kennzahl "Anzahl EinwohnerInnen je Wohneinheit" zeigt die anteilmäßige Entwicklung der Wohnverhältnisse in Bezug auf alle in der Gemeinde verfügbaren Wohneinheiten (sei es Einfamilienhaus, Mehrfamilienhaus oder Wohnobjekt) in der Gemeinde. Über den Vergleich mit anderen Gemeinden lassen sich Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung der generellen Wohnverhältnisse in der Gemeinde sowie die Entwicklung der Flächenwidmungen ableiten.

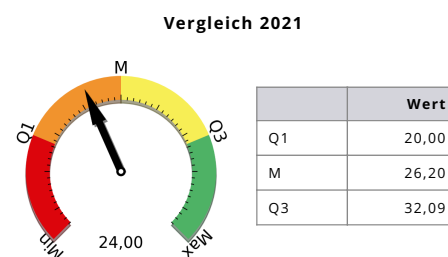
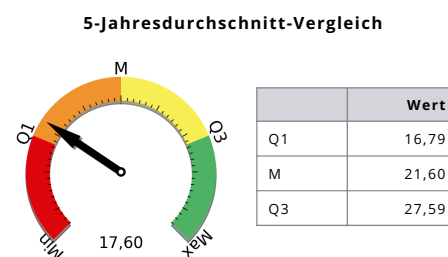
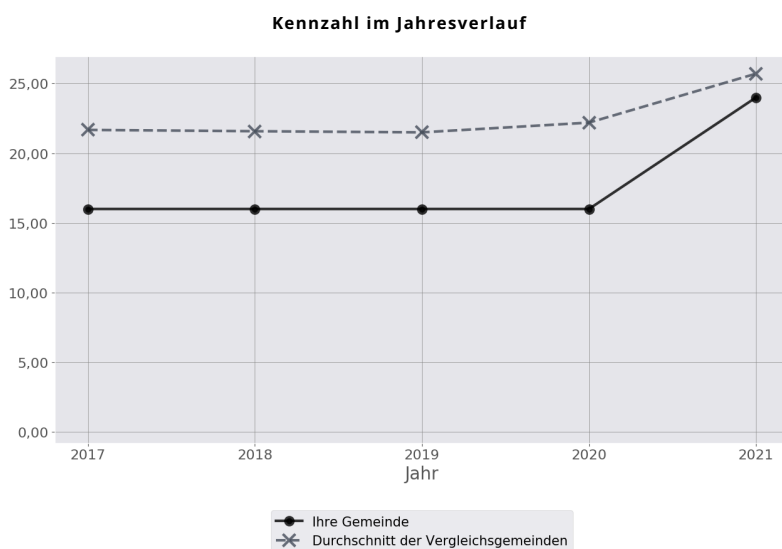
Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl Wohneinheiten	1.243	1.275	1.307	1.319	1.351

Formel:

Anzahl EinwohnerInnen je Wohneinheit = EinwohnerInnen / Anzahl Wohneinheiten

2.11.5. Gleichbehandlungsthemen

2.11.5.1. Anteil Frauen im Gemeinderat



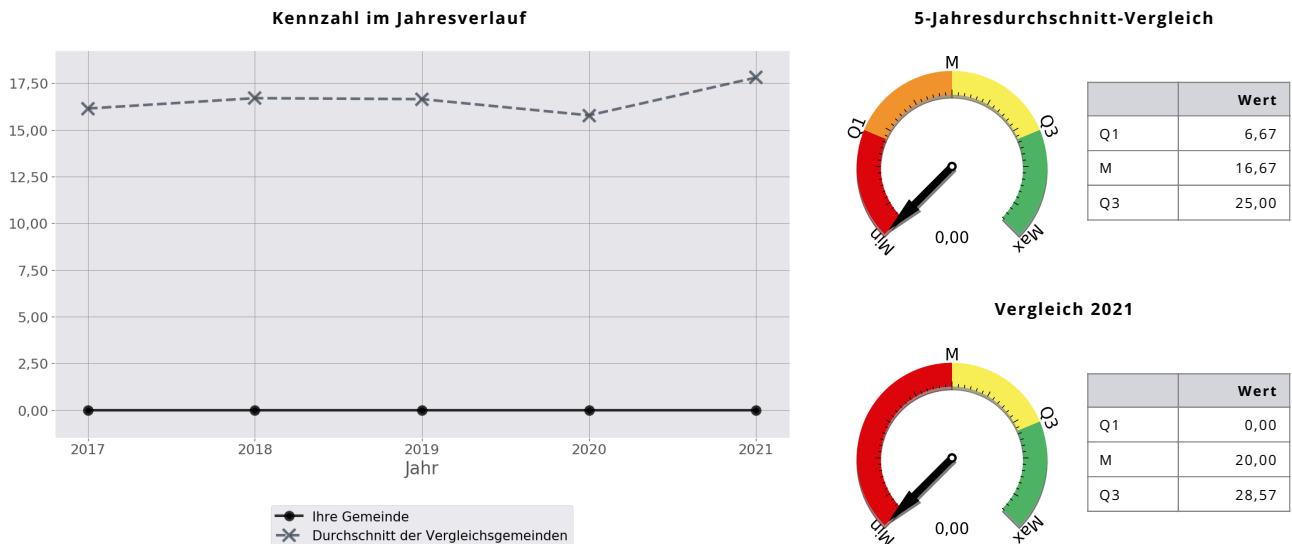
Die Kennzahl "Anteil Frauen im Gemeinderat" zeigt in Bezug auf die Genderthematik den Frauenanteil im Gemeinderat auf und kann im Vergleich mit anderen Gemeinden einen Überblick über der Entwicklung der Gleichstellung der Frau in öffentlichen Funktionen aufzeigen.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl Frauen im Gemeinderat	4	4	4	4	6
Anzahl Gemeinderatsmitglieder	25	25	25	25	25

Formel:

Anteil Frauen im Gemeinderat = Anzahl Frauen im Gemeinderat / Anzahl Gemeinderatsmitglieder * 100

2.11.5.2. Anteil Frauen im Gemeindevorstand



Die Kennzahl "Anteil Frauen im Gemeindevorstand" zeigt in Bezug auf die Genderthematik den Frauenanteil im Gemeindevorstand auf und kann im Vergleich mit anderen Gemeinden einen Überblick über der Entwicklung der Gleichstellung der Frau in öffentlichen Funktionen aufzeigen.

Frage / Bezeichnung	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl Frauen im Gemeindevorstand	0	0	0	0	0
Anzahl Gemeindevorstandsmitglieder	7	7	7	7	7

Formel:

Anteil Frauen im Gemeindevorstand = $\text{Anzahl Frauen im Gemeindevorstand} / \text{Anzahl Gemeindevorstandsmitglieder} * 100$

3. Handlungspotenziale

1. Managementreifegrad

1.1. Organisation

1.1.1. Aufbauorganisation

Kennzahl	Handlungspotenziale
1.1.1.1. Organigramm	
1.1.1.2. Leitbild	
1.1.1.4. Stellenbeschreibung	

1.1.2. Ablauforganisation

Kennzahl	Handlungspotenziale
1.1.2.1. Arbeitsinhalte	
1.1.2.2. Arbeitsausführung	

1.1.3. Interne Kontrollsysteme

Kennzahl	Handlungspotenziale
1.1.3.1. Kontrollumfeld	
1.1.3.2. Risikobeurteilung	
1.1.3.3. Information & Kommunikation	

1.1.4. Projektmanagement

Kennzahl	Handlungspotenziale
1.1.4.1. Terminplanung	
1.1.4.2. Kostenplanung	
1.1.4.3. Aufgabenplanung	
1.1.4.4. Projektcontrolling	
1.1.4.5. Gezielte Projektkommunikation	
1.1.4.6. Motivation der Projektmitarbeiter	
1.1.4.7. Methodeneinsatz	
1.1.4.8. Projektmanagement	

1.2. Bürgerorientierung

1.2.1. Bürgerservice

Kennzahl	Handlungspotenziale
1.2.1.1. Klare Kommunikation über Erreichbarkeit	
1.2.1.2. Regelmäßige Kundenbefragungen	
1.2.1.3. Kommunikation	

1.2.2. Bürgerbefragung

Kennzahl	Handlungspotenziale
1.2.2.1. Online Befragung	
1.2.2.2. Befragungen am Gemeindeamt	
1.2.2.3. Fragebögen	

1.2.3. Informationstransparenz

Kennzahl	Handlungspotenziale
1.2.3.1. Informationen vor Entscheidungen	
1.2.3.2. Transparenz der Zuständigkeiten	

1.3. Finanzen

1.3.1. Kostenrechnung, Aufzeichnungen, Verwaltung

Kennzahl	Handlungspotenziale
1.3.1.1. Kostenrechnung, Aufzeichnungen, Verwaltung	

1.3.2. Kostenrechnung, Aufzeichnungen, Bauhof

Kennzahl	Handlungspotenziale
1.3.2.1. Kostenrechnung, Aufzeichnungen, Bauhof	

1.3.3. Controlling

Kennzahl	Handlungspotenziale
1.3.3.1. Benchmarks und Vergleich	
1.3.3.2. Controlling	

1.4. Personal

1.4.1. Personalplanung

Kennzahl	Handlungspotenziale
1.4.1.1. Personalplanung	
1.4.1.2. Personalbeschaffung	

1.4.2. Personalentwicklung

Kennzahl	Handlungspotenziale
1.4.2.1. Personalfortbildung	
1.4.2.2. Teamentwicklungsthemen	
1.4.2.3. Personalentwicklung	
1.4.2.4. Transparente Spielregeln	

1.4.3. Genderthematik

Kennzahl	Handlungspotenziale
1.4.3.1. Genderthematik	

1.5. Sonderthemen

1.5.1. Infrastruktur

Kennzahl	Handlungspotenziale
1.5.1.1. ÖPNV / Pendler	
1.5.1.2. Straßenbeleuchtung	

1.5.2. Wirtschaft & Tourismus

Kennzahl	Handlungspotenziale
1.5.2.1. Wirtschaftliche Entwicklung	
1.5.2.2. Gaststätten / Beherbergungen	

1.5.3. Energie & Umwelt

Kennzahl	Handlungspotenziale
1.5.3.1. Klimaschutz	
1.5.3.2. Umwelt	
1.5.3.3. Energieprogramme	
1.5.3.4. Energiesparmaßnahmen und Contracting	
1.5.3.5. Umweltgefahren und Bewusstseinsbildung	

1.5.4. Kunst, Kultur und Sport

Kennzahl	Handlungspotenziale
1.5.4.1. Konzerte / Ausstellungen	
1.5.4.2. Vereine / Förderungen	

1.5.5. Sicherheit & Nahversorgung

Kennzahl	Handlungspotenziale
1.5.5.1. Sicherheit & Nahversorgung	

1.5.6. Gesellschaft & Soziales

Kennzahl	Handlungspotenziale
1.5.6.1. Kinderbetreuung	
1.5.6.2. Altenbetreuung	
1.5.6.3. Integration	
1.5.6.4. Green Care und Inklusion	

1.6. Informations- und Kommunikationstechnik (IKT)

1.6.1. IKT - E-Government

Kennzahl	Handlungspotenziale
1.6.1.1. Gemeindeinformationssystem	

1.6.2. IKT - Ausstattung

Kennzahl	Handlungspotenziale
1.6.2.1. Elektronischer Akt	
1.6.2.2. Einsatz von IKT für Ablaufverbesserung	

1.6.3. IKT - Infrastruktur

Kennzahl	Handlungspotenziale
1.6.3.1. Breitband und Website	
1.6.3.2. Digitale Medien	

2. Strukturdaten

2.1. Basisdaten

2.1.1. Basisdaten

Kennzahl	Handlungspotenziale
2.1.1.1. Bevölkerungsentwicklung	

2.2. Verwaltung und Finanzen

2.2.1. Finanzen

Kennzahl	Handlungspotenziale
2.2.1.1. Verbandsmitgliedschaften	
2.2.1.2. Gesellschaftsrechtliche Beteiligungen je EinwohnerIn	
2.2.1.3. Höhe des Anlagevermögens je EinwohnerIn	
2.2.1.4. Höhe des Ersatzinvestitionsbedarfs	
2.2.1.5. Schuldenstand je EinwohnerIn	
2.2.1.6. Schuldendienst je EinwohnerIn	
2.2.1.7. Nettoneuverschuldung je EinwohnerIn	
2.2.1.8. Ausgabenstruktur Gesamtsumme je EinwohnerIn	
2.2.1.9. Höhe der Haftungen je EinwohnerIn	

2.2.2. Verwaltung

Kennzahl	Handlungspotenziale
2.2.2.1. EinwohnerInnen je VerwaltungsmitarbeiterIn	
2.2.2.2. EDV-Unterstützungsgrad	

2.2.3. Bauhof

Kennzahl	Handlungspotenziale
2.2.3.1. Ausgaben Bauhof Fahrzeuge pro Kilometer betreuter Straße	
2.2.3.2. Ausgaben Winterdienst pro Kilometer selbst betreuter Straße	k.A.
2.2.3.3. Ausgaben Winterdienst pro Kilometer fremd betreuter Straße	
2.2.3.4. Organisationsgrad Bauhof	

2.3. Wirtschaft und Tourismus

2.3.1. Betriebe

Kennzahl	Handlungspotenziale
2.3.1.1. EinwohnerInnen je Beherbergungsbetrieb	
2.3.1.2. EinwohnerInnen je Gastronomiebetrieb	
2.3.1.3. An Breitband angeschlossene Unternehmen	

2.4. Infrastruktur

2.4.1. Bau- und Betriebsdokumentation

Kennzahl	Handlungspotenziale
2.4.1.1. EinwohnerInnen je Straßenkilometer	
2.4.1.2. Anteil Gehwege an Straßen	
2.4.1.3. Anteil Radwege an Straßen	
2.4.1.4. EinwohnerInnen je öffentlichen Stellplatz für Personenkraftwagen	
2.4.1.5. EinwohnerInnen je öffentlichen Pendlerstellplatz für Personenkraftwagen	

2.4.2. ÖPNV

Kennzahl	Handlungspotenziale
2.4.2.1. EinwohnerInnen je Bushaltestelle	
2.4.2.2. EinwohnerInnen je Bahnhaltestelle	k.A.
2.4.2.3. EinwohnerInnen je Taxiunternehmen	

2.4.3. Elektromobilität

Kennzahl	Handlungspotenziale
2.4.3.1. EinwohnerInnen je E-Mobilitätsprojekt	k.A.
2.4.3.2. EinwohnerInnen je Elektrotankstelle	

2.4.4. Flächenwidmung

Kennzahl	Handlungspotenziale
2.4.4.1. Flächeninanspruchnahme Siedlungs- oder Verkehrsflächen	
2.4.4.2. Flächeninanspruchnahme Gewerbe	

2.4.5. Wasserversorgung

Kennzahl	Handlungspotenziale
2.4.5.1. Gesamtausgaben der Wasserversorgung je EinwohnerIn	
2.4.5.2. Gesamteinnahmen der Wasserversorgung	

2.4.6. Abwasserentsorgung

Kennzahl	Handlungspotenziale
2.4.6.1. Gesamtausgaben der Abwasserentsorgung je EinwohnerIn	
2.4.6.2. Gesamteinnahmen der Abwasserentsorgung	

2.4.7. Straßenbeleuchtung

Kennzahl	Handlungspotenziale
2.4.7.1. Energieausgaben je Lichtpunkt	
2.4.7.2. Anteil LED (Leuchtdioden)	
2.4.7.3. Servicelevel Straßenbeleuchtung	

2.5. Energie und Umwelt

2.5.1. Gebäude im Gemeindeeigentum

Kennzahl	Handlungspotenziale
2.5.1.1. Gebäude im Gemeindeeigentum je 1.000 EinwohnerInnen	

2.5.2. Abfallentsorgung

Kennzahl	Handlungspotenziale
2.5.2.1. Servicelevel Abfallentsorgung	
2.5.2.2. Ausgaben der Abfallentsorgung je EinwohnerIn	

2.5.3. Klimaschutzaktivitäten

Kennzahl	Handlungspotenziale
2.5.3.1. Höhe der Klimaschutzförderung je EinwohnerIn	
2.5.3.2. Höhe der Ausgaben für Klimaschutz je EinwohnerIn	

2.5.4. Energieversorgung

Kennzahl	Handlungspotenziale
2.5.4.1. Anteil der mit Nah-/Fernwärme versorgten Wohnobjekte	
2.5.4.2. Anteil der mit Erdgas versorgten Wohneinheiten	

2.6. Kunst und Kultur

2.6.1. Theateraufführungen

Kennzahl	Handlungspotenziale
2.6.1.1. Anzahl der Theateraufführungen	

2.6.2. Konzerte

Kennzahl	Handlungspotenziale
2.6.2.1. EinwohnerInnen je Konzert	

2.6.3. Kunst und Kulturförderungen

Kennzahl	Handlungspotenziale
2.6.3.1. Kunst- und Kulturförderung je EinwohnerIn	
2.6.3.2. Höhe der Investitionen für Kunst und Kultur je EinwohnerIn	

2.6.4. Kunst- und Kulturverein

Kennzahl	Handlungspotenziale
2.6.4.1. Anteil EinwohnerInnen in Kunst- und Kulturvereinen	
2.6.4.2. Anteil Jugendliche in Kunst- und Kulturvereinen	

2.7. Freizeiteinrichtungen

2.7.1. Sportstätten

Kennzahl	Handlungspotenziale
2.7.1.1. Anzahl EinwohnerInnen je Sportstätte	

2.7.2. Sportvereine

Kennzahl	Handlungspotenziale
2.7.2.1. Anteil EinwohnerInnen in Sportvereinen	
2.7.2.2. Anteil Jugendliche in Sportvereinen	

2.7.3. Sportförderung

Kennzahl	Handlungspotenziale
2.7.3.1. Höhe der Sportförderung je EinwohnerIn	
2.7.3.2. Höhe der Investitionen für Sport je EinwohnerIn	

2.8. Aus- und Weiterbildung

2.8.1. Kinderbetreuung

Kennzahl	Handlungspotenziale
2.8.1.1. EinwohnerInnen je öffentlicher Kinderbetreuungseinrichtung	
2.8.1.2. Anzahl betreuter Kinder je Kinderbetreuungseinrichtung	
2.8.1.3. Anzahl betreuter Kinder je Gruppe	
2.8.1.4. Anteil Kinder mit sonderpädagogischer Förderung im Verhältnis zu betreuten Kindern	
2.8.1.5. Anteil nachmittags betreuter Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen	

2.8.2. Erwachsenenbildung

Kennzahl	Handlungspotenziale
2.8.2.1. EinwohnerInnen je Erwachsenenbildungseinrichtung	k.A.
2.8.2.2. Entfernung zur nächsten Erwachsenenbildungseinrichtung	

2.8.3. PflichtschülerInnen

Kennzahl	Handlungspotenziale
2.8.3.1. Anteil PflichtschülerInnen im Verhältnis zur EinwohnerInnenzahl	
2.8.3.2. Anteil nachmittags betreute PflichtschülerInnen	

2.9. Gesundheit und Pflege

2.9.1. Medizinische Versorgung

Kennzahl	Handlungspotenziale
2.9.1.1. EinwohnerInnen je Arzt/Ärztin	
2.9.1.2. EinwohnerInnen je Apotheke	

2.9.2. Prävention von Gesundheitsrisiken

Kennzahl	Handlungspotenziale
2.9.2.1. Gesundheitsinitiativen je 1.000 EinwohnerInnen	
2.9.2.2. Informationsangebote Gesundheitsförderung je 1.000 EinwohnerInnen	
2.9.2.3. EinwohnerInnen je Therapieeinrichtung	

2.10. Sicherheit und Ordnung

2.10.1. Feuerwehr

Kennzahl	Handlungspotenziale
2.10.1.1. EinwohnerInnen je Feuerwehr	
2.10.1.2. Anzahl der Brandeinsätze je 1.000 EinwohnerInnen	
2.10.1.3. Anzahl der technischen Einsätze je 1.000 EinwohnerInnen	
2.10.1.4. Anzahl der Schadstoffeinsätze je 1.000 EinwohnerInnen	
2.10.1.5. Anzahl Mitglieder in Feuerwehren je 1.000 EinwohnerInnen	
2.10.1.6. Höhe Ausgaben für Feuerwehr je EinwohnerIn	
2.10.1.7. Anzahl Feuerwehrmitglieder in Bereitschaft je 1.000 EinwohnerInnen	

2.11. Gesellschaft und Soziales

2.11.1. Altenbetreuung

Kennzahl	Handlungspotenziale
2.11.1.1. EinwohnerInnen je stationärer Altenbetreuungseinrichtung	k.A.
2.11.1.2. EinwohnerInnen je mobiler Altenbetreuungseinrichtung	
2.11.1.3. Anteil stationär betreuter Personen zur EinwohnerInnenzahl	
2.11.1.4. Anteil mobil betreuter Personen zur EinwohnerInnenzahl	

2.11.2. Nahversorgungsgrad

Kennzahl	Handlungspotenziale
2.11.2.1. Nahversorgungsgrad	

2.11.3. Integration

Kennzahl	Handlungspotenziale
2.11.3.1. Integrationsmaßnahmen je 1.000 EinwohnerInnen	k.A.

2.11.4. Bauen & Wohnen

Kennzahl	Handlungspotenziale
2.11.4.1. Anzahl EinwohnerInnen je Einfamilienhaus	
2.11.4.2. Anzahl EinwohnerInnen je Mehrfamilienhaus	
2.11.4.3. Anzahl EinwohnerInnen je Wohneinheit	

2.11.5. Gleichbehandlungsthemen

Kennzahl	Handlungspotenziale
2.11.5.1. Anteil Frauen im Gemeinderat	
2.11.5.2. Anteil Frauen im Gemeindevorstand	